1 2003

SENIOREN Zeitschrift

Stadt Frankfurt am Main

Seniorentelefon 2 12-3 70 70

Denn die **Pflege** macht den **Unterschied**

Damit Sie Ihren Lebensabend zu Hause in gewohnter Umgebung verbringen können, bieten wir folgende Leistungen:

- qualifizierte Kranken- u. Altenpflege bei Tag und Nacht
- individuelle Seniorenbetreuung
- alle Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz
- Leistungen der Krankenhausnachsorge
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- rund um die Uhr Dienste bundesweit

Bei einer ausführlichen Beratung vor Pflegebeginn erfahren Sie, wie wir uns auf die ganz persönlichen Bedürfnisse des Patienten einstellen können.
Rufen Sie uns an.
Ihr kompetenter Partner für die häusliche Pflege und Betreuung.

Privater Pflegedienst

HUMANITAS®

Inh. Brigitte Büchert
Paul-Ehrlich-Straße 4 · 60596 Frankfurt
Tel. 0 69 / 63 20 71 od. 63 20 72

Wir sind Vertragspartner der Krankenkassen, Pflegekassen und des Sozialamtes der Stadt Frankfurt a. M.

Liebe Frankfurterinnen und Frankfurter,

die schlechten Nachrichten im Fernsehen und den Tageszeitungen sind das eine, die Wirklichkeit ist etwas anders. Zumindest bei uns in Frankfurt. Es hat in jüngster Zeit einige Verbesserungen gegeben, die Hoffnung und Mut für das Jahr 2003 machen.

Frankfurt ist sicherer, sauberer und schöner geworden. Dafür hat sich die Stadt sehr angestrengt. Es ist mir nämlich eine Herzensangelegenheit, dass alle Frankfurterinnen und Frankfurter gern in unserer Stadt leben. Frankfurt unternimmt trotz der schwierigen Finanzlage große Anstrengungen, um für mehr Sicherheit und Sauberkeit zu sorgen.

Der Beweis: Sicherheit ist nicht mehr das größte Problem, wie eine Umfrage ergeben hat. Gerade ältere Menschen fühlen sich weniger von Verbrechen bedroht, haben weniger Angst vor Handtaschenraub oder Wohnungseinbrüchen. Dies ist eine Folge verschiedener Maßnahmen wie die gemeinsame Aktivität gegen Vielfach-Straftäter und des 1996 gegründeten Präventionsrats, der zu mehr Aufmerksamkeit und mehr Bürgerengagement bei Sicherheitsfragen geführt hat. Vor allem ergibt es sich aus der verstärkten Präsenz von Ordnungskräften. Auch die Video-Überwachung auf der Konstablerwache ist ein Erfolg; ein Verdrängungseffekt sei ausgeblieben, wie die Polizei berichtet. Dies fügt sich zur Video-Überwachung im Hauptbahnhof, der dadurch deutlich sicherer wurde.

Das Verschmutzen der Häuserwände wird ebenfalls tatkräftig angegangen: Jeder zweite Sprayer wird inzwischen erwischt. Die Stabstelle „Sauberes Frankfurt“ ist mir persönlich zugeordnet. Und es werden unter dem Motto „Müll macht schlechte Laune“ seit einigen Monaten Bußgelder an diejenigen verhängt, die Getränkedosen oder Zigarettenkippen auf die Straße werfen. Damit wollen wir ein neues Umwelt- und Sauberkeits-Bewusstsein schaffen, etwas, das früher selbstverständlich war.

Frankfurt wird auch schöner. Es entstehen neue Stadtviertel und neue Wohnblocks; vor allem das Wohnen und Leben am Main wird Stück um Stück lebendiger. Es würde mich freuen, wenn Sie gesundheitlich wohlauf wären, um am Main spazieren gehen zu können, damit Sie die Verbesserungen mit eigenen Augen sehen.

Auch im Sozialbereich geht es voran. Die Henry-und-Emma Budge-Stiftung wird demnächst ein Altenheim einweihen. In ihm werden jüdische und christliche Bürgerinnen und Bürger zusammenleben. Ich freue mich sehr über dieses Zeichen der Versöhnung.

Sie sehen, wie optimistisch ich bin. Für diese Zuversicht sind Sie mir immer wieder ein Vorbild. Die Schwierigkeiten, die Sie im Leben gemeistert haben, sind vielfach größer gewesen als die Probleme, vor denen die Stadtregierung jetzt steht. Weil Sie erfolgreich waren und unser schönes Frankfurt am Main wieder erschaffen haben, weiß ich, dass es mir gelingen wird, an der Spitze unserer Stadt diese sicherer, sauberer und schöner zu machen.

Ich wünsche Ihnen und uns allen ein gutes neues Jahr.

Ihre

Petra Roth
Oberbürgermeisterin der Stadt
Frankfurt am Main

Aus dem Inhalt

Vorwort von Sozialdezernent Franz Frey 4
Vom Krimmelkuchekaffee und dem Eschenheimer Turm 5
Was – wann – wo 6
Sommerurlaub für Senioren 8-19
Die Technik macht's möglich 20
Wohnraumanpassung 21
Wenn das Heim zum Zuhause wird 22
Die Henry und Emma Budge-Stiftung 23
Interview mit Bundesseniorenministerin Renate Schmidt ... 24-25
Mittagstisch und Impressum 26
Ratgeber 28-35
Wichtige Telefonnummern 29
Rätselauflösung 29
VHS-Programm 30-31
Landtagswahl 32
Beratungs- und Vermittlungsstellen 33
Impressionen von der Aktionswoche Älterwerden 36-37
Aus dem Seniorenbeirat 39
Dankeschön für Ehrenamtliche ... 39
Vorgestellt: Dr. Sonja Stark 40
Begegnung der Kulturen 41
Seniorenporträt 42
Zukunftsthema Altenpflege 43
Über den Foto-Kreis-Kreativ 45
Sehenswertes in Schwanheim 46-47
Wo war's – wer war's
Leserbrief / Für Sie gelesen 48
Unterhaltung 49
Denksportaufgabe 50

Zum Titelbild:
Die Seniorenanlage der Henry und Emma Budge-Stiftung ist neu erbaut. Unser Titelbild zeigt den modern und gemütlich gestalteten Eingangsbereich.
Foto: Rüffer

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich für das vor uns liegende Jahr alles Liebe und Gute und vor allem viele schöne Stunden im Kreis lieber Mitmenschen.

Zuwendung und gegenseitige Unterstützung sind wichtige Voraussetzungen für ein funktionierendes menschliches Zusammenleben. Das gilt für die Familie oder Nachbarschaft, aber auch für die Zusammenarbeit zwischen den Trägern der Altenhilfe, Selbsthilfeinitiativen und der Stadt Frankfurt am Main.

Mit Hilfe und Unterstützung von zahlreichen Trägern der Altenarbeit und Selbsthilfegruppen hat das Jugend- und Sozialamt im Oktober letzten Jahres eine Aktionswoche „Älter werden in Frankfurt“ organisiert. Die über 100 Veranstaltungen fanden eine große Resonanz. Fast 4.000 Menschen besuchten und beteiligten sich an den Diskussions- und Informationsveranstaltungen, die sich mit unterschiedlichsten Themen rund um das Älterwerden beschäftigten. Wohnen im Alter, Freizeitgestaltung, Ehrenamt, Demenz und andere Fragen standen im Mittelpunkt des Interesses. Altenwohnanlagen, Pflegeheime und Einrichtungen für ältere Menschen beteiligten sich mit Tagen der Offenen Tür an der Aktionswoche. Mein Dank gilt den Organisatoren und zahlreichen ehrenamtlichen Helfern, die zum Gelingen beigetragen haben.

Ziel des Veranstaltungsreigens war es, sowohl die besonderen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten im Alter als auch eventuelle Handicaps und Einschränkungen aufzeigen. Es wurden viele Beispiele vorgestellt, wie mit Phantasie und gutem Willen sowie dem großen Engagement der Beteiligten Hilfe und Unterstützung auch bei schwierigen Problemen gewährt werden können, aber auch, wie viele Betätigungs- und Beteiligungsmöglichkeiten es für die aktiven Seniorinnen und Senioren in unserer Stadt gibt.

Was wir während dieser Aktionswoche sehen und in vielen Veranstaltungen und Gesprächen hören konnten, sollte uns ermutigen, in Frankfurt an der Weiterentwicklung der Angebote für ältere Bürgerinnen und Bürger mit Tatkraft zu arbeiten.

Ich verspreche Ihnen, dass ich dazu aus großer persönlicher Überzeugung von der Bedeutung dieser Aufgabe meinen Beitrag leisten werde.

Ich grüße Sie ganz herzlich und wünsche Ihnen weiterhin viel Vergnügen beim Lesen der Senioren Zeitschrift.

Herzlichst Ihr

Franz Frey

Franz Frey
Stadtrat
Dezernent für Soziales und Jugend

Unter neuem Dach

Bald ist das neue Haus bezugsferig. *Foto: Rüffer*

Umzug des Rathauses für Senioren im Frühjahr geplant

Voraussichtlich im April ist es soweit: Dann zieht das Rathaus für Senioren in sein neues Domizil in der Hansaallee 150. Natürlich sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Sie bisher in der Eschersheimer Landstraße beraten haben, auch im neuen Haus für Sie da. So ist beispielsweise ab Frühjahr dort Ihre Auskunfts- und Buchungsstelle für die Tageserholungsfahrten. Auch die anderen Dienststellen für ältere Bürgerinnen und Bürger werden nach ihrem Umzug in der Hansaallee versammelt sein.

Unter dem gleichen Dach finden das Internet-Café Anschluss, das Seniorentelefon und einige weitere Einrichtungen neue Räume, so dass viele wichtige Anlaufstellen und Angebote für Sie auf kurzen Wegen erreichbar sind.

Das neue Rathaus für Senioren ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln angebunden. Mit der U1, U2 oder U3 fahren Sie zur kürzlich barrierefrei ausgebauten Haltestelle „Dornbusch“ und spazieren von dort etwa zehn Minuten einen Fußweg entlang zur Hansaallee.

Zur Zeit wird das Gebäude umgebaut und für den Einzug seiner neuen Mieter vorbereitet. In der nächsten Ausgabe berichten wir Ihnen ausführlich über das Haus und seine Angebote und Dienste.

Was hat fünf Spitzen und sticht doch nicht?

Geschichte(n) vom Turm

Kaffeestunde im historischen Ambiente. *Foto: Rüffer*

„Frankfurt stickt voll Merkwürdigkeiten“, schrieb Goethe 1815 aus Frankfurt an seine Frau Christiane. Das ist wohl immer noch so, obwohl wir in unserem Sprachgebrauch sicher „Bemerkenswertes“ dazu sagen würden. Dazu gehören der „Krimmelkuchekaffee“ im Kaminzimmer des Eschenheimer Turms, der sich seit langem großer Beliebtheit erfreut, und das Engagement der Frankfurterin Ruth Schwarz. Sie hat den Turm wieder „wachgeküsst“, sich dafür eingesetzt, dass er saniert und vor ein wenig mehr als zehn Jahren der Öffentlichkeit zugänglich wurde.

In der Regel einmal im Monat erzählt Ruth Schwarz bei Streuselkuchen und Kaffee Geschichte und Geschichten vom Turm, die sie inzwischen auch in einem Buch festgehalten hat. Und sie erzählt, was rund um den Turm passierte, so in den Bürgersälen oder im Ufa-Theater, und von ihrer ganz persönlichen Beziehung zum Turm. Ein Aufstieg auf der jahrhundertalten Keilstufentreppe zu den Zinnen krönt den Nachmittag.

Der Eschenheimer Turm war der aufwändigste von ehemals 60 Türmen der seit der Mitte des 14. Jahrhunderts gebauten Frankfurter Befestigung und der schönste aller spätgotischen deutschen Wehrtürme. Auf ein massives Tor von 1399, das seinerseits ein 1346 errichtetes Tor ersetzte, wurde 1426-28 nach Plänen des Dom- und Stadtbaumeisters Madern Gerthener ein zylindrischer Turm gesetzt und mit den charakteristischen fünf Spitzen und einem Wehrgang abgeschlossen.

Der Eschenheimer Turm wurde zum Wahrzeichen der Stadt, vielbeachtet, bewundert und nachgeahmt. Wer die Scherzfrage beantworten konnte, was hat fünf Spitzen und sticht doch nicht, der wies sich als Frankfurter oder Frankfurt-Kenner aus. Drei Sagen ranken sich um den Turm: vom immerwachsenden, den Turm beschützenden Efeu, vom Sandstein-Kopf Gertheners im Scheitel des Torbogens und die bekannteste, von Ludwig Bechstein 1852 überlieferte, von der Neun in der Wetterfahne.

Dass sich in der Wachstube im zweiten Obergeschoss die Soldaten aufhielten und ganz oben ein Türmer lebte, der die – noch erhaltene – Glocke betätigte, überrascht nicht. Weniger bekannt aber ist die Künstlergesellschaft „Totenbund“ der Kronberger Malerkolonie, die sich im 19. Jahrhundert im vierten Geschoss traf. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der Eschenheimer Turm sogar als Notunterkunft ausgewiesen. Damit beginnt auch die eigentliche Geschichte der Sanierung und Wiederbelebung. Denn die Großeltern von Ruth Schwarz erhielten 1922 den Turm als Wohnung. Ruth Schwarz verbrachte ihre ersten Lebensjahre dort.

Nachdem 1957 der letzte Mieter ausgezogen war, stand der Eschenheimer Turm, der alle Abbruchgedanken und sonstigen Gefährdungen überstanden hatte, leer und einsam auf einer Insel, vom Verkehr umbrandet. Das ließ Ruth Schwarz nicht ruhen. Sie rief die Aktionsgemeinschaft Eschenheimer Turm ins Leben, bei der die Freunde Frankfurts federführend wurden. Nach acht Jahren beharrlicher Arbeit von Ruth Schwarz für ihr „Termche“ und nach vierjähriger umfassender Sanierung durch die Stadt war 1992 der Einsatz von Erfolg gekrönt: „Es ist soweit!“ lautete das Motto der Übergabe des renovierten Turms. Im Torbogen war ein Restaurant eingerichtet worden. Das Kaminzimmer hatte durch Spenden von Frankfurtern Mobiliar im gotischen Stil erhalten und wurde so zu einem stimmungsvollen Veranstaltungs- und Repräsentationsraum. *Sch*

Wie gut kennen Sie Frankfurt?

Das wollen wir mit einem kleinen Preisausschreiben testen. Und natürlich dreht sich unsere Frage um den Eschenheimer Turm: Wie heißt in der Sage der Wilddieb, der durch Schießen einer Neun in die Wetterfahne für die neun Tage und Nächte, die er im Turm verbrachte, der Todesstrafe entging?

Wer’s weiß, schickt die Lösung (Absender nicht vergessen!) bis zum 28. Februar an die Redaktion der Senioren Zeitschrift. Zehn Gewinnern winken schöne Preise: je ein Besuch des Krimmelkuchekaffees mit Besichtigung des Eschenheimer Turms und ein Exemplar des Buchs von Ruth Schwarz „Der Eschenheimer Turm. Ein Wahrzeichen Frankfurts“.

Machen Sie mit! Die Gewinner (der Rechtsweg ist ausgeschlossen) veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe.

Was – Wann – Wo?

Auch im noch jungen neuen Jahr hat Frankfurt jede Menge Kultur zu bieten. Und weil derzeit die Sonne unsere Gefilde noch nicht allzu sehr verwöhnt, gleich zu Anfang einige Museumstipps. Das **Haus Giersch Museum Regionaler Kunst** wirft bis einschließlich 23. Februar einen Blick auf die Sammlerin und Stifterin Prinzessin Henriette Amalie von Anhalt-Dessau (1720-1793). Werke aus der graphischen Sammlung von Ernst Wilhelm Nay zeigt das **Städel** bis zum 23. Februar. Im Februar starten auch zwei weitere Ausstellungen im Hause. „Rembrand Rembrand" die eine (bis 11. Mai), „Letzte Bilder: Kirchner-Beckmann-Corinth-Schlemmer" die andere (bis April).

„Die Drei von der Tankstelle", „Quax der Bruchpilot", „Die Feuerzangenbowle" – wer kennt sie nicht, die Filme, in denen Heinz Rühmann mit verschmitztem Lächeln vor die Kamera trat. In diesem Jahr wäre Rühmann hundert Jahre alt geworden, weshalb das **Deutsche Filmmuseum** noch bis zum 16. Februar zu einer Rühmann-Ausstellung samt Filmreihe einlädt. Ausgiebig erkunden können Kulturhungrige alle Frankfurter und Offenbacher Museen samt einer Vielzahl von Galerien in der **Nacht der Museen** am 29. März von 19 Uhr bis 3 Uhr. Ein Rahmenprogramm bietet Musik, Lesungen, Performances, Theater und Workshops. Diesmal erstmals mit von der Partie: Zoo, Palmengarten, Explora-Museum, Heusenstammstiftung und Dominikanerkloster.

Chlodwig Poth, Karikaturist und Mitbegründer der Satire-Zeitschriften „Pardon" und „Titanic" ist am Montag, 20. Januar, 19.30 Uhr, zu Gast im **Institut für Stadtgeschichte**. Mit dabei: seine Frau Anna, die aus Poths Autobiografie „Aus dem Leben eines Taugewas" liest. Am Dienstag, 21. Januar, 17.30 Uhr, steht der Vortrag „Mouson, Naxos, Adlerwerke ...Als in Frankfurt die Schlote zu rauchen begannen" auf dem Programm. Beim **Frankfurter Erzählcafé** am Samstag, den 25. Januar, 16 Uhr, heißt es „Leben, nur leben – Als Kind und Jugendlicher in Kriegs- und Nachkriegszeit".

Ein Muss für alle Rühmann-Fans, die Ausstellung im Filmmuseum!

Foto: Deutsches Filmmuseum

Das **Chaplin–Archiv**, ein Privatmuseum mit Domizil in der Klarastraße 5, bietet auf zwei Etagen eine 6.000 Exponate umfassende Sammlung zum Regisseur und Schauspieler Charlie Chaplin. Ein Filmarchiv umfasst rund 80 seiner Filme. Das hauseigene nostalgische Kino mit gerade mal 20 Plätzen ist regelmäßig Schauplatz von Veranstaltungen zu einzelnen Chaplin-Filmen (Telefon 95 29 44 77).

Musikalisch geht es weiter im Kulturreigen. Die **Frankfurter Museumsgesellschaft** hat erneut interessante Sinfoniekonzerte mit dem Frankfurter Museumsorchester auf die Beine gestellt. Ludwig van Beethovens „Meeresstille und glückliche Fahrt" ist am Sonntag, 16. Februar, 11 Uhr, zu hören.

Die **Alte Oper** setzt auch einmal auf guten handgemachten Jazz und lädt für den 5. März, 20 Uhr, zu einem Konzert mit dem Vibraphonisten Gary Burton und dem Pianisten Makoto Ozone ein.

Ebenfalls jazzig geht es in der **Brotfabrik** am 27. Februar, ab 20 Uhr, mit französischen Gästen zu. Es spielen das Duo Renaud Garcia-Fons & Jean-Louis Matinier sowie das Trio Jean-Louis Matinier, Francois Couturier und Jean-Marc Larché. Natürlich darf dabei das Akkordeon nicht fehlen.

Von Frankreich nach Japan: Die **Deutsche Bibliothek** lockt am Mittwoch, 29. Januar, 20 Uhr, in ihr Haus. Im Rahmen ihrer Reihe „Zwischenwelten – Literatur und Musik der Migration" stehen dieses Mal unter dem Titel „Spiegelungen: Japan in Europa – mit Cello und Riqq" der Autor Yoko Tawada und die Musiker Frank Wolff und Riad Kheder im Mittelpunkt.

Das **Frankfurter Volkstheater** wandelt im Frühjahr auf Agatha Christies Spuren und hat den Schauplatz ihres Kriminalstückes „Die Mausefalle" ins Frankfurter Nordend verlegt. Am Mittwoch, 12. Februar, 20 Uhr, ist Premiere. Außerdem im Spielplan des von Liesl Christ gegründeten Theaters ist Heinrich Rüthleins, im Frankfurt des beginnenden 20. Jahrhunderts spielende Komödie „Der Glasschrank".

Zum Abschluss noch etwas für die Sinne: Der **Palmengarten** lädt regelmäßig in die Welt der Duftpflanzen ein. Unter Anleitung geht es diesmal durch das nächtliche kerzenbeleuchtete Tropicarium. Bis zum 25. März werden an verschiedenen Tagen (telefonische Auskunft unter 2 12-38 14 99) Informationen zur Geschichte des Parfüms und zur Symbolik der Duftpflanzen geboten, dazu gibt es kulinarische Happen und „duftige" Literaturzitate.

Annette Wollenhaupt

Einen alten Baum verpflanzt man nicht

Wir, die Privatpflegedienste, gewährleisten mit unserem Team von qualifizierten Pflegekräften eine kontinuierliche Betreuung zu Hause. Von einer Stunde bis rund um die Uhr, Tag und Nacht. Unser Unternehmen arbeitet in ganz Deutschland. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Bei allen Krankenkassen zugelassen.

Privatpflegedienste
G. Romahn GmbH

Große Friedberger Straße 30
60313 Frankfurt

Tel. (0 69) 91 33 19-0
Fax (0 69) 91 33 19-19

Senioren-Urlaub 2003

Erneut geht es in die Sommersaison! Viele interessante Ziele haben wir für Sie ausfindig gemacht und abwechslungsreiche Reisen von Mai bis September zusammengestellt.

Trotz der angespannten Haushaltslage der Stadt konnte Sozialdezernent Franz Frey die Sommererholung auch dieses Mal ermöglichen. Die Seniorenreisen der Altenhilfe werden somit bereits seit 32 Jahren ohne Unterbrechung fortgesetzt.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die verschiedenen Ziele und Häuser ausführlich vor.

▶ Wer kann mitfahren?

Angesprochen sind alle Frankfurter Bürgerinnen und Bürger über 65 Jahre. Für gemeinsam reisende Ehepaare gilt, dass zumindest ein Partner älter als 65, der andere älter als 60 Jahre sein muss. Außerdem können „jüngere“ (ab 60 Jahre) Alleinstehende und Ehepaare dann teilnehmen, wenn sie Erwerbsunfähigkeits- oder Unfallrente erhalten oder eine Schwerbehinderung mit mindestens 50 Prozent vorliegt. Bei „jüngeren“ Ehepaaren muss in diesem Fall zumindest ein Partner diese Voraussetzungen erfüllen.

▶ Einkommensgrenzen und Kosten

Wer eine bestimmte Einkommensgrenze nicht überschreitet, kann alle zwei Jahre kostenlos mitfahren. Selbstzahlern ist die Mitfahrt jährlich möglich.

Die Einkommensgrenze für die kostenlose Mitfahrt beträgt, jeweils zuzüglich Miete inklusive Umlagen und ohne Heizkosten, 563 € für Alleinstehende und 799 € für Ehepaare. Wird diese Grenze bis zu 76,70 € überschritten, ist ein Eigenanteil in Höhe des überschreitenden Betrags (bis maximal 76,70 €) zu zahlen. Bei noch höherem Einkommen müssen die Reisekosten selbst übernommen werden.

Generell wird zudem eine Anmeldegebühr von 20 € pro Person erhoben.

▶ Wie und wo anmelden?

Um eine Reise zu buchen, brauchen Sie zunächst ein Infoblatt. Dieses können Sie im Rathaus für Senioren, 3. Stock, Zimmer 302/303, abholen oder dort (Adresse siehe rechts) gegen Einsendung eines mit 0,56 € frankierten Rückumschlags mit Ihrer Adresse anfordern. Auf dem Infoblatt finden Sie Ihren persönlichen Anmeldetermin (zwischen Januar und März) für die Buchung. Außerdem sind die Uhrzeiten vermerkt, zu denen Sie am aufgedruckten Datum Ihre Reise buchen können.

▶ Unterlagen mitbringen - Infoblatt beachten

Zur Buchung müssen Sie das Infoblatt und alle dort aufgeführten Unterlagen mitbringen. Bei Selbstzahlern genügt der gültige Personalausweis. Wenn Sie nur im Besitz eines Reisepasses sind, brauchen Sie zusätzlich eine aktuelle Meldebestätigung (nicht älter als vier Wochen), die Sie bei Ihrer zuständigen Meldestelle erhalten.

Adresse für Infoblatt und Buchung:

Rathaus für Senioren
Altenerholung
Eschersheimer Landstraße 42-44
60322 Frankfurt

Haus-zu-Haus-Verkehr mit Kleinbussen

Bad Windsheim / Franken – Hotel „Zum Storchen“

Das Hotel „Zum Storchen“ ist ein familiär geführtes Hotel mit besonderem Flair. Das mehr als 400 Jahre alte Fachwerkhaus liegt im Herzen der ehemaligen romantischen Reichsstadt Bad Windsheim. Sehenswert sind der weitläufige Kurpark (ca. 10 Min. vom Haus entfernt) und die historische Altstadt. Wer sich für Vor- und Frühgeschichte interesiert, kann das Vorgeschichts- bzw. Prähistorische Museum besuchen. Direkt vor den Stadttoren liegt das Fränkische Freilandmuseum. Es ist eines der schönsten deutschen Museumsdörfer mit einmaligen Zeugnissen bäuerlicher Lebensart und Handwerkkunst. In den vorhandenen Kliniken können behandelt werden: der gesamte Stütz- und Bewegungsapparat sowie Haut- und Stoffwechselerkrankungen.

Leistungen: Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche/WC, TV und Telefon.

Diäten: keine

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 707,00 Euro

Termine:
Di. 14 Tage = 29.07. – 12.08.2003
Di. 14 Tage = 12.08. – 26.08.2003
Di. 14 Tage = 26.08. – 09.09.2003
Di. 14 Tage = 09.09. – 23.09.2003

Bad König – Hotel Pension „Stadtschänke“

Das liebenswerte Städtchen Bad König im idyllischen Odenwald bietet einen erlebnisreichen Kur- oder Ferienaufenthalt. Umgeben von herrlichen Misch-Wäldern finden der Erholungssuchende oder aktive Wanderer ein weites Netz ebener Wander- und Spazierwege vor. Zum Verweilen bietet sich der große Kurpark mit seinen herrlichen Seen, dem Rundwanderweg sowie der Minigolf- und Kneippanlage inkl. Ruheliegen an.

Eine besondere Attraktion des einzigen Heilbads in Südhessen ist die Odenwaldtherme mit integriertem Kurbereich, eine Badelandschaft mit Erlebnisbecken und vielen Angeboten.

Die Hotel-Pension „Stadtschänke“ ist ein gut geführter Familienbetrieb und befindet sich in einer verkehrsberuhigten Zone direkt gegenüber der Odenwald-Therme, des Kurzentrums mit integriertem Dialysezentrum, dem Kurgarten und der Wandelhalle mit regelmäßigen Kurkonzerten.

In Bad König wird Ihnen geholfen bei: rheumatischen Erkrankungen, Blutarmut, Stoffwechselerkrankungen, Störungen des vegetativen Nervensystems, funktionellen Herz- und Kreislaufstörungen, nervösen Erschöpfungszuständen, Bandscheibenschäden und degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates, Osteoporose und Arthrose.

Leistungen: Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche oder Bad/ WC, Telefon und TV-Anschluss, Aufzug im Haus, ein Begrüßungsumtrunk.

Diäten: Diabetes, Magen-Darm, Leber-Galle, lacto-vegetarische Kost.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 597,80 Euro
21 Tage = 896,70 Euro

Termine:
Fr. 14 Tage = 23.05. – 06.06.2003
Fr. 14 Tage = 06.06. – 20.06.2003
Fr. 14 Tage = 20.06. – 04.07.2003
Fr. 21 Tage = 04.07. – 25.07.2003
Fr. 14 Tage = 25.07. – 08.08.2003
Fr. 14 Tage = 08.08. – 22.08.2003
Fr. 14 Tage = 22.08. – 05.09.2003

Bad Soden-Salmünster – „Kurhotel Birkenhof“

Bad Soden-Salmünster mit seinen zwei Stadtteilen ist eine kleine Kurstadt im Kinzigtal inmitten der schönen Mittelgebirgslandschaft zwischen Vogelsberg, Rhön und Spessart. Die Kuranlagen und -einrichtungen stehen im Mittelpunkt des Badeortes.

Möglich sind Kurmittelanwendungen bei Herz-, Kreislauf-, Rheuma-, Wirbelsäulen- und Gelenkschäden, Eisenmangel- und Atemwegserkrankungen.

Viele markierte Spazierwege laden zum Wandern ein, und im Thermal-Sole-Bewegungszentrum kommen Schwimmer zu aktivem Vergnügen.

Das „Kurhotel Birkenhof“ liegt in ruhiger Lage, etwa drei Minuten vom Kurzentrum und Kurpark entfernt, in Salmünster an einem kleinen Hang (Sie sollten gut gehfähig sein).

Es verfügt über Aufzug, eine Gartenterrasse sowie Liegewiese und mehrere Aufenthaltsräume. Frisör und Kosmetikerin sind im Hause vorhanden.

Weiterhin steht eine physikalische Abteilung mit einem Physiotherapeuten zur Verfügung. Lymphdrainagen sind ebenfalls möglich.

Leistungen: Unterbringung in Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche/ Bad und WC. Candlelightdinner mit Musik; Bingoabend; Grillabend je nach Wetter; Wanderung mit Picknick je nach Fitness der Gruppe; Fahrradverleih; Saunabenutzung; 2 x täglich kostenloser Fahrdienst in den Ort und zurück.

Diäten: Diabetes, Magen-Darm, Leber-Galle, lacto-vegetarische Kost. Bei spezieller Diabetiker-Diät mit mehreren Mahlzeiten sind vom jeweiligen Reiseteilnehmer € 2,50 pro Tag selbst zu zahlen.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 665,00 Euro
21 Tage = 997,50 Euro

Termine:
Di. 14 Tage = 13.05. – 27.05.2003
Di. 14 Tage = 27.05. – 10.06.2003
Di. 14 Tage = 10.06. – 24.06.2003
Di. 21 Tage = 24.06. – 15.07.2003

Bad Emstal – Parkhotel „Emstaler Höhe“

Bad Emstal liegt idyllisch im Naturpark Habichtswald westlich von Kassel. Auf 90 km gut ausgebauten Wegen kann man durch die reizvolle Landschaft des Hessischen Mittelgebirges wandern. Das Parkhotel „Emstaler Höhe“ liegt direkt am Kurpark; bis zum Thermalbad, das aus einer 34 Grad warmen Mineralquelle gespeist wird, sind es nur ca. 100 Meter. Zum Ortszentrum gehen Sie 10 Minuten.

In dem komfortabel ausgestatteten Haus erwarten den Gast eine behagliche Atmosphäre und ein individueller und freundlicher Service.

Leistungen: Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche oder Bad/WC; Aufzug vorhanden; ein Veranstaltungsabend; 1 x wöchentlich Thermalbadbesuch; ein Halbtagesausflug; eine Hydro-Jet-Wasserbettmassage; Grillabend; Bingoabend.

Diäten: Diabetes, Magen-Darm, Leber-Galle, Reduktions- und lacto-vegetarische Kost.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 726,60 Euro
19 Tage = 986,10 Euro

Termine:
Mi. 14 Tage = 11.06. – 25.06.2003
Mi. 19 Tage = 25.06. – 14.07.2003
Mo. 14 Tage = 14.07. – 28.07.2003
Mo. 14 Tage = 28.07. – 11.08.2003

Anzeige

Unser Haus könnte auch Ihr Heim sein!

Betreutes Wohnen für Senioren
Wohnanlage Praunheimer Weg 169, Frankfurt am Main - Nordweststadt

Diese schöne Wohnanlage, Erstbezug 1974 und öffentlich gefördert, umfaßt insgesamt 126 Wohnungen für Senioren.
Die 1-Zimmer-Wohnungen haben eine Größe von ca. 32,26 m^2.
Unsere Wohnungen sind ausgestattet mit Einbauküche, Bad / WC, Balkon. Sie haben isolierverglaste Fenster, Gegensprechanlage, Fernheizung, TV-SAT-Anschluß und jeweils einen separaten Keller. Das Haus hat zwei Aufzüge. Zusätzlich gibt es zentrale Wasch- und Trockenräume. Im Erdgeschoß befindet sich das Büro unseres Seniorenbetreuungsdienstes mit 3 Mitarbeitern (Rund-um-die-Uhr-Betreuung) sowie eine Cafeteria. Ein Gästeappartement steht für Ihre Besucher zur Verfügung.
Je nach Lage haben Sie einen traumhaften Blick zum nahegelegenen Taunus. Ist Ihnen zum Bummeln zumute, können Sie in wenigen Gehminuten das Nordwestzentrum mit Geschäften jeglicher Art erreichen. Dort befindet sich auch die Haltestelle der U-Bahnlininie 1,2 und 3 in Richtung Stadt-Mitte. Die Buslinie 67 in Richtung Hausen befindet sich direkt vor dem Haus.

Hierzu ein Beispiel:
1-Zimmer-Wohnung: 32,26 m^2

Grundmiete:		EUR 129,00	
Nebenkosten:	ca.	EUR 74,65	
Seniorenbetreuung.:		EUR 16,40	
Gesamtmiete:		EUR 220,05	Kabelanschluß (wenn gewünscht) EUR 13,04

Kaution: 3 Grundmieten

Na, sind Sie neugierig geworden? Dann schauen Sie sich doch unser Haus ruhig einmal genauer an.
Ich, die Betreuerinn der Seniorenwohnanlage Frau Emrich bin erreichbar unter der Tel.-Nr.: 069 / 58 10 64. Vereinbaren Sie einen Besichtigungstermin!
Wenn Sie dann an einer Anmietung interessiert sind, wenden Sie sich an **Fr. Engelhardt, Tel.-Nr.: 069 / 39 00 6 - 411, WOHNHEIM GmbH, Waldschulstr. 20, 65933 Frankfurt-Griesheim** und lassen Sie sich einen Gesprächstermin geben.

Unsere Wohnungen sind Sozialwohnungen. Sie sind somit auch für den kleinen Geldbeutel erschwinglich und erlauben Ihnen, sich weitere Wünsche zu erfüllen! Wir nehmen Ihnen gerne den Weg zum Wohnungsamt ab und füllen die erforderlichen Unterlagen mit Ihnen gemeinsam aus. Das Anmieten einer Sozialwohnung mit einem höheren Einkommen ist durch die Fehlbelegungsabgabe möglich.

Bad Bocklet - Kurpension und Sanatorium „Trümbach“

Das Biedermeierbad im Tal der fränkischen Saale liegt eingebettet in einer Saaleschleife, hat ein gut temperiertes Mittelgebirgsklima und ist mit mineralischen und Süßwasserquellen ausgestattet. Sie finden ein mildes Reizklima vor. Der Kurgarten ist eine Oase der Ruhe und der Skulpturgarten vermittelt einen Hauch von Extravaganz.

Entlang des romantischen Saaleufers werden Sie mit einem herrlichen Blick auf Bad Bocklet belohnt. In der Rhön sind das „Rote Moor“ und auch das „Schwarze Moor“ einen Ausflug wert.

Die Pension „Trümbach“ liegt inmitten eines großen Gartens mit altem Baumbestand, reizvoll, ruhig und nah dem Wald. Das Haus verfügt über eine Liegehalle und einen Liegegarten mit schönem Weitblick sowie ein Hallen-Bewegungsbad (konstant 31 Grad). Die staatlichen Kuranlagen sind in wenigen Gehminuten zu erreichen. Folgende Indikationen gelten für Bad Bocklet: Herz- und Kreislauferkrankungen, Erkrankungen der Gefäße, des rheumatischen Formenkreises, des Nervensystems, Wirbelsäulen- und Frauenleiden.

Leistungen: Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche/WC, Telefon, TV-Sat-Anschluss (nur gegen Tagesgebühr), Begrüßung mit Cocktail- oder Sektempfang, ein Kaffeenachmittag, 1 x wöchentlich Wassergymnastik, hauseigene Hallenbadbenutzung.

Diäten: Diabetes, Schon-, Reduktions- und lacto-vegetarische Kost.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 659,40 Euro
17 Tage = 800,70 Euro
21 Tage = 989,10 Euro

Termine:
Mo. 14 Tage = 12.05. – 26.05.2003
Mo. 17 Tage = 26.05. – 12.06.2003
Do. 21 Tage = 12.06. – 03.07.2003
Do. 21 Tage = 03.07. – 24.07.2003
Do. 14 Tage = 24.07. – 07.08.2003
Do. 14 Tage = 07.08. – 21.08.2003
Do. 14 Tage = 21.08. – 04.09.2003
Do. 14 Tage = 04.09. – 18.09.2003

Grasellenbach / Odenwald – Hotel „Siegfriedbrunnen“

Grasellenbach liegt zwischen Rhein, Main und Neckar im Herzen des grünen Odenwaldes, der von Kennern zu Recht als Wanderparadies bezeichnet wird.

Das Hotel „Siegfriedbrunnen“ befindet sich abseits vom Verkehrslärm, umgeben von Mischwald und Wiesen, am Eingang des reizvollen Ulfenbachtals. Für aktiv-erholsame Tage stehen den Gästen ein Hallenschwimmbad (28 Grad), ein Meerwasserfreibad (25 Grad), Sauna, Solarium und eine Kneipp-Badeabteilung zur Verfügung. Da die Leitung des Hauses sehr gesundheitsbewusst ist, werden in der Küche nur frische Zutaten und Bio-Rindfleisch vom eigenen Gutshof verwendet. Der Fußweg zum Kurzentrum beträgt ca. 10 Minuten. Ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm sorgt für Entspannung und Abwechslung.

Leistungen: Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche/WC. Kostenlose Benutzung des Hallen- und des Meerwasserfreibads.

Diäten:
Diabetes, Magen-Darm, Leber-Galle, lacto-vegetarische Kost.

Kosten:
VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 747,60 Euro

Termine:
Mi. 14 Tage = 02.07. – 16.07.2003
Mi. 14 Tage = 16.07. – 30.07.2003
Mi. 14 Tage = 30.07. – 13.08.2003
Mi. 14 Tage = 13.08. – 27.08.2003
Mi. 14 Tage = 27.08. – 10.09.2003.

Bad Wildungen – Hotel „Birkenstern“

Bad Wildungen ist eine moderne Kurstadt mit historischer Altstadt und einem Umland, das seinen ländlichen Charme bewahrt hat. Es liegt südöstlich vom Edersee und ist Mitglied der Deutschen Fachwerkstraße. Ganzjährig können hier Nieren-, Blasen-, Herz-, Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen behandelt werden. Von der modernen Kurmedizin über fernöstliche Heilkunde, von Wellness-, Vital- und Sportangeboten bis zu Erlebnisreisen bleiben kaum Wünsche offen. Badeärzte und Kuranwendungen gibt es in nächster Nähe.

Das Hotel „Birkenstern“ besticht durch seine attraktive Lage mitten im Zentrum, die für Shopping und Kulturtrips gleichermaßen geeignet ist. Das Haus hat eine gemütliche Liegeterrasse, und es sind Trinkkuren bzw. die Benutzung von Sauna und Solarium möglich.

Die langgestreckte Kurpromenade (120 m entfernt) und der angrenzende Kurpark sind leicht ansteigend, aber gut zu begehen. Auch das Freizeitbad „Heloponte“ und das Naherholungsgebiet Helenental liegen in direkter Nähe. Zudem gibt es gute Busverbindungen.

Leistungen: Unterbringung in Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche/WC, TV.

Diäten: Schonkost, Diabetes (Broteinheiten müssen vom Reiseteilnehmer selbst zusammengestellt werden).

Kosten:
VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 714,00 Euro
21 Tage = 1.071,00 Euro

Termine:
14 Tage = 19.05. – 02.06.2003
14 Tage = 02.06. – 16.06.2003
14 Tage = 16.06. – 30.06.2003
21 Tage = 30.06. – 21.07.2003
14 Tage = 21.07. – 04.08.2003
14 Tage = 04.08. – 18.08.2003
14 Tage = 18.08. – 01.09.2003

Bad Wildungen / Reinhardshausen – Hotel-Pension „Haus Kranz“

Das gemütliche Haus Kranz, in dem die Frankfurter Gäste wohnen, befindet sich in zentraler Lage von Reinhardshausen, einem Kurort nordwestlich von Bad Wildungen. Das Kurzentrum mit Kurmittelabteilung, Kurpark und Wandelhalle liegt nur wenige Schritte entfernt. Im ruhigen Ortskern und im Kurpark, die eben gelegen sind, können Sie entspannende Spaziergänge unternehmen. Wer möchte, kann durch den Kurpark direkt nach Bad Wildungen laufen und dessen Kurpromenade besuchen. Ein Mineralschwimmbad mit 32 Grad warmem Wasser ist nur etwa 100 Meter vom Hotel entfernt.

Im Haus Kranz finden Sie in familiärer Atmosphäre Ruhe und Erholung zu jeder Jahreszeit. Im Sommer sind Balkon, Liegewiese und der gepflegte Garten beliebte Treffpunkte. Lese- und Raucherzimmer sowie Fernseh- und Aufenthaltsraum sind vorhanden.

Leistungen: Unterbringung in Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche/WC; Benutzung von Sauna, Solarium und Ergometer möglich; Grillabend (je nach Wetter); Videovorführung über Bad Wildungen/Reinhardshausen; Fahrtkosten für regelmäßigen Linienbusverkehr zwischen Bad Wildungen und Reinhardshausen sind über die Kurkarte abgedeckt.

Diäten: Diabetes, Magen-Darm, Leber-Galle, Schonkost, lacto-vegetarische Kost.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 574,00 Euro
21 Tage = 861,00 Euro

Termine:
Di. 14 Tage = 20.05. – 03.06.2003
Di. 14 Tage = 03.06. – 17.06.2003
Di. 14 Tage = 17.06. – 01.07.2003
Di. 21 Tage = 01.07. – 22.07.2003
Di. 14 Tage = 22.07. – 05.08.2003
Di. 14 Tage = 05.08. – 19.08.2003
Di. 14 Tage = 19.08. – 02.09.2003

Bad Mergentheim / Unterfranken – Kurhotel „Alexa“

Bad Mergentheim ist ein traditionsreicher Kurort mit heilklimatischen Quellen für Trink- und Badekuren. Heilung ist angezeigt bei Stoffwechselerkrankungen, Beschwerden des Stütz- und Bewegungsapparates. Die Kreisstadt an der „Romantischen Straße“ liegt im malerischen Taubertal abseits des hektischen Alltags.

Sie wohnen im eleganten Kurhotel „Alexa“. Zum Kurpark und in die Stadtmitte mit dem mittelalterlichen Marktplatz, umgeben von historischen Fachwerkhäusern, brauchen Sie nur fünfzehn Gehminuten. Im Ort gibt es ein Frei- und Hallenbad. In den gemütlich eingerichteten Zimmern ist Rauchverbot, jedoch steht ein Raucherzimmer zur Verfügung. Ein Aufzug ist vorhanden. Nach ärztlicher Verordnung können in der Bäderabteilung des Hauses medizinische Bäder, Massagen, Fangopackungen und Kneipp’sche Anwendungen genommen werden. Ein Arzt kommt regelmäßig ins Haus.

Leistungen: Unterbringung in Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche/ WC, TV, Telefon. Kostenlose oder ermäßigte Teilnahme an den Veranstaltungen der Kurverwaltung und des Verkehrsvereins.

Diäten: Diabetes, Magen-Darm, Leber-/Galle-Schonkost, salzarme und Reduktionskost. Bei anderen Diäten Aufschlag von 1,50 – 2,00 Euro.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 694,40 Euro
21 Tage = 1.041,60 Euro

Termine:
Do. 14 Tage = 22.05. – 05.06.2003
Do. 21 Tage = 05.06. – 26.06.2003
Do. 14 Tage = 26.06. – 10.07.2003
Do. 21 Tage = 10.07. – 31.07.2003
Fr. 21 Tage = 11.07. – 01.08.2003
Do. 14 Tage = 31.07. – 14.08.2003
Do. 14 Tage = 14.08. – 28.08.2003
Do. 14 Tage = 28.08. – 11.09.2003

Bad Orb / Spessart – Hotel „Weidenau“

Der heilklimatische Kurort Bad Orb, am Ende der bewaldeten Höhenzüge des Spessarts, bietet Erholung und Abwechslung vom Alltag. Es gibt einen mittelalterlichen Stadtkern mit moderner Fußgängerzone sowie herrliche Spazier- und Wanderwege. Nach einem gemütlichen Fußweg von 15 Minuten erreichen sie den Kurpark. Das Kurzentrum mit allen Einrichtungen, dem Solebewegungsbad und der Saline bietet Anwendungen (auf Rezept, nicht älter als 10 Tage) für Herz- und Kreislauferkrankungen, Rheuma, Bronchial- und Nervenleiden und Gelenkerkrankungen an.

Die Frankfurter Gäste wohnen im gemütlichen und familiär betriebenen Hotel „Weidenau“. Alle Räume des Hauses sind wohnlich eingerichtet und den heutigen Ansprüchen angepasst. Aufzug im Haus. Durch die zentrale Lage von Bad Orb sind Ausflüge zu den Sehenswürdigkeiten in Würzburg, Bad Kissingen und Schloss Mespelbrunn möglich.

Leistungen: Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche oder Bad/ WC, mit TV und Telefonanschluss. Alle Mahlzeiten werden als Büffet gereicht. 1 x Sektempfang, 1 x Kaffeenachmittag, 1 x Abschiedsabend.

Diäten: Diätgänger haben die Möglichkeit, ihre Diäten eigenverantwortlich am Büfett zusammenzustellen. Schroth-Diät ist im Preis enthalten, die Schrothwickel nicht.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 768,60 Euro
21 Tage = 1.152,90 Euro

Termine:
Fr. 14 Tage = 16.05. – 30.05.2003
Fr. 14 Tage = 30.05. – 13.06.2003
Fr. 14 Tage = 13.06. – 27.06.2003
Fr. 21 Tage = 27.06. – 18.07.2003
Fr. 14 Tage = 18.07. – 01.08.2003
Fr. 14 Tage = 01.08. – 15.08.2003
Fr. 14 Tage = 15.08. – 29.08.2003

Reiseziele mit Großbussen
Kofferservice bei Abfahrt inklusive

Bad Neustadt / bayer. Rhön – Kurhaus Sanatorium „Saaleck“

Bad Neustadt liegt in der bayerischen Rhön, an der fränkischen Saale. Der mittelalterliche Stadtkern der alten Festungsstadt ist bis heute vollständig erhalten. Besonders lohnt es sich, die romantische Altstadt zu erkunden. Vor den Toren Bad Neustadts erhebt sich die Mittelgebirgs-Landschaft der Rhön, die zu den bedeutendsten Natur- und Kulturlandschaften Europas gehört. Das Rhönklima ist herzschonend.

Das Haus „Saaleck“ mit seinen weitläufigen Garten- und Ruheflächen garantiert erholsame Ferien. Es liegt unmittelbar im Kurzentrum, in der absoluten Ruhezone des Heilbades, und ist ca. 250 Meter vom Kurpark entfernt. Folgende Erkrankungen können in Bad Neustadt behandelt werden: Wirbelsäulen- und Gelenk-, Herz-Kreislauf-, rheumatische und Gefäßerkrankungen, Erkrankungen der Verdauungsorgane (Magen, Darm, Leber, Galle), Stoffwechsel (Diabetes und Gicht), Frauenleiden sowie Störungen des vegetativen Nervensystems.

Leistungen: Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche oder Bad/ WC, 1 x Sektempfang, 1 x Kaffeenachmittag, 1 x Abschiedsabend, Telefon. TV-Anschluss haben nur die Zimmer, die keinen Balkon haben. Aufzug im Haus.

Diäten: keine

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 660,10 Euro
21 Tage = 990,15 Euro

Termine:
Di. 14 Tage = 17.06. – 01.07.2003
Di. 21 Tage = 29.07. – 19.08.2003
Di. 14 Tage = 19.08. – 02.09.2003
Di. 14 Tage = 02.09. – 16.09.2003

Bad Tölz / Oberbayern – Hotel „Tölzer Hof“

Bad Tölz am schönen Oberlauf der Isar, 686 Meter über dem Meeresspiegel, besitzt jodhaltige Quellen, die bereits 1846 entdeckt wurden.

Das 170-Betten-Hotel „Tölzer Hof“ befindet sich im verkehrsberuhigten Kur- und Badeteil der Stadt.

Im Haus steht den Gästen ein Kur- und Badearzt zur Verfügung. Anwendungen, medizinische Bäder und Massagen erhalten Sie im modernen, nahe gelegenen Kurzentrum.

Alle Zimmer haben Balkon und sind mit jedem Komfort ausgestattet. Aufzug, Sauna und gemütliche Aufenthaltsräume sind im Hause vorhanden. Schon beim Frühstück informiert die hauseigene „Morgenpost“ über tägliche Veranstaltungen in und um Bad Tölz.

Ein Hallenbad ist nur rund 30 Meter vom Hotel entfernt.

Leistungen: Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern (Einzelzimmerbelegung möglich); Saunabenutzung; freie Stadtbusfahrt mit der Kurkarte.

Diäten: Diabetes, Magen-Darm, Leber-Galle, Reduktions- und lacto-vegetarische Kost.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 763,00 Euro
21 Tage = 1.144,50 Euro

Termine:
Mi. 14 Tage = 11.06. – 25.06.2003
Mi. 14 Tage = 25.06. – 09.07.2003
Mi. 14 Tage = 09.07. – 23.07.2003
Mi. 14 Tage = 23.07. – 06.08.2003
Mi. 21 Tage = 06.08. – 27.08.2003
Mi. 14 Tage = 27.08. – 10.09.2003

Bad Wörishofen / Allgäu – Kurpension „Alpina“

Bad Wörishofen ist der bekannteste und älteste Kneipp-Kurort in Deutschland und die frühere Wirkungsstätte des Geistlichen und Naturheilkundigen Sebastian Kneipp. Er entwickelte Anwendungen mit kaltem und warmen Wasser und gab darüber hinaus Anregungen zu naturgemäßer, gesunder Lebensweise. Seine Naturheilverfahren wurden von der Wörishofener Ärzteschule weiterentwickelt.

Die moderne Kneipp-Kurpension „Alpina“ liegt in der Nähe des Kurparks und des Eichwaldes, dem Ausgangspunkt kleinerer oder größerer Wanderungen durch die reizvolle Allgäuer Landschaft. Das 4 x 8 Meter große Hallenbad mit Gegenstromanlage kann kostenlos benutzt werden und hat eine Wassertemperatur von 28 Grad. Vom Arzt verordnete Anwendungen (Kneippgüsse und Wickel, Heublumensäcke, Bäder oder andere Kneippanwendungen sowie Massagen) können vom Haus mit der Krankenkasse abgerechnet werden. Sie können aber auch bei ihrer Krankenkasse einen Badearztschein beantragen.

Leistungen: Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche/WC.

Diäten: Diabetes, Magen-Darm, Leber-Galle, Reduktions- und lacto-vegetarische Kost.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 609,00 Euro
21 Tage = 913,50 Euro

Termine:
Do. 14 Tage = 22.05. – 05.06.2003
Do. 21 Tage = 05.06. – 26.06.2003
Do. 14 Tage = 26.06. – 10.07.2003
Do. 21 Tage = 10.07. – 31.07.2003
Do. 21 Tage = 31.07. – 21.08.2003
Do. 14 Tage = 21.08. – 04.09.2003

Ebensee / Salzkammergut – Hotel „Post“

Die Ortschaft Ebensee liegt direkt am Traunsee, inmitten von Bergen und Wäldern. Das Salzkammergut zählt nicht nur zu den schönsten Landschaften dieser Welt, dieser einzigartige Lebensraum präsentiert auch kulturelle Werte von höchstem Rang. Mit der kostenlosen „Salzkammergut Card“ sind bis zu 25 % Ermäßigung auf rund 110 Eintritte und vieles andere mehr möglich.

Das Hotel „Post“, in dem die Frankfurter Gäste untergebracht sind, liegt am Rande des kleinen Kurparks, fast in der Stadtmitte. Zum Hallenbad sind es nur einige Schritte. Den Traunsee mit seiner begehbaren Uferpromenade erreichen Sie in wenigen Gehminuten. Wer Lust auf ausgedehnte Wanderungen hat, findet Naturlandschaften vor, in denen Laufen Spaß macht. Wer kleinere Spaziergänge vorzieht, weil er nur noch beeinträchtigt laufen kann, wird reizende und romantische Plätze finden.

Leistungen: Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche oder Bad/ WC, 1 x Salzkammergut Card, 1 x naturkundliche Führung am Feuerkogel mit Wanderguide, 1 x Besichtigung und Führung durch das Solvay Werk (größte Sodamitteleerzeugung/ Waschmittel), 1 x Video- und Diaschau über Ebensee im Hotel Post, 1 x Besuch in einer Bleikristallschleiferei, 1 x Musikabend (live), Telefon, Fernseher, Aufzug im Haus.

Diäten: Diabetes, Magen-Darm, Leber-Galle, Reduktions-, lacto-vegetarische und rein vegetarische Kost.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
18 Tage = 975,60 Euro
20 Tage = 1.084,00 Euro

Termine:
Fr. 20 Tage = 27.06. – 17.07.2003
Fr. 20 Tage = 18.07. – 07.08.2003
Fr. 18 Tage = 08.08. – 26.08.2003

Niederaudorf / Oberbayern – Gasthof Metzgerei „Keindl“

Der kleine Ort Niederaudorf liegt im flach gelegenen bayerischen Inntal, hat ca. 500 Einwohner und ist ungefähr zwei km vom lebhaften Oberaudorf entfernt. Die Nachbargemeinde hat eine schöne Geschäftsstraße und ist mit dem Linienbus leicht zu erreichen, da die Bushaltestelle nur wenige Meter vom Haus entfernt ist. Ebenfalls in unmittelbarer Umgebung garantieren Badegumpen im Auerbach, der Silbergersee sowie moderne Schwimm- und Hallenbäder uneingeschränktes Badevergnügen.

Rund um den bäuerlich geprägten Gasthof Keindl mit seiner über 500-jährigen Tradition sind mehrere Bauernhöfe angesiedelt. Vom hauseigenen Biergarten aus genießen Sie die Platzkonzerte, die regelmäßig im gegenüberliegenden Musikpavillon stattfinden. An die Rückseite des Gasthofs grenzt die Dorfkirche, deren Glockengeläut von 21 bis 7 Uhr eingestellt ist. Die „Bayerische Küche“ des Hauses mit ihrer bürgerlichen und internationalen Kost wurde 1995 ausgezeichnet. Die persönlich geführte Metzgerei bietet aus eigener Landwirtschaft u.a. erlesene Ochsenspezialitäten an. Die Gasträume verbinden urigrustikale Atmosphäre mit dem Komfort von heute. Im Haus befindet sich ein Etagenlift. Die Toiletten der Gastwirtschaftsräume sind im Keller.

Leistungen: Unterbringung in Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche/WC, Sat-TV; Balkon und Bestuhlung mit Auflagen; Saunabenutzung; Zitherabend; 1 x Freifahrt mit der 4er-Hochecksesselbahn; Klosterbesichtigung; 1 x kostenloser Fahrradverleih.

Diäten: Diäten sind möglich und mit dem Wirt abzusprechen.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 658,00 Euro
16 Tage = 752,00 Euro

Termine:
Di. 14 Tage = 01.07. – 15.07.2003
Di. 14 Tage = 15.07. – 29.07.2003
Di. 14 Tage = 29.07. – 12.08.2003
Di. 16 Tage = 12.08. – 28.08.2003

FRANKFURT

Wohnen mit Service
– Seniorenresidenz Am Wasserpark –

In zentrumsnaher Lage von Frankfurt, jedoch ruhig und grün, in unmittelbarer Nähe zum Wasserpark gelegen, können Sie wunderschöne, barrierefreie 2- + 3-Zimmer-Wohnungen kaufen oder mieten. Wir bieten Ihnen komfortable Wohnungen mit Aufzug, Parkettfußboden, Einbauküche, Balkon oder Terrasse und Notrufsystem. Wahlweise können Sie außerdem ohne monatliche Grundgebühr umfangreiche Serviceleistungen in Anspruch nehmen: z.B. Komplettverpflegung im angeschlossenen Restaurant oder in der eigenen Wohnung, Wäsche- und Einkaufsdienst, Wohnungsreinigung sowie Fahr- und Reparaturdienst und vieles mehr. Die Bewohner der Seniorenresidenz erhalten ein bevorzugtes Belegungsrecht im benachbarten Pflegeheim oder haben die Möglichkeit, eine ambulante Pflege in der eigenen Wohnung in Anspruch zu nehmen.
Wollen auch Sie Ihr Leben in Zukunft sorgenfrei genießen? Informieren Sie sich in der Musterwohnung bei unseren kompetenten Mitarbeitern über das einzigartige Wohnkonzept oder rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne!

Besichtigung der Musterwohnung
Giessener Str. 10 · tägl. 14.00-16.00 Uhr

LBS IMMOBILIEN GMBH
FINANZGRUPPE

Tel. 0 69-686 060 68

Oettingen / Ries – „Seebauer-Hotel Krone“

Oettingen liegt idyllisch am Ufer der Wörnitz und wird umringt von einer guterhaltenen Stadtmauer. Die mittelalterliche und barocke Baukunst verlockt zu Entdeckungsspaziergängen. Bekannt ist der Ort auch durch die Landesgartenschau Ende der 90er Jahre und die Oettinger Schlosskonzerte. In der direkten Umgebung finden sie gut angelegte Wander- und Radwege, die alle ebenerdig verlaufen. Der idyllische Marktplatz u.a. hat überwiegend Kopfsteinpflaster – denken Sie daher an gutes Schuhwerk. Das Städtchen Oettingen bietet außerdem eine Natur-Erlebnis-Freibadanlage, in der Sie nach Herzenslust entspannen oder aktiv sein können. Das „Seebauer-Hotel Krone“ ist ein imposantes Fachwerkgebäude zwischen historischem Marktplatz und fürstlichem Hofgarten. Es ist ein familiär geführtes Hotel, das durch seine gute Küche, das besondere Flair und seine Kreativität bekannt ist. Der gesamte Gebäudekomplex ist renoviert und inkl. der Einrichtung auf dem neuesten Stand.

Leistungen: Unterbringung in Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche/Bad und WC.

Diäten: Diabetes, Magen-Darm, Leber-Galle, lacto-vegetarische Kost.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 784,00 Euro
21 Tage = 1.176,00 Euro

Termine:
Di. 21 Tage = 03.06. – 24.06.2003
Di. 14 Tage = 24.06. – 08.07.2003
Di. 14 Tage = 08.07. – 22.07.2003
Di. 14 Tage = 22.07. – 05.08.2003

Werder / Havel – „Hotel zur Insel“

Das Havelland ist bekannt durch den traditionellen Obstanbau, den Dichter Theodor Fontane, das Baumblütenfest, die Schlössernacht (im August) sowie die Märkischen Weine.

Die romantische Altstadt der Stadt Werder mit ihrem Kern aus dem 19. Jahrhundert, kleinen Häusern und kopfsteingepflasterten Gassen (festes Schuhwerk mitnehmen) liegt inmitten der Havel auf einer Insel. In dieser verkehrsberuhigten Zone werden Sie kaum Autoverkehr finden. Über eine Brücke erreicht man die auf der Uferseite gelegene Neustadt, in der Sie eine gute Infrastruktur vorfinden. Potsdam, Berlin sowie die nähere Umgebung sind mit Bussen und S-Bahnen in regelmäßigen Zeitabständen zu erreichen.

Das „Hotel zur Insel“, ein Familienbetrieb, liegt im Altstadtgebiet nahe des Marktplatzes.

Das Haus wurde 1997 umgebaut, renoviert und komplett neu möbliert. Es verfügt über einen Aufzug.

Die wohnlichen Zimmer sind alle im Märkischen Landhausstil ausgestattet. Auf dem Gartengrundstück befindet sich der begehbare Nutzgarten mit Terrassenanlage zum gemütlichen Verweilen; Sitzmöglichkeiten sind vorhanden.

Leistungen: Unterbringung in Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche/WC, TV; Havelrundfahrt mit dem Schiff; Stadtrundfahrt Berlin mit Stadtführer; Busfahrt nach Potsdam – Besichtigung Schloss Sanssouci, Stadtrundgang in Werder inkl. Museum und Stadtbilderklärer / Guide.

Diäten: Diabetes, Magen-Darm, Leber-Galle, Reduktions-lacto-vegetarische Kost.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten.
14 Tage = 823,20 Euro
20 Tage = 1.170,00 Euro

Termine:
Do. 20 Tage = 03.07. – 23.07.2003
Do. 20 Tage = 24.07. – 13.08.2003
Do. 20 Tage = 14.08. – 03.09.2003
Do. 14 Tage = 04.09. – 18.09.2003

ASB
Arbeiter-Samariter-Bund

Landesverband Hessen e. V.
Ortsverband Frankfurt/M.

Helfen ist unsere Aufgabe

HAUSNOTRUF

- ermöglicht älteren Menschen ein möglichst langes Leben in ihrer häuslichen Umgebung
- bietet älteren oder behinderten Menschen Sicherheit
- garantiert kranken Menschen schnelle Hilfe

Wir informieren Sie gerne, rufen Sie uns mal an!
Arbeiter-Samariter-Bund,
Tel. 08 00 / 1 92 12 00 kostenfrei!

CeBeeF Fahrdienst GmbH

Wir fahren Menschen mit Behinderungen rund um die Uhr

- zu Veranstaltungen (z.B. Kino, Theater)
- zu privaten Besuchen,
- zu Behördengängen oder zum Arzt
- und zu regelmäßigen Terminen (z.B. Schule, Arbeitsstelle, Krankengymnastik, Dialyse)

Rufen Sie uns an ✆ 069 - 97 98 77 - 0

Bürozeiten
Montag - Freitag von 8.00 - 16.00 Uhr
an Wochenenden und Feiertagen
von 10.00 - 16.00 Uhr

„Nachttaxi" ✆ 0171 - 82 35 553
(Rollstuhlgerechter Bus mit Hublift)
Jeden Tag von 16.00 - 24.00 Uhr
Fahrtanmeldung direkt beim Fahrer

CeBeeF Fahrdienst GmbH · Insterburgerstr.12 · 60487 Frankfurt
www.cebeef.com · fahrdienstleitung@cebeef.com

PARITÄT

▸ Vertragspartner der Stadt Frankfurt am Main, der Krankenkassen und anderer Kostenträger · Anerkannte Zivildienststelle

Wir sind für Sie da. HENRY UND EMMA BUDGE STIFTUNG **Senioren-Wohnanlage**

Am Südhang des Lohrbergs in Frankfurt am Main-Seckbach liegt unsere ***neu erbaute Wohnanlage.*** Die hellen, modern ausgestatteten 1-Zimmer Mietwohnungen unterliegen zum Teil der Bindung des Wohnungsamtes.
Die Wohnungen verfügen alle über Balkon, Einbauküche, Bad, Telefon- und TV-Anschluss, kleinen Safe, und ***Notrufknöpfe.***
Ein Team von ***langjährigen*** und erfahrenen Mitarbeitern umsorgt Sie an 365 Tagen rund um die Uhr.
In einer hauseigenen Praxis haben Sie ***freie Arztwahl.***
Für Besucher stehen ***Gästezimmer*** zur Verfügung.
Probewohnen und ***Kurzzeitpflege*** sind ebenso möglich.
Wir haben ein umfangreiches Angebot an ***Veranstaltungen,*** Ausflügen, Therapieangebote und neben dem gemütlichen Café mit Terrasse auch ein ***Internet-Café*** für die Bewohner.
Das Team der BUDGE-STIFTUNG freut sich auf Sie.

H.+E. BUDGE-STIFTUNG • Wilhelmshöher Str. 279 • 60389 Frankfurt am Main
Telefon 0 69 / 4 78 71-0 • Fax 0 69 / 47 71 64 • www.BUDGE-STIFTUNG.de • e-mail: info@BUDGE-STIFTUNG.de

Pleystein / Bayern – Hotel „Regina“

Pleystein liegt im größten geschlossenen Waldgebiet Europas. Als führender Urlaubsort im Oberpfälzer Wald ist Pleystein Preisträger im Wettbewerb „Unser gastliches Bayern“ und seit 1957 staatlich anerkannter Erholungsort. Sein Mittelgebirgsklima ist besonders wohltuend für Herz- und Asthmakranke. Auf 120 km langen markierten Wegen kommen Wanderfreunde voll auf ihre Kosten. Da Pleystein unweit der Grenze zu Tschechien liegt, bietet sich die Gelegenheit zu Fahrten in berühmte Orte wie Karlsbad, Marienbad und Prag, oder in deutsche Städte wie Bayreuth und Passau.

Die Hotelpension „Regina“, familiär geführt, liegt mitten im Ort und verfügt über eine Sauna, Solarium, Whirlpoolwanne und Dampfbad.

Alle Zimmer und die Aufenthaltsräume sind gemütlich eingerichtet. Ein beheiztes Schwimmbad (Hallen- und Freischwimmbecken kombiniert) ist zu Fuß in ca. 15 Minuten zu erreichen.

Leistungen: Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer, auf Wunsch Doppelzimmer mit Dusche oder Bad und WC; 1 x Ausflugsfahrt, 1 x Kaffeenachmittag; 1 x Unterhaltungsabend; Teilnahme am Hausprogramm.

Diäten: Diabetes, Magen-Darm, Leber-Galle, Reduktions- und lacto-vegetarische Kost.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 452,20 Euro
21 Tage = 678,30 Euro

Termine:
Mi. 14 Tage = 16.07. – 30.07.2003
Mi. 21 Tage = 30.07. – 20.08.2003
Mi. 14 Tage = 20.08. – 03.09.2003
Mi. 14 Tage = 03.09. – 17.09.2003

Windorf an der Donau – Hotel „Zum Goldenen Anker“

Windorf ist ein staatlich anerkannter Erholungsort und liegt in der reizvollen, ebenen Landschaft des Donautals.

Die Gäste sind untergebracht im Hotel „Zum Goldenen Anker“. Schwimmen können Sie im hauseigenen beheizten Hallenbad. Ein Freibad, direkt am Haus, steht ebenso zur Verfügung wie die Sauna und das Solarium. Das Haus liegt an einem Seitenarm der Donau. Über einen Steg, unmittelbar vor dem Hotel, erreichen Sie eine drei Kilometer lange, vorgelagerte Insel. Sie ist ein Paradies für Wanderer, Erholungssuchende und Angler.

Leistungen: Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche/WC; TV-Sat und Telefon.

Diäten: Diabetes, Magen-Darm, Leber-Galle und lacto-vegetarische Kost.

Kosten: VP, inkl. Kurtaxe und anteiligen Fahrtkosten:
14 Tage = 581,00 Euro

Termin:
Mi. 14 Tage = 18.06. – 02.07.2003

Anzeige

seniohr

Beratungs- und Krisentelefon
für Seniorinnen und Senioren

hört zu und
hilft bei Ängsten,
Konflikten und
Pflegeproblemen im Alter

0800 – 0011100
Anruf kostenlos

Montag bis Freitag 10 - 12 Uhr
Donnerstag 15 - 17 Uhr
Übrige Zeiten: Anrufbeantworter
Persönliche Gespräche nach Vereinbarung

institut für Sozialarbeit e.V.
Oberlindau 20 60323 Frankfurt

Gefördert durch die
Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Die Technik macht's möglich

Studie stellt neue Technologien zur Unterstützung im Wohnalltag zuhause vor

Fotos: Tunstall

Telemedizin

Fall-Detector

Wer möchte das nicht: in der vertrauten Wohnung und Umgebung alt werden und unabhängig bleiben, ohne auf fremde Hilfe angewiesen zu sein? Den meisten älteren Menschen gelingt, was sich fast alle wünschen, denn nur etwa fünf Prozent der über 65-jährigen in Deutschland leben heute in einem Altenheim. Dabei bieten vor allem neue Informations- und Kommunikationstechnologien eine Fülle von Möglichkeiten zur Unterstützung der selbstbestimmten Lebensführung in der eigenen Wohnung. Selbst dann, wenn alters- oder krankheitsbedingte Einschränkungen auftreten und die selbständige Haushaltsführung erschweren.

Mit Hilfe der neuen Technologien können die alltäglichen Dienstleistungen, aber auch die Außer-Haus-Aktivitäten unterstützt und auf diese Weise die im Alter so wichtigen Sozialkontakte aufrecht erhalten werden. Die Angebotspalette reicht bereits heute von Notruf- und Servicerufsystemen und der „Intelligenten Haustechnik" – wie automatische Abschalter bei Herden, Bewegungsmelder, elektronische oder auch sprachgesteuerte Betätigung von Türen, Fenstern und Rollläden – über Bildtelefone, Computer, Geldautomaten usw., bis hin zu telemedizinischen Geräten zur Gesundheitsüberwachung.

Technische Geräte zur Gesundheitsüberwachung beispielsweise werden auch zuhause zur Kontrolle von Blutdruck, Puls, Temperatur, Sauerstoffgehalt, Atemfrequenz, Blutzucker sowie zur Ableitung eines EKG eingesetzt. Die vom Patienten oder seinen Angehörigen gemessenen Vitaldaten können dann sofort via Internet an den behandelnden Arzt oder die beauftragte Zentrale weitergeleitet werden. Im Falle eines gesundheitlichen Risikos ist schnell Hilfe da, und Kranken oder Gehbehinderten bleibt meist der Weg zur Arztpraxis erspart.

Eine bedeutende Rolle im Leben älterer Menschen spielt das Sicherheitsbedürfnis. Oft stellt sich die Frage: Wie kann die erforderliche Sicherheit garantiert werden, wenn man allein lebt, vielleicht auch gesundheitliche Probleme hat oder gar hilfs- oder pflegebedürftig ist? Und wie ist schnelle Hilfe zur Stelle, wenn in den eigenen vier Wänden etwas passiert, z.B. ein Sturz, oder von außen Gefahr droht?

Auch hier gibt es bereits eine Reihe von intelligenten technischen Lösungen. So werden Hausnotruf- bzw. Servicerufsysteme zunehmend mit Anschlussmöglichkeiten für Sicherheitskomponenten versehen, z.B. dem sogenannten „Fall-Detector". Dieses handliche Gerät wird an der Kleidung seines Trägers befestigt. Ein integrierter Sensor erkennt jeden Sturz und löst dann automatisch Alarm aus. Auch Rauch- und Einbruchmelder, Kontaktmatten zur Aktivitätskontrolle (werden diese nicht täglich begangen, wird in der Servicezentrale Alarm ausgelöst) sowie Temperatursensoren, Medikamentenspender und viele weitere Sicherheitskomponenten sind schon entwickelt.

Bundesweit wird in zahlreichen Projekten seit einiger Zeit erforscht, wie sich neue technische Hilfsmittel im Alltag von Seniorinnen und Senioren bewähren, was verbesserungswürdig ist oder gar noch fehlt. Einen aktuellen Überblick hierüber vermittelt die vom Frankfurter Runden Tisch „Aktives Alter – Neue Medien" herausgegebene Studie „Neue Chancen für ein selbstbestimmtes Leben und Wohnen durch neue Technologien – Informationen und Entscheidungshilfen für das Wohnenbleiben Zuhause". Die Studie stellt beispielhaft konkrete Hilfsmittel vor und beschreibt ausführlich Funktionsweise und Nutzen.

Kontaktmatte

Das 50-Seiten-Heft kann zum Preis von 5,50 Euro für Senioren und in der Seniorenarbeit Engagierte, sonst 9 Euro bezogen werden.

Hildegard Neufeld

Bestelladresse: Café Anschluss Eschersheimer Landstraße 44, 60322 Frankfurt, Tel. 069/550915, Fax: 069/550753.

Nachrüstung für die eigenen vier Wände

Stolperfallen und Barrieren – Wohnraumanpassung hilft

Ein Sturz ist schnell passiert, und auch vor Krankheit ist niemand gefeit. Gehen damit körperliche Einschränkungen einher, stellt so mancher fest: Das gewohnte, gemütliche Zuhause hat plötzlich „Ecken und Kanten“ bekommen. Einiges ist nur schwer erreichbar, und der 3. Stock erweist sich jetzt als schier unüberwindliches Hindernis. Was tun? Bevor der Umzug in ein Heim zur letzten Alternative wird, kann man auch in der eigenen Wohnung einiges verbessern. Unterstützung bietet hier die Wohnungsberatungsstelle für behinderte Menschen und Senioren, die dem Jugend- und Sozialamt angegliedert und im Wohnungsamt in der Adickesallee untergebracht ist.

„Oft kommen die Fragen erst dann, wenn es gar nicht mehr anders geht,“ berichtet Ute Poggemeyer aus der Erfahrung zahlreicher Beratungsgespräche. Es muss nicht immer der Beinbruch sein, der zu Mobilitätsbeeinträchtigungen führt. Manchmal ist es schlicht das Nachlassen der Fitness, bei dem nun ein Punkt erreicht ist, der das selbständige Leben in der eigenen Wohnung schwer macht. Spätestens jetzt ist der Rat von Ute Poggemeyer gefragt. Die Fachfrau für Wohnraumanpassung weiß über viele Hilfsmittel Bescheid, die den Verbleib in den eigenen vier Wänden ermöglichen können.

Dabei sind aufwändige Ein- und Umbauten oft gar nicht vonnöten. Schon kleinere Veränderungen helfen. Ute Poggemeyer erinnert sich an eine ältere Dame, die ratsuchend zu ihr kam. Diabetes und das schlechter gewordene Sehvermögen waren zum Problem, Stürze in der Wohnung häufiger geworden. „In der vertrauten Umgebung sieht man Stolperfallen häufig nicht“ – Ute Poggemeyer erkennt sie aber auf den ersten Blick. Der Dame konnte geholfen werden, indem übereinander gelegte, dicke Teppichläufer entfernt und der Boden so wieder „stolperfrei“ gestaltet wurde.

Schwieriger wird es, wenn Unfall oder Krankheit dazu führen, dass beispielsweise ein Rollstuhl benötigt wird. „Der kritischste Bereich ist oft das Bad“, weiß Ute Poggemeyer. Die Wanne ist nach der Hüftoperation nicht mehr zugänglich, das WC zu tief angebracht, Halte- und Stützgriffe werden gebraucht. Aber auch Türschwellen oder der fehlende Lift im Haus bereiten Probleme. In solchen Fällen sucht Ute Poggemeyer mit den Betroffenen, teilweise auch mit dem Vermieter, nach individuellen, bedarfsgerechten Lösungen. Nach dem ersten Beratungsgespräch schließt sich ein Vor-Ort-Besuch in der Wohnung an. Eine grobe Skizze zeichnet alle Hindernisse auf, und gemeinsam werden die Möglichkeiten geklärt.

Ute Poggemeyer berät über finanzielle Hilfen, beispielsweise, ob die Pflegekasse einen Zuschuss für den Einbau einer befahrbaren Duschtasse oder für eine Rampe leisten kann. Bei geringem Einkommen gewährt auch die Stadt Unterstützung. „Mit ein bisschen Kreativität können allzu teure Aufrüstungen vermieden werden. Oft gibt es eine bezahlbare Alternative.“ So zum Beispiel, als der Zuschuss der Pflegekasse an eine Seniorin mit Gehhilfe nicht ausreichend für die Anschaffung eines Treppenlifters für die Stufen bis in die Hochparterre-Wohnung war. Da die Betroffene das Treppensteigen selbst bewältigen konnte, jedoch keine Möglichkeit hatte, ihre Gehhilfe nach oben oder unten zu transportieren, wurde eine zweite Gehhilfe angeschafft. Sie wartet nun im Erdgeschoss auf ihren Einsatz.

Der Beratungsbedarf umfasst ein breites Spektrum. Auch bei Demenzerkrankungen gibt es Anfragen, ob nach einem intelligenten Medikamentenspeicher oder einer Sicherung für den Herd. In ihrem Büro hat Ute Poggemeyer Kataloge verschiedener Anbieter von Hilfsgeräten, sodass fast immer eine Lösung gefunden werden kann. Und nicht nur im akuten Notfall: Auch denjenigen, die noch fit sind, ihre Wohnung aber frühzeitig für alle Eventualitäten rüsten möchten, bietet Ute Poggemeyer Beratung an.

Wenn gar nichts geht, unterstützt die Beratungsstelle auch bei der Suche nach einer anderen, schon barrierefreien Wohnung. Oder Ute Poggemeyer vermittelt Hilfesuchende an Kollegen aus dem Wohnungsamt, wenn der Umzug in eine öffentlich geförderte Altenwohnanlage infrage kommt.

Kontakt: Adickesallee 67 - 69;
Beratung nach telefonischer Vereinbarung: 0 69/2 12 - 4 00 94;
ute.poggemeyer.amt51@stadt-frankfurt.de

Wer sich gut informiert, hat die eigene Zukunft in der Hand. *Foto: dpa*

Wenn das Heim zum Zuhause wird

Schön ist es, wenn man bis ins hohe Alter geistig und körperlich fit im eigenen Heim und vielleicht noch im Kreise seiner Kinder und Enkel das Leben beschließen darf. Im Laufe der Zeit aber nimmt die Belastbarkeit ab. Oft stirbt der Partner, die Kinder ziehen in andere Städte und die Wohnung wird zu groß. Zusätzlich verschlechtert sich oft altersbedingt der Gesundheitszustand. Man ist nicht mehr so mobil. Kontakte zu Freunden oder Verwandten können nicht mehr gepflegt werden, die Vereinsamung nimmt zu. Und so sieht man sich mit vielen Problemen konfrontiert und muss überlegen, wie das Leben in Zukunft gestaltet werden kann. Ist eine Betreuung im familiären Bereich oder in einer altersgerechten Wohneinrichtung nicht machbar, so muss eine Heimübersiedlung in Erwägung gezogen werden.

Neuere Untersuchungen bestätigen, dass alte Menschen gegen eine Heimunterbringung deutliche Vorbehalte haben. Die bevorzugte Wohnform ist der eigene Haushalt. Selbst bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit ist die Bereitschaft, in ein Heim umzuziehen, sehr gering. Nur 20,7% der befragten Hilfsbedürftigen sahen in einer Heimunterbringung eine Alternative zu ihrem derzeitigen Leben zuhause. Während ältere Männer die Aufgabe ihrer persönlichen Freiheit durch starre Hausordnungen befürchten, steht bei Frauen oft die Angst vor einem „Massenbetrieb“, vor der Aufgabe der Wohnung und dem Verlust vertrauter Gegenstände oder geliebter Haustiere im Vordergrund. Auch die Vorstellung von Altersheimen als der letzten Station des Lebens hält viele Senioren von einer positiven Entscheidung für das Heim ab. Aber selbst bei denen, die von einem Heimplatz eine Erleichterung ihrer Lebenssituation erwarten, besteht die Furcht, dort stark eingeengt zu werden.

Mit Veränderungen auseinandersetzen

Die Untersuchungen zur Heimunterbringung zeigen aber auch, dass die Eingewöhnung in ein Heim den Betroffenen wesentlich leichter fällt, wenn die Entscheidung von ihnen selbst getroffen und die Übersiedlung von ihnen geplant wurde. Zur Vorbereitung gehören neben der gedanklichen Auseinandersetzung mit der anstehenden Veränderung auch das Einholen von Informationen, die Besichtigung verschiedener Heime und schließlich auch die Anmeldung in einer der Einrichtungen.

Frühe Planung hilft

Schwieriger gestaltet sich eine Heimübersiedlung bei einer plötzlichen Verschlechterung des Gesundheitszustands. Dann besteht dringender Handlungsbedarf unter massivem Zeitdruck. Der Betroffene kann sich kaum noch mit der notwendigen Veränderung innerlich so auseinandersetzen, dass er schließlich das Unabwendbare anzunehmen vermag, noch hat er Zeit und Möglichkeit zu entscheiden, welche Versorgungsform für ihn die geeignete ist. Auch bei der Auflösung der Wohnung, der Regelung seiner finanziellen Angelegenheiten usw. ist er weitgehend von Dritten, beziehungsweise, wenn es um den Heimplatz geht, vom Marktangebot abhängig. Besonders bei alten Menschen, die keine Möglichkeit hatten, sich auf einen Heimaufenthalt innerlich vorzubereiten, oder solchen, die gegen ihren Willen in ein Heim gebracht wurden, kommt es häufiger zu psychischen und körperlichen Veränderungen mit Krankheitswert. Die Eingewöhnung in der neuen Umgebung wird dadurch erschwert. Deshalb ist eine frühzeitige Planung für den Ernstfall im eigenen Interesse dringend angeraten.

Vertrautes mitnehmen

Um die erforderliche Anpassung an die neue Umgebung zu erleichtern, besteht in vielen Heimen die Möglichkeit, einen Teil der eigenen Möbel oder ein Kleintier mitzubringen. Die Reglementierungen werden, wenn auch manchmal zögerlich, in vielen Heimen auf das unverzichtbare Maß beschränkt und die Selbstbestimmung der Bewohner gefördert, sodass die Bevormundung nicht so schmerzhaft wirkt. Immer öfter werden die Ängste und Verstimmungen der Schutzbefohlenen in gut geführten Einrichtungen thematisiert und entsprechendes Verständnis bei den Mitarbeitern geweckt und ausgebildet. Nicht zuletzt können die vielen fachlichen Hilfen, die Sicherheit durch gute und zeitnahe Betreuung, die täglichen Kontakte mit anderen Menschen und die mannigfaltigen Anregungen, die man hier erfährt, das Leben im Heim positiv gestalten.

Dr. Margarete Peters

Wohnen mit Betreuung nach Wunsch

Henry und Emma Budge-Stiftung

Es ist soweit: Die Wohnanlage der Henry und Emma-Budge-Stiftung ist neu erbaut. Lichtdurchflutet und einladend wirkt bereits der Eingangsbereich. Die Atmosphäre im „Haus am Lohrberg“ in Seckbach ist anheimelnd und entspannend. Die moderne Seniorenanlage mit dem angeschlossenen Pflegeheim ist ein gelungener Beweis für das harmonische Zusammenleben verschiedener Konfessionen: Hier werden Menschen jüdischen und christlichen Glaubens gemeinsam betreut. Ein Modell, das weit über die Grenzen Frankfurts hinaus bekannt ist. Die Idee, dass erholungsbedürftige, ältere und mittellose jüdische und christliche Menschen nebeneinander wohnen, stammte vor zirka 80 Jahren von dem Stifterehepaar Henry und Emma Budge. Durch ein Miteinander im Alter hofften sie, gegenseitige Vorurteile abzubauen.

Die Bewohner, zum Beispiel Hannah Lewi (Name geändert), fühlen sich hier wohl. Die ehemalige Sozialarbeiterin ging in Ludwigshafen zur Schule, wurde von den Nationalsozialisten vertrieben und verbrachte mit ihrem Mann - einem gebürtigen Berliner - 35 Jahre in Chile, später in Israel. Doch Hannah Lewi sehnte sich nach dem Land ihrer Jugend. Alt geworden, lebt sie nun in einer kleinen Wohnung in der Budge-Stiftung, die sie mit eigenen Möbeln eingerichtet hat.

„Wir bieten unseren Bewohnern eine Besonderheit, die es nirgendwo anders gibt“, sagt Thomas Cohn, Direktor der Budge-Stiftung. Miteinander verbunden, nur durch einen Korridor getrennt, sind zwei Häuser, ein Alterssitz für Senioren und das Pflegeheim. Ärztliche Versorgung und Betreuung – auch die soziale – rund um die Uhr sind gewährleistet. Neben der Therapieabteilung gibt es ein eigenes Arztzimmer. Die Bewohner haben freie Arztwahl. Ziel ist die Erhaltung der Selbständigkeit, wo immer es geht, und die Unterstützung dazu, wo sie erforderlich ist. Denn das Konzept lautet: Individuelles Wohnen in eigenen Räumen – mit Betreuung auf Wunsch.

Die Wohnanlage hat Platz für 176 Bewohner. Die Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen sind nach neuesten Erkenntnissen gebaut. Jede Wohnung ist so ausgestattet, dass die Bedürfnisse des älteren Menschen berücksichtigt werden. Alle Räume, auch Bad, Küche und Balkon, sind rollstuhlgerecht, Telefone haben eine extra Lautstärkeregelung und sind für Hörgeräte geeignet. Notrufknöpfe sind reichlich vorhanden.

Jeder Bewohner kann sich entscheiden, ob und wie er verköstigt werden möchte: Vollverpflegung oder nur Frühstück, Mittag- oder Abendessen. Im Restaurant besteht die Wahl zwischen Normalkost, Koscherküche und Diät-Angeboten. Als Begegnungsstätten gibt es eine Cafeteria mit Sonnenterrasse und eine Bibliothek. Auch auf Annehmlichkeiten wie einen kleinen Supermarkt, Waschsalon und Frisör braucht niemand zu verzichten – zudem ist vor kurzem ein Internet-Cafe des Seniorennet Rhein-Main e.V. eröffnet worden.

Zahlreiche Veranstaltungen werden angeboten. „Nirgendwo wird so viel gefeiert wie bei uns“, erzählt Altenpflegerin Gabi, die seit 17 Jahren hier arbeitet.

Das angeschlossene Pflegeheim wurde 1998 neu erbaut. Es verfügt über 160 Plätze in 96 hellen Ein- und Zweibett-Zimmern, die laut Direktor Cohn auf dem allerneuesten technischen Stand sind. Das Leistungsangebot umfasst die Bereiche pflegerisch-medizinisch-therapeutische und auch die hauswirtschaftliche Versorgung. Ein kompetentes Mitarbeiterteam kümmert sich liebevoll um die älteren Menschen. Sehr wichtig nehmen die Verantwortlichen auch die psychosoziale Betreuung. So beschäftigt das Haus auch einen Psychologen, der sich besonders um Überlebende des Holocaust kümmert.

Das konfessionsübergreifende Konzept ist nur eine der Besonderheiten im „Haus am Lohrberg“. *Foto: Rüffer*

Die Wohnanlage, die eher an ein Hotel erinnert, hat sich mit ihren Gästezimmern sogar auf Besucher eingestellt. Und wer sich noch nicht so ganz entscheiden kann, ob er in das neue Domizil einziehen will, kann sogar für einige Zeit Probewohnen.

Jutta Perino

Besichtigung:
jeden Donnerstag von 14-18 Uhr;
weitere Informationen:
Tel. 069/478 710, e-mail:
info@BUDGE-STIFTUNG.de;
www.BUDGE-STIFTUNG.de.

„Miteinander der Generationen stärken“

Renate Schmidt, die neue Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

In der Familienpolitik ist sie wahrlich kein Neuling mehr, und sich selbst nennt sie ein „Familientier“. Seit rund 100 Tagen ist die in Hanau geborene Renate Schmidt nun im Amt. Mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat die dreifache Mutter und vierfache Großmutter eines der umfangreichsten Ressorts auf Bundesebene übernommen. Für die SZ ein „Muss“, die 59-jährige nach aktuellen Entwicklungen in der Seniorenpolitik zu befragen.

SZ: Frau Ministerin, im Jahr 2050 „steht die Bevölkerungspyramide kopf.“ Angesichts der Bevölkerungsentwicklung ist die Politik für Seniorinnen und Senioren sicher einer der Schwerpunkte Ihrer Arbeit in Berlin. Was haben Sie sich denn konkret vorgenommen?

Schmidt: Ich will das Miteinander der Generationen stärken. Wenn Jung und Alt gegeneinander ausgespielt werden, geht das an der Lebensrealität der Menschen vorbei. In den allermeisten Fällen funktioniert der Generationenzusammenhalt, schon ganz praktisch gesehen: Fast 70 Prozent der Senioren leben mit mindestens einem der Kinder im selben Ort. Die Älteren greifen den Jüngeren oftmals finanziell unter die Arme, und die meisten hilfsbedürftigen Älteren werden von den eigenen oder angeheirateten Kindern versorgt.

Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko, krank oder pflegebedürftig zu werden. Für diese Menschen und ihre Familien will ich den Schutz und die Hilfen verbessern. Das liegt mir besonders am Herzen, denn es gibt nichts Schlimmeres, als im Alter nach einer beachtlichen Lebensleistung nicht gut versorgt zu werden.

Pflegebedürftig werden die Menschen in der Regel aber erst mit steigendem Alter. Ältere Menschen sind heute länger fit als früher. Sie brauchen in den ersten 15 bis 20 Jahre nach dem Berufsleben meist weder Hilfe noch Pflege, sondern suchen neue Aufgaben jenseits der Erwerbsarbeit. Hier will ich sie unterstützen, möglichst lange aktiv sein zu können. Der demografische Wandel verlangt von uns ein Umdenken in vielen Bereichen der Gesellschaft. Ein Imagewechsel des Alters ist nötig, denn ‚über 60-jährig‘ heißt heute nicht mehr ‚alt und gebrechlich‘!

SZ: Welche Perspektiven kann man denn für diejenigen eröffnen, die möglichst aktiv gesellschaftlich mitwirken wollen?

Schmidt: Die Menschen um die 65, die ich kenne, sind in der Regel fit. Sie wollen nicht aussteigen aus der Gesellschaft, sondern einsteigen in einen neuen Lebensabschnitt. Wir können auf ihr Know-How und ihre Erfahrungen nicht verzichten. Die meisten Seniorinnen und Senioren sind schon engagiert: Als Oma betreuen sie die Enkelkinder und helfen den Kindern mit der Familie, als Nachbarn gestalten sie ihren Stadtteil, als Bürgerinnen und Bürger mischen sie sich ein im Kampf gegen Rechtsextremismus.

Warum sollen Menschen im Ruhestand nicht Märchen im Kindergarten vorlesen oder den Kleinen beibringen, wie man Brot bäckt? Oder älteren Jugendlichen, wie man die Jobsuche richtig anpackt? Und wer keine eigenen Enkel hat, kann als „Leihoma“ die Kleinen betreuen, denen eine leibliche Großmutter fehlt.

Foto: dpa

SZ: In der letzten Zeit hat vor allem die Diskussion um die Rahmenbedingungen in der Pflege an Bedeutung gewonnen. Allerorts ist beispielsweise davon zu hören, dass Fachkräfte fehlen. Welche Möglichkeiten sehen Sie, diese und andere Probleme in der Pflege anzugehen?

Schmidt: Mit dem neuen Altenpflegegesetz, das endlich zum August dieses Jahres in Kraft tritt, verbessern wir die Situation deutlich. Das Bundesverfassungsgericht hat die bundeseinheitliche Altenpflegeausbildung bestätigt; ich bin äußerst froh, dass Bayern mit seiner Klage gescheitert ist. Das neue Altenpflegegesetz macht die Ausbildung zum Altenpfleger oder zur Altenpflegerin attraktiver als bisher. Altenpflege ist ein Beruf der Zukunft. Er hat endlich ein klares Profil und eine dreijährige geregelte Ausbildungsdauer. Erstmals besteht in allen Bundesländern die Möglichkeit, unmittelbar im Anschluss an die Schule eine Ausbildung zu beginnen, und der Anspruch auf Ausbildungsvergütung.

Zweiter Schritt wird eine „Charta für Hilfsbedürftige“ sein, die Bund, Länder, Kommunen, Wohlfahrtsverbände und Betroffene gemeinsam erarbeiten. Wir werden nationale Pflegestandards festschreiben und die Rechte von Pflegebedürftigen stärken.

Drittens muss die Pflege ganzheitlich angelegt sein und ambulante, teilstationäre und stationäre Bereiche zusammenführen. In den vergangenen vier Jahren haben wir die Situation in den Heimen verbessert, wir werden den Verbraucherschutz in der Pflege weiter voranbringen.

SZ: Der vierte Altenbericht der Bundesregierung gibt Handlungsempfehlungen im Schwerpunktbereich der Demenzerkrankungen. Hier ist sicher ein wichtiger Handlungsbedarf erkannt. Was kann denn der Bund tun, um die Betreuung von Hochaltrigen mit Demenzerkrankungen weiter zu verbessern?

Schmidt: Dem Thema Demenzerkrankungen haben wir uns bereits in der letzten Legislaturperiode stärker angenommen. Die Zahl der Demenzerkrankten steigt – derzeit sind es rund 900.000. Damit steigt auch die Belastung für die pflegenden Angehörigen. Körperlich und psychisch sind beide, Kranke und Pflegende, oft sehr gefordert. Deshalb geben wir pflegenden Angehörigen mit 460 Euro pro Jahr eine zusätzliche Hilfe.

Die Versorgung von Alzheimererkrankten beispielsweise muss aber weiter verbessert werden, und dazu zählt auch Aufklärung. Demenz darf nicht länger ein Tabu-Thema sein. Das Alzheimer-Telefon *(Anmerkung der Redaktion: Telefon-Nummer 0 18 03/17 10 17)* der Deutschen Alzheimergesellschaft, das von uns finanziell gefördert wird, kann ich als Informationsquelle sehr empfehlen.

SZ: Frau Ministerin, vielen Dank für das Gespräch. *Sa*

„Pflege muss ganzheitlich angelegt sein“

Eine menschliche Stadt, wie Möller sie wollte

Für ihr besonderes bürgerschaftliches Engagement erhielt die Alten- und Weihnachtshilfe der Frankfurter Rundschau Ende des vergangenen Jahres die Walter Möller-Plakette. Kämmerer Horst Hemzal überreichte die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung an den neuen Chefredakteur der FR, Dr. Wolfgang Storz. Über 20 Millionen Euro Spenden hat die Aktion „Not gemeinsam lindern“, die 1949 ins Leben gerufen wurde, bereits sammeln können. Mit dem Geld werden jährlich rund 3.500 alte und kranke Menschen unterstützt.

Foto: Rüffer

Mittagstisch für Senioren

Seniorenrestaurants

Preis 4,10 Euro
Essen ohne Anmeldung zu den Öffnungszeiten

Bockenheim Pflegeheim Bockenheim
Friesengasse 7, 60487 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/7 92 00 20, Fax 0 69/79 20 02 48
U 6 Richtung Heerstraße, U 7 Richtung Hausen
Haltestelle Kirchplatz, **Öffnungszeit: 12 bis 13 Uhr**

Eckenheim Julie-Roger-Heim
Gummersbergstraße 24, 60435 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/5 48 00 80, Fax 069/54 80 08 16
U 5 Richtung Preungesheim oder Bus Nr. 34 Richtung Bornheim-Mitte, Haltestelle Marbachweg/Sozialzentrum,
Öffnungszeit: 11.45 bis 12.30 Uhr

Höchst Victor-Gollancz-Haus
Windthorststraße 31, 65929 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/3 00 90 40, Fax 069/30 09 04 48
Straßenbahnlinien 10/11 bis Endstation Zuckschwerdtstraße, Bus 57, **Öffnungszeit: 11.30 bis 13.30 Uhr**

Ostend Nachbarschaftszentrum Ostend
Uhlandstraße 50, Hinterhaus, 60314 Frankfurt am Main
Telefon 069/43 96 45, Fax 0 69/43 69 72
U 6/U 7 Haltestelle Zoo oder S 1 bis S 6/S 8 oder Straßenbahnlinien 11/14 Haltestelle Ostendstraße,
Öffnungszeit: 12.30 bis 14 Uhr

Praunheim Pflegeheim Praunheim
Alt-Praunheim 48, 60488 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/9 76 80 60, Fax 0 69/7 68 21 30
U 6 bis Endstation Heerstraße und Bus Nr. 60 Richtung Heddernheim Haltestelle Graebestraße
Öffnungszeit: 12 bis 13 Uhr

Rödelheim Sozial- und Reha-Zentrum West
Alexanderstraße 92-96, 60489 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/78 99 30, Fax 0 69/78 99 31 98
S 3/S 4 Richtung Bad Soden/Kronberg oder S 5 Richtung Friedrichsdorf Haltestelle Rödelheim Bahnhof oder Bus Nr. 34, Richtung Bornheim Mitte Haltestelle Reifenberger Straße, **Öffnungszeit: 11.30 bis 13.15 Uhr**

Sachsenhausen Bürgermeister-Gräf-Haus
Hühnerweg 22, 60599 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/60 90 70, Fax 0 69/6 03 21 05
Bus Nr. 36 Richtung Hainer Weg oder Bus Nr. 954/960 Richtung Dietzenbach oder Bus Nr. 961/963 Richtung Rödermark Haltestelle Wendelsplatz,
Öffnungszeit: 12 bis 13 Uhr

Seckbach Hufeland-Haus
Wilhelmshöher Straße 34, 60389 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/47 04-3 44, Fax 0 69/4 70 43 15
Bus Nr. 38 Richtung Burgstraße oder Bus Nr. 43 Richtung Bergen Ost Haltestelle Hufeland-Haus,
Öffnungszeit: 12 bis 13 Uhr

Neuerung: Eigenanteil für Inhaber der „Grünen Karte“ 2,10 Euro

Essen auf Rädern

Preis 4,10 Euro zuzüglich
Anlieferungspauschale von 1 Euro

Bestellung direkt beim Anbieter:

Arbeiter-Samariter-Bund / Stadtgebiet Frankfurt
Hanauer Landstraße 191, 60314 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/80 01 92 12-00, Fax 0 69/94 99 72 22

Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Frankfurt e.V.
Stadtgebiet Frankfurt
Gutleutstraße 319, 60327 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/2 71 06-178, Fax 0 69/2 71 06-176

Deutsches Rotes Kreuz, Bezirksverband Frankfurt e.V.
Stadtgebiet Frankfurt
Salzschlirfer Straße 8, 60386 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/73 16 17, 0 69/73 21 21, 0 69/30 05 99 91,
Fax 0 69/73 47 48

Diakoniestationen GmbH / Stadtgebiet Frankfurt
Rechneigrabenstraße 10, 60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/9 21 05 68 20, Fax 0 69/9 21 05 66 08

Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V.
Stadtgebiet Frankfurt
Mainkai 43, 60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/30 05 99-92, Fax 0 69/30 05 99-96

Hufeland-Haus / Bergen-Enkheim, Riederwald, Seckbach, Bornheim, teilweise Nordend und Ostend
Wilhelmshöher Straße 34, 60389 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/4 70 43 44, Fax 0 69/4 70 43 15

Werner-Catering / Stadtgebiet Frankfurt,
Alt Zeilsheim 47, 65931 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/36 40 32 19, Fax 0 69/36 40 32 18

Haben Sie Fragen zum Mittagstisch?
Telefon: 2 12-3 77 22

Anschrift und Impressum

Herausgeber: Dezernat Jugend und Soziales der Stadt Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit dem Presse- und Informationsamt.
Anschrift/Redaktion: Tanja Sadowski (v.i.S.d.P.), Senioren Zeitschrift, Dezernat Jugend und Soziales, Eschersheimer Landstr. 42-44, 60322 Frankfurt, Telefon: 2 12-3 34 05, Fax: 2 12-3 07 41, e-mail: tanja.sadowski.amt51@stadt-frankfurt.de.
Anzeigenleitung: PGH Media GmbH, 63457 Hanau, Telefon: 0 61 81/9 06 76 21, Fax: 0 61 81/906 76 0, ISDN: 0 61 81/364 65 10, e-mail: info@pgh-media.de.
Anzeigenschluss für die Ausgabe 2/2003 ist der 03.März 2003.
Gesamtherstellung/Gestaltung: Kreativwerkstatt, Sontraer Straße 18 A, 60386 Frankfurt am Main, Telefon: 0 69/42 08 27 85, Fax: 0 69/42 08 27 86, ISDN: 0 69/42 08 27 96, e-mail: sabic@t-online.de.
Die Seniorenzeitschrift erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos an die älteren Bürger der Stadt Frankfurt abgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Die Senioren Zeitschrift darf nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.
Das jeweils neueste Heft ist erhältlich bei den städtischen Dienststellen und den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege in den Apotheken, Drogerien, Reformhäusern und Arztpraxen sowie vielen anderen Stellen in Frankfurt. Unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildbeiträge können nicht bestätigt oder zurückgesandt werden. Abdruck nur bei Quellenangaben und Übersendung von zwei Belegexemplaren möglich. Der Abdruck eingesandter Berichte gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Der neue Katalog 2003 ist da!

Kataloge kostenlos unter Telefon: 0800-55 66 700

REISE KÖNIG®
Gesellschaft für Touristik mbH

Die schönsten SENIORENREISEN

Wir bieten Ihnen Urlaub von Anfang an!

➤ inklusive Transfer-Service ab/bis Haustür ➤ Halbpension im Hotel ➤ Reise im Nichtraucher-Komfortreisebus ➤ Busplatzreservierung schon bei Buchung ➤ Rundum-Betreuung durch erfahrene Reiseleiter ➤ seniorengerechte Hotels in guter Lage ➤ großes Einzelzimmer-Kontingent (teilweise auch Termine ohne EZ-Zuschlag) ➤ Rahmen- und Ausflugsprogramm vor Ort

Traumhafte Reisen 2003

10 Tage – Das Fürstentum Andorra

Soldeu • Andorra la Vella • Escaldes • Canillo • Col de la Botella • Ordino • Val de Nuria

ab EUR 628,– pro Person im DZ

Ihr Urlaubshotel: ****Hotel Piolets in Soldeu

15 Tage – Kurreise nach Marienbad

Inklusive 20 Kuranwendungen!

Marienbad liegt herrlich in einem Tal im schönen Westböhmen. Gepflegte Parks und gekennzeichnete Wege laden zu erholsamen Spaziergängen ein. Hier können Sie so richtig entspannen und „Ihre Seele baumeln lassen".

ab EUR 674,– pro Person im DZ

Ihre Urlaubshotels: 3- und 4-Sterne-Hotels in Marienbad

6 Tage – Premiumreise Schloss Mondsee

Mondsee • Attersee • Traunsee • Salzburg • Bad Ischl • St. Wolfgang

ab EUR 538,– pro Person im DZ

Ihr Urlaubshotel: ****Hotel Schloss Mondsee

6 Tage – „Alles inklusive" im schönen Tirol

Ohne Einzelzimmer-Zuschlag!

Lassen Sie sich mit REISE KÖNIG in einem der schönsten Gebiete der Tiroler Alpen einfach mal so richtig verwöhnen. Ein umfangreiches „Alles inklusive"-Angebot im Hotel macht diese Reise zu einem besonderen Erlebnis. Das sollten Sie sich nicht entgehen lassen.

ab EUR 499,– pro Person im DZ+EZ

Ihr Urlaubshotel: ***Hotel Möserer Hof in Mösern/Seefeld

7 Tage – Das Wandern ist des Müllers Lust...

Heubach • Masserberg • Stützerbach • Limbach • Auerbach • Kickelhahn • Manebach

Ohne Einzelzimmer-Zuschlag!

ab EUR 549,– pro Person im DZ+EZ

Ihr Urlaubshotel: Werrapark ***Hotel Heubacher Höhe in Maaserberg

12 Tage – Kreuzfahrt auf der „Costa Marina"

Malerische Landschaften in voller Blütenpracht und Städte voller Sehenswürdigkeiten erleben Sie auf dieser fantastischen Kreuzfahrt entlang herrlicher Küstenabschnitte. Vielfältige Eindrücke werden Sie begeistern und lange in Erinnerung bleiben.

ab EUR 1298,– pro Person in DK

Ihr Kreuzfahrtschiff: die „Costa Marina"

Veranstalter dieser Reisen: REISE KÖNIG, Frankfurt

Buchung & Beratung in über 300 Reisebüros im Rhein-Main-Gebiet z.B.:

Frankfurt/Sachsenhausen: REISE KÖNIG, Schweizer Straße 18, Tel.: 069-94419660

sowie in weiteren Reisebüros Ihres Vertrauens: z.B. in Bad Homburg, Bad Soden, Bad Vilbel, Eschborn, Frankfurt (fast in jedem Stadtteil), Friedrichsdorf, Hattersheim, Höchst, Hofheim, Kelkheim, Kelsterbach, Königstein, Kriftel, Oberursel, Schwalbach

Kostenlose Infos über Reisebüros in Ihre Nähe unter: 0800-55 66 700

Weitere Angebote und Termine finden Sie in unseren aktuellen Katalogen – Bitte kostenlos anfordern

Frankfurter Verband

FRANKFURTER VERBAND
Ihr guter Nachbar im Alter

Eine Auswahl der vielfältigen Angebote aus den Aktiv-Clubs, Begegnungsstätten, dem Internet-Café und der Kreativwerkstatt stellen Ihnen diesmal die Offenen Seniorendienste im Stadtbereich Nord/Ost vor. Ansprechpartner für Informationen, Anregung und Kritik, Frau Bervoets, Tel: 54 8008-63.

▶ Donnerstag, 23.01., 16 Uhr
„Leben um jeden Preis“: Durch die Hochleistungen der Medizin sind die rechtlichen Probleme derart gewachsen, dass das Recht auf einen menschenwürdigen Tod im Extremfall unlösbar erscheinen kann. Vortrag mit Diskussion über lebenserhaltende Maßnahmen, Begegnungsstätte Preungesheim, Jaspertstr. 11.

▶ Mittwoch, 29.01., 14 Uhr
Der Aktivclub Fechenheim unternimmt eine **„Entdeckungsreise“** im hessischen Landesmuseum in Darmstadt, mit Cafébesuch. Gäste zahlen 2 € + Fahrtkosten; Info und Anmeldung bitte nur dienstags von 9-11 Uhr bei Frau Sors, Tel: 45 63 54.

▶ Sonntag, 23.02., 15 Uhr
Große Faschingssitzung mit den Fidelen Eckenheimern im Sozialzentrum Marbachweg, Haus der Begegnung, Dörpfeldstr. 6. Einlass 14.30 Uhr, 2,50 € für den Kreppelkaffee, Info und Anmeldung unter Telefon: 548008-68.

▶ Mittwoch, 26.02., 10.30 Uhr
Führung durch die Türme der **Deutschen Bank** zu „zeitgenössischer Kunst“ mit dem Aktivclub Bornheim und der Informationszentrale. Anmeldung und Info: Tel: 55 09 15.

▶ Freitag, 28.02., 16 Uhr
Die Kreativwerkstatt feiert eine fröhliche **Abschiedsfeier** vom Oederweg 39a, denn der Umzug in die Hansaallee 150 steht im April vor der Tür. Auch eine gute Gelegenheit für Interessierte, die Angebote und Atmosphäre der Kreativwerkstatt zu beschnuppern. Ab 16 Uhr: Kuchenbuffet, Theatereinlage und Lesung der Schreibwerkstatt, ca. ab 18.30 Uhr: Buffet und Latin-Percussion, afrikanische Trommeln, Tanz aus aller Welt und Nostalgie-Disco zum Mittanzen. Anmeldung erbeten, Tel: 597 16 84.

▶ Mittwoch, 05.03., 10 Uhr
Unter dem Motto „Im Namen der Rose“ gestaltet der Aktivclub Heddernheim eine **Busfahrt** zur ehemaligen Zisterzienserabtei **Kloster Eberbach** bei Eltville, dem Drehort des gleichnamigen Films. Mit Führung in Rheingauer Mundart und Einkehr in der Klosterschänke. Anmeldung und Information dienstags und freitags 14 - 17 Uhr, Frau Winckler, Tel: 57 71 31.

Einladung zum Schachspiel

Alle Schachspiel-Freunde sind dienstags und donnerstags jeweils von 13 – 17 Uhr herzlich eingeladen: Sozialzentrum Marbachweg, Dörpfeldstrasse 6 (Bus 34, U 5).

Veranstaltungen im Café ANSCHLUSS

Eschersheimer Landstraße 44
(U1,2,3 Haltestelle Grüneburgweg),
Telefon: 069/55 09 15,
Fax: 069/55 07 53,
E-Mail: cafe-anschluss@stadt-frankfurt.de

▶ Hobbybörse -Interessierte können sich kennen lernen
15. Januar: Spiele aller Art
05. Februar: Offene Runde
19. Februar: Tagesreisen
05. März: Offene Runde
19. März: Radfahren und Wandern
(jeweils 16 – 17.30 Uhr)

Der Frankfurter Verband lädt ein zum **Probeessen**: Testen Sie „Essen auf Rädern“ am 13. Februar, 12 Uhr. Bitte anmelden unter der Telefonnummer des Café Anschluss.

▶ Zahlreiche Computer- und Internet- Kurse sowie Workshops
Im Café ANSCHLUSS können Menschen ab 50 nette Menschen treffen - surfen, Internet- und PC-Kurse und Workshops besuchen. Zum Beispiel:

Schnupperkurs:
Einführung ins Internet
www: wieso – weshalb – warum?
17. Januar, 14.30-17.30 Uhr; 6 €
oder 27. Februar; 9.30-12.30 Uhr; 6 €

Home-Banking per Internet (mit praktischen Übungen): 18. März, 15-17 Uhr; 4 €

Informationen über diese und weitere Kurse gibt es telefonisch beim Café Anschluss.

Aktives Alter – Neue Medien

▶ Donnerstag, 6.2., 14 Uhr
Der Runde Tisch Aktives Alter – Neue Medien lädt ein zur Veranstaltung im Café ANSCHLUSS: Können neue Technologien das Wohnenbleiben Zuhause erleichtern?
Selbstständig leben und wohnen im Alter ist heute keinesfalls eine Zukunftsvision: neue Entwicklungen ermöglichen Komfort, Bequemlichkeit, Sicherheit, Unterstützung und sonstige Hilfen.
Welche Einrichtungen bzw. Maßnahmen und welche Technik hier bereits zur Verfügung stehen, belegen zahlreiche Beispiele in den Bereichen Gesundheit, Kommunikation, Mobilität, Dienstleistungen und Sicherheit.
Wie kann die erforderliche Sicherheit optimal organisiert werden, wenn man allein lebt, vielleicht auch gesundheitliche Probleme hat oder gar hilfe- bzw. pflegebedürftig ist? Wie ist schnelle Hilfe zur Stelle, wenn in den eigenen vier Wänden etwas passiert oder wenn von außen Gefahr droht?
Die Veranstaltung wird auf diese und weitere Fragen Antwort geben. Erfahrene Referenten und Praktiker werden informieren, und Initiativen und Geräte aus der Praxis vorstellen. Anschließend besteht die Möglichkeit zur Diskussion.

Grund-sicherungs-gesetz

Jetzt ist es soweit: Seit dem 1. Januar haben Ältere über 65 Jahre oder dauerhaft Erwerbsunfähige mit geringem Einkommen Anspruch auf die neue Grundsicherung. Wichtig ist, dass alle Anspruchsberechtigten nun zur Sicherung ihres Lebensunterhalts nicht mehr auf Sozialhilfe angewiesen sind. Außerdem wird das Einkommen von Unterhaltspflichtigen – anders als bei der Sozialhilfe – nicht herangezogen, wenn es nicht mehr als 100.000 Euro beträgt. Vor allem Ihre Kinder beispielsweise müssen also nicht bezahlen, wenn Sie als Eltern Grundsicherungsleistungen erhalten.

Alle Rentnerinnen und Rentner mit einer monatlichen Rente bis zu 844 Euro haben inzwischen einen Brief ihres Rentenversicherungsträgers erhalten und wurden mit Informationen und einem Antragsformular versorgt. Ältere Bürger, die bisher Sozialhilfeleistungen vom Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main erhalten, wurden außerdem durch das zuständige Sozialrathaus oder den Besonderen Dienst informiert.

Einige Anträge sind bereits ausgefüllt zurück, sodass eine große Anzahl Anspruchsberechtigter die Grundsicherung schon im Januar erhalten kann. Falls Sie Ihren Antrag noch nicht gestellt haben, können Sie dies noch bis zum 31. Januar tun. Dann ist eine rückwirkende Bewilligung ab dem 1.1.2003 möglich.

Vielleicht haben Sie noch Fragen zur Grundsicherung? Dann können Sie sich beim Seniorentelefon unter der Nummer 212-3 70 70 erkundigen. Beratung erhalten Sie auch bei den Sozialrathäusern der Stadt. Verschiedene Verbände informieren ausserdem mit Veranstaltungen über die Grundsicherung.

Frankfurter Verband: 29. Januar, 15 Uhr, Sozialzentrum Marbachweg (Dörpfeldstr. 6); weitere Termine telefonisch unter 069/54 8008 68.

Institut für Sozialarbeit: Beim „Forum Älterwerden“ diskutieren Experten über das neue Gesetz: 20. Januar, 17.30 Uhr, Oberlindau 20.

Anzeige

Rätselauflösung

■	■	■	K	■	A	■	■	B	■	■	A	■ V
J	U	G	E	N	D	H	E	R	B	E	R	G E
■	R	■	H	■	L	O	U	I	S	■	C	■ R
R	A	U	R	E	I	F	■	T	■	S	H	O W
U	L	M	E	■	G	■	G	E	T	O	E	S E
■	■	W	■	S	E	H	E	N	■	M	■	T I
J	A	E	G	E	R	■	R	■	L	I	M	E S
■	U	G	■	R	■	A	N	M	U	T	■	N ■
■	T	■	B	I	R	N	E	■	N	■	E	D V
K	O	H	L	E	■	T	■	K	A	R	R	E E
■	K	■	E	■	L	E	H	A	R	■	W	■ T
P	R	A	S	S	E	N	■	S	■	W	E	S T
■	A	S	S	■	I	N	D	U	S	T	R	I E
■	T	R	E	I	B	E	I	S	■	O	B	E R

Rechenkünstler

2	+	3	-	1	=4	
+		+		+		
1	×	8	-	5	=3	
+		-		-		
3	+	6	-	2	=7	
=6		=5		=4		

Schach:
1. ...(Da8–b7) 2. Sd5! Sh5 (2. ...ed5: 3. ed5:! oder 2. ...Ld5: 3. ed5: e5 4. fe5:) 3. g4 1 – 0

Silbenrätsel:
1 Laborantin, 2 Rindsleder, 3 Wiedergabe, 4 Afghane, 5 Teekessel, 6 Verlobte, 7 Wehklage, 8 Richtung, 9 Reiseziel, 10 Rosenkranz = Sich regen bringt Segen.

Wichtige Telefonnummern

Polizei	110
Feuerwehr Rettungswagen	112
Giftnotruf	0 61 31/1 92 40
Ärzte-Notdienst	1 92 92
Privatärztlicher Akut-Dienst	0 18 05/30 45 05
Zahnärztlicher Notruf	6 60 72 71
Apotheken	0 18 02/26 63 77
Zentr. für Krankentransporte	42 60 10
Hausnotruf	6 09 19 60
Mainova-Service (Störung: Gasgeruch, Wasser etc.)	01 80/1 14 44 11
FES (Hausrat-, Sperrmüll- und Sondermüllabfuhr)	2 12 - 3 23 63
Stadtverwaltung Zentrale	212 - 01
Römertelefon/Bürgerber.	2 12 - 4 00 00
Bürgeramt	2 12 - 3 06 00
Seniorentelefon	2 12 - 3 70 70
Frankfurt-Pass	2 12 - 3 65 95
Beförderungsdienst für Schwerbehinderte	2 12 - 3 43 43
Wohnungsberatung für Körperbehinderte u. Senioren	2 12 - 4 00 94
Betreuungsstelle	2 12 - 3 70 51 - 54
Zentrale Koordinierungsstelle und	2 12 - 3 36 07 2 12 - 3 39 94
Heimplatzvermittlung	2 12 - 3 41 94
Heimkostenberatung	2 12 - 3 30 74
Essen auf Rädern/ Seniorenrestaurant	2 12 - 3 77 22
Seniorenangebote (Kultur, Freizeit, Erholung)	2 12 - 3 5415
Senioren Zeitschrift	2 12 - 3 34 05
Hessisches Amt für Versorgung und Soziales	15 67 - 2 58
Beratung, Heimaufsicht, Behindertenausweis	15 67 - 2 59
ASB (Servicenr.)	08 00/1 92 12 00
DRK	7 19 19 10
Die Johanniter	59 42 10 - 0
VdK-Stadtkreisverband	4 36 52 13
Frankfurter Verband für Alten u. Behindertenhilfe	29 98 07 - 0
Hobbybörse / Internet-Café „Anschluss“	55 09 15
Institut für Sozialarbeit/ Büro Aktiv	97 20 17 - 30/31
Evangel. Seelsorge	08 00/111 01 11
Kathol. Seelsorge	08 00/111 02 22
Telekom-Auskunft	1 18 33
Verbrauchertipps	9 72 01 00
Anwaltsuchservice	0 18 05/25 45 55
EC-Karten-Sperre	0 18 05/02 10 21

VHS
VOLKSHOCHSCHULE
FRANKFURT AM MAIN

Vorschau auf das Kursangebot für ältere Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Telefonische Auskunft über das gesamte Kursangebot:
Tel. 0 69/2 12 - 383 01
Anmeldung: Volkshochschule Im Galluspark 19,
Mit 13 – 18 Uhr und Do 15 – 19 Uhr.
Sie erreichen uns mit den S-Bahn-Linien S 3, S 4, S 5, S 6, Station Galluswarte.
Straßenbahnlinien 10, 11, 21: Haltestelle Schwalbacher Str.
Bus 52: Haltestelle Kleyerstraße / Schwalbacher Straße

Service-Center

Zeil 17-21, Eingang Zentralbibliothek
Di und Do 10 – 19 Uhr sowie Mi und Fr 10 – 16 Uhr.

Stadtteilzentren

Höchst, Michael-Stumpf-Straße 2 (Bikuz),
Mo und Do 13 – 17 Uhr
Ost, Barbarossastraße 2,
Mo - Mi 13 – 15 Uhr und Do 15 – 18 Uhr
Süd, Dreieichstraße 59,
Di 13 – 15 Uhr, Mi 11 – 13 Uhr, Do 15 – 18 Uhr
Nord, Stadtteilbüro Bonames, Ben-Gurion-Ring 110 a,
Mo – Mi 10 – 12 Uhr und Do 15 – 18 Uhr

Volkshochschule, Im Galluspark 19

Gesundheit - Haltung - Bewegung	Di 09.30 – 10.30
Wirbelsäulengymnastik	Di 10.45 – 11.45

Abendgymnasium II, Bleichstraße 14-16

Gedächtnistraining Fortführung	Mo 10.45 – 12.15
Gedächtnistraining Fortführung	Do 10.45 – 12.15

Institut für Sozialarbeit, Oberlindau 20

Schreibwerkstatt	Do 17.30 – 19.00

Bockenheim, Am Weingarten 18-20

Wirbelsäulengymnastik	Di 08.30 – 09.30
Wirbelsäulengymnastik	Di 09.30 – 10.30
Wirbelsäulengymnastik	Di 10.45 – 11.45

Bornheim, Wiesenstraße 20

Malen und Aquarellieren für Anfänger und Fortgeschrittene	Di 09.30 – 11.45

Ostend, Rhönstraße 89

Rhythmische Gymnastik	Do 09.00 – 10.00
Rhythmische Gymnastik	Do 10.15 – 11.15

Brentano Klub, Brentanostraße 23

Bridge Grundkurs I	Di 15.45 – 17.15
Bridge Grundkurs II	Mi 15.45 – 17.15
Bridge Fortgeschrittene I	Di 14.00 – 15.30
Bridge Fortgeschrittene II	Mi 14.00 – 15.30
Bridge im Sommer für Ungeübte	Mi 14.00 – 15.30
Bridge im Sommer für Geübte	Mi 15.45 – 17.15

Ev. Frauenbegegnungsstätte, Römerberg 9

Atmung und Bewegung (nur für Frauen)	Mi/Do 10.30 – 12.00

Historisches Museum, Saalgasse 19

Auf der Suche nach großen Komponistinnen	Mi 18.15 – 19.45
Spaziergänge durch Museen I	Mi 10.45 – 13.15
Spaziergänge durch Museen II	Fr 10.45 – 13.15
Gefährliche Liebschaften	Mi 18.15 – 19.45
Kunst in Venedig in der Neuzeit	Fr 10.00 – 11.30

Unterrichtszentrum, Leipziger Straße 67

Kunst im 19. Jahrhundert	Do 10.30 – 12.00
Gedächtnistraining zum Auffrischen	Mo 10.45 – 12.15
Ölmalerei	Do 14.00 – 16.15
Aquarellieren und Ölmalen	Sa/So 09.00 – 18.00

Eckenheim, Sozialzentrum Marbachweg, Dörpfeldstraße 6

Zeichnen und Malen	Di 10.00 – 11.30
Tanzen in Gruppen	Fr 14.00 – 15.30
Wirbelsäulengymnastik	Fr 09.00 – 10.00
Wirbelsäulengymnastik	Fr 10.00 – 11.00
Wirbelsäulengymnastik	Fr 11.00 – 12.00
Wassergymnastik	Di 13.00 – 13.45
Wassergymnastik	Di 13.45 – 14.30
Wassergymnastik	Di 14.30 – 15.15
Wassergymnastik	Di 15.15 – 16.00
Schwimmen	Di 16.00 – 17.00

Eckenheim, Gemeindehaus der ev. Kreuzgemeinde, Weinstraße 37

Gesundheit - Haltung - Bewegung	Di 09.00 – 10.00
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Di 10.00 – 11.00

Hausen, Hausener Obergasse 15 a

Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mo 09.30 – 10.30
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mo 10.30 – 11.30

Ginnheim, Begegnungsstätte, Ginnheimer Landstraße 172-174

Rhythmische Gymnastik	Di 09.30 – 10.30
Wirbelsäulengymnastik	Di 10.30 – 11.30
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mi 10.00 – 11.00

Praunheim, Altenwohnanlage, Heinrich-Lübke-Straße 32

Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mo 09.00 – 10.00
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mo 10.00 – 11.00

Harheim, Grundschule, In den Schafgärten 25

Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mi 14.00 – 15.00
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mi 15.00 – 16.00
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mi 16.00 – 17.00

Kalbach, Turnhalle, Grubweg

Gesundheit - Haltung - Bewegung	Do 08.30 – 09.30
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Do 09.30 – 10.30

Zentrum Am Bügel, Ben-Gurion-Ring 110 a

Gesundheit - Haltung - Bewegung	Do 09.30 – 10.30
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Do 10.30 – 11.30

Bethaniengemeinde, Wickenweg 60 c

Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mi 09.15 – 10.15
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mi 10.15 – 11.15

AC Sachsenhausen, Mörfelder Landstraße 210

Gedächtnistraining	Di 09.00 – 10.30
Malen mit Pastellkreide und Aquarellfarben	Mi 14.15 – 16.15
Wirbelsäulengymnastik	Mi 09.00 – 10.00
Wirbelsäulengymnastik	Mi 10.00 – 11.00
Wirbelsäulengymnastik	Do 09.00 – 10.00
Wirbelsäulengymnastik	Do 10.00 – 11.00

Bezirksbad Sachsenhausen, Textorstraße 42

Wassergymnastik	Fr 10.00 – 10.45
Wassergymnastik	Fr 10.45 – 11.30

Depot Oberrad, Offenbacher Landstraße 357

Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mi 09.00 – 10.00
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mi 10.15 – 11.15

Anzeige

Wir stehen für Sicherheit und Fortschritt im Gesundheitswesen

Kassenärztliche Vereinigung Hessen

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an uns:

Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit,
Georg-Voigt-Str. 15,
60325 Frankfurt,
Tel: 069/ 79 502- 467

www.kvhessen.de

Stadthalle Bergen-Enkheim, Marktstraße 15

Gesundheit - Haltung - Bewegung	Do 09.30 – 10.30
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Do 10.30 – 11.30

Bezirksbad Bergen-Enkheim, Fritz-Schubert-Ring 2

Wassergymnastik	Di 08.00 – 09.00
Wassergymnastik	Di 09.00 – 10.00
Wassergymnastik	Di 10.00 – 11.00
Wassergymnastik	Di 11.00 – 12.00
Wassergymnastik	Di 12.00 – 13.00

Seniorenclub, Am Erlenbruch 29

Tanzen in Gruppen	Di 10.00 – 11.30

Ev. Gemeindehaus, Zentgrafenstraße 23

Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mi 10.00 – 11.00
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mi 11.00 – 12.00

Hufelandhaus, Seckbach, Wilhelmshöherstraße 34

Wassergymnastik	Di 08.00 – 09.00
Wassergymnastik	Di 09.00 – 10.00
Wassergymnastik	Di 10.00 – 11.00
Wassergymnastik	Fr 08.30 – 09.30
Wassergymnastik	Fr 09.30 – 10.30

Pestalozzischule, Vatterstraße 1

Gesundheit - Haltung - Bewegung	Di 13.30 – 14.30
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Di 14.30 – 15.30

Altenclub, Gebeschusstraße 44

Aquarellieren für Fortgeschrittene	Fr 10.00 – 12.00

Altenclub, Bolongarostraße 137

Werkarbeiten rund um Dekorationen und Geschenke	Do 09.30 – 11.00

OSC Höchst, Johannesallee 39

Gesundheit - Haltung - Bewegung	Do 09.00 – 10.00
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Do 10.00 – 11.00
Wirbelsäulengymnastik	Mi 09.00 – 10.00
Wirbelsäulengymnastik	Mi 10.00 – 11.00
Wirbelsäulengymnastik	Mi 11.00 – 12.00

BIKUZ, Michael-Stumpf-Straße 2

Wirbelsäulengymnastik	Mo 09.00 – 10.00

Altenclub, Birminghamstraße 20

Wirbelsäulengymnastik	Mi 08.30 – 09.30
Wirbelsäulengymnastik	Mi 09.35 – 10.35
Tanzen in Gruppen	Di 15.30 – 17.00

AC Sossenheim, Toni-Sender-Straße 29

Yoga	Mo 10.00 – 11.00

Goldstein, Altenwohnanlage, Tränkweg 32

Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mi 10.00 – 11.00
Gesundheit - Haltung - Bewegung	Mi 11.00 – 12.00

Sprachkurse der verschiedenen Stufen gibt es in vielen Stadtteilen und in der Innenstadt.

Auskunft über diese Kurse erteilt der Programmbereich „Ältere Bürger“, Telefon: 0 69/2 12 - 37 9 63

Landtagswahl am 2. Februar

Im Februar heißt es wieder wählen gehen: Es gilt, über den 16. Hessischen Landtag und seine insgesamt 110 Abgeordneten zu bestimmen. Auch alle wahlberechtigten Frankfurterinnen und Frankfurter sind aufgerufen, mit ihrer Erst-Stimme den direkten Vertreter aus dem jeweiligen Frankfurter Wahlkreis und mit der Zweitstimme die gewünschte Parteienliste zu wählen.

Mittlerweile die Hälfte aller Wahllokale in den 442 Wahlbezirken im Stadtgebiet sind behindertengerecht zugänglich. Auf den Wahlbenachrichtigungskarten ist neben der Angabe des Wahlraums kenntlich gemacht, ob dieser barrierefrei ist. Wer am Wahlsonntag seine Stimme nicht persönlich im Wahllokal abgeben kann oder will, hat außerdem die Möglichkeit der Briefwahl. Dafür muss nur rechtzeitig ein Antrag gestellt werden.

▶ Antrag auf Briefwahlunterlagen

Der Antrag auf Aushändigung der Briefwahlunterlagen sollte möglichst frühzeitig nach Erhalt der Wahlbenachrichtigungskarte beim Wahlamt (Zeil 3, 60275 Frankfurt) gestellt werden. Dies kann schriftlich oder durch persönliche Vorsprache, jedoch nicht telefonisch, geschehen. Als „Schriftform“ gilt beispielsweise auch ein Telefax oder eine E-Mail.

Bis am Freitag vor der Wahl, also dem 31. Januar 2003, um 13 Uhr müssen die Anträge gestellt sein. Bei nachgewiesener plötzlicher Erkrankung gelten aber Ausnahmen: Dann können diejenigen, die den Wahlraum nicht oder nur unter unzumutbaren Schwierigkeiten aufsuchen könnten, ihren Antrag auch noch am Wahlsonntag bis 15 Uhr stellen.

Wer seinen Briefwahlantrag fristgerecht eingereicht hat, erhält die Wahlunterlagen per Post zugeschickt. Wahlberechtigte, die ihre Briefwahlunterlagen persönlich beim Wahlamt ausgehändigt bekommen haben, können gleich an Ort und Stelle wählen. Alle anderen füllen die Unterlagen in Ruhe zuhause aus.

▶ Wie funktioniert die Briefwahl?

Bei der Briefwahl werden zwei Umschläge benutzt: In den „äußeren“, der mit der Adresse des Wahlamts versehen ist, legt der Wähler seinen Wahlschein sowie einen weiteren, verschlossenen Umschlag. In diesen „inneren“ Umschlag wird der ausgefüllte Stimmzettel gesteckt. Vergessen werden darf außerdem nicht, die auf dem Wahlschein vorgedruckte „Versicherung an Eides statt“ mit Datum und Unterschrift zu versehen.

Der Wahlbrief muss am Wahltag spätestens bis 18 Uhr eingegangen sein. Daher ist es wichtig, ihn rechtzeitig abzuschicken oder – wenn es knapp wird – lieber persönlich abzugeben. Übrigens: Wahlbriefe müssen nicht frankiert werden, wenn sie im Inland zur Post gebracht werden.

Ein ausführliches Merkblatt mit anschaulichen Erläuterungen, was bei der Briefwahl zu beachten ist, liegt den Briefwahlunterlagen bei. Außerdem hat das Wahlamt der Stadt Frankfurt eine Hotline eingerichtet, unter der es weitere Informationen zur Landtagswahl gibt: Telefon: 212-40 400.

Sozialbezirksvorsteher

Über aktuelle Änderungen bei den Sozialbezirksvorstehern in Frankfurt informieren wir Sie:

Goldstein/Bürostadt (532,533):
neue Anschrift von
Herbert Marschhäuser:
An der Schwarzbachmühle 72,
60529 Frankfurt

Bornheim (240):
Telefonnummer von Regine Bevc:
01 77/4 56 36 61

Anzeige

Beratungs- und Vermittlungsstellen für ambulante und stationäre Hilfen (BuV)

Die 10 BuV-Stellen arbeiten stadtteibezogen und sind flächendeckend in Frankfurt verteilt. Sie bieten Informationen, Beratung und Vermittlung folgender Leistungen:

- Ambulante Hilfen (Pflegedienste, hauswirtschaftliche Dienste, Essen auf Rädern, Hausnotruf und weitere Hilfen in der häuslichen Umgebung)
- Tages- und Kurzzeitpflege
- Pflegeheimplätze

▶ **Bockenheim**, Rödelheim, Westend, Kuhwald, Carl-Schurz-Siedlung, Postsiedlung: Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V, Friesengasse 7, 60487 Frankfurt, Telefon 77 60 18, Fax 70 79 20 83

▶ **Bornheim**, Östliches Nordend: CaritasVerband, Humboldtstraße 94, 60318 Frankfurt, Tel. 95 96 63-30 und 95 96 633 1, Fax 95 96 63 50

▶ **Sachsenhausen**, Oberrad: Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e. V, Hühnerweg 22,60599 Frankfurt, Tel. 62 80 66, Fax 61 99 01 84

▶ **Nordweststadt und "Am Bügel"**, Nieder-Eschbach, Niederursel, Praunheim, Harheim, Heddernheim, Nieder-Erlenbach, Bonames, Kalbach, Römerstadt, Hausen, Westhausen: Deutsches Rotes Kreuz, Niederurseler Landstr. 156, 60439 Frankfurt, Tel. 57 75 28 und 57 76 00, Fax 58 86 84

▶ **Obermain**, Ostend, Altstadt, Innenstadt, Südliches Nordend, Westliches Nordend: Arbeiterwohlfahrt, Eckenheimer Landstr. 93, 60318 Frankfurt, Tel. 59 99 15, 59 99 31, Fax 59 59 67

▶ **Eschersheim**, Preungesheim, Dombusch, Ginnheim, Eckenheim, Berkersheim, Frankfurter Berg: Johanniter Unfall-Hilfe e.V., Karl-von Drais-Str. 20, 60435 Frankfurt, Tel. 95 43 14 41, 95 43 14 22, Fax 95 43 14 22

▶ **Gallus**, Griesheim, Gutleutviertel, Bahnhofsviertel: Arbeiterwohlfahrt, Gutleutstr. 329, 60327 Frankfurt, Tel. 2 71 06-1 73/174, Fax 27 10 61 72

▶ **Höchst**, Unterliederbach, Zeilsheim, Sindlingen, Sossenheim, Nied: Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V., Windthorststr. 31. 65929 Frankfurt, Tel. 30 30 04/30 30 05, Fax 30 09 15 58

▶ **Bergen-Enkheim**, Fechenheim, Riederwald, Seckbach: Evang. Verein für Innere Mission, Wilhelmshöher Str. 34, 60389 Frankfurt, Tel. 47 04 - 2 81, 47 04 - 2 29, 47 04-344, Fax 4 70 42 62

▶ **Goldstein**, Schwanheim und Niderrad: Evangelischer Regionalverband, Blauenstraße 3, 60528 Frankfurt, Tel. 6 78 70 03, Fax 6 78 70 28

▶ **Zentrale Koordinierungsstelle**, Jugend- und Sozialamt, Besonderer Dienst Ältere Bürger und Leistungen des Bundes, Eschersheimer Landstr. 42-44, 60322 Frankfurt, Tel. 2 12 - 3 39 94 und 2 12-3 41 94, Fax 2 12 - 3 07 41

Anzeige

Genießen Sie Ihr Lieblingsgericht!

Sie können aus einem farbigen Menü à la carte-Katalog genau das auswählen, was Sie in der Woche gerne essen möchten.

Die ganze Vielfalt der Kochkunst mit über 200 Menüs ist darin abgebildet: Herzhaftes aus deutschen Landen, feine leichte Spezialitäten oder Leckeres aus Mutters Küche.

Auch spezielle Diäten gibt es in reicher Auswahl. Die Menüs werden von den freundlichen Menüboten des DRK Frankfurt tiefkühlfrisch ins Haus gebracht. So ist man selbständig und kann selbst entscheiden, was und wann man essen möchte.

Haben Sie Fragen zum Menüservice? Rufen Sie uns unverbindlich an. Wir informieren Sie gern!

Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.

Tel. 069/73 21 21 • Fax 069/73 47 48

Reiseziele

Reisen im Frühling 2003

Saisoneröffnung im Salzkammergut
3 Tage vom **14. – 16. März 2003**
am Transee und in Salzburg mit HP _____ **195 Euro**

Erholungswoche in Franzenbad
7 Tage vom **30. März – 6. April 2003**
Unterkunft, VP, 12 Behandlungen _____ **549 Euro**

Österliche Verwöhntage in Slowenien
5 Tage vom **17. – 21. April 2003**
HP, Ausflüge, buntes Programm _____ **475 Euro**

Auf den Spuren der k&k- Monarchie
8 Tage vom **6. – 13. Mai 2003**
von Wien über Budapest nach Prag HP ____ **598 Euro**

Flusskreuzfahrt auf Elbe und Moldau
8 Tage vom **17. – 24. Mai 2003**
von Berlin nach Prag, VP _____ **ab 1.222 Euro**

Informationsmaterial anfordern und buchen bei
Reisedienst Schmidt + Arndt GmbH
Am Steinernen Kreuz 9, 65933 Frankfurt
Telefon 0 69 - 39 55 65 / Mo. – Fr. / 9 – 15 Uhr

MACHEN SIE MIT!
Ausschneiden, einschicken und gewinnen.
MÜRITZ, MECKL. SEEN ERLEBEN!
Absender nicht vergessen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zu gewinnen gibt es einen Aufenthalt in einer Ferienwohnung.
1. Preis: ein Wochenende für 2 Personen mit HP
Die Preisträger werden sofort informiert.
Jeden Monat neu!
Info-Material erhalten Sie kostenlos.

- Ferienhäuser im Landhausstil
- Hotel-Restaurant
- Schwimmbad und Sauna
- Biosauna & Solarium
- Beauty & Wellness

WOHNPARK-SIETOW GBR
Dorfstr. 20b · 17209 Sietow · Tel.: 03 99 31/8 71-0 · Fax: 5 08 78
www.mueritz-marina.de

Gästehäuser Hartung am See
Komf. Zimmer mit Dusche/WC, Fön, TV, Radio, Telefon, Balkon. Frühstücksbuffet. Ferienwohnungen v. 1-6 Personen, auch mit Frühstücksbuffet oder Brötchenlieferung. Sonderwochen vom 6. Jan. - 13. März. Bitte f. Sie u. Hausprospekt an.
Uferstr. 31+32 • 87629 Hopfen am See
Tel. 083 62/9 15 45 • Fax 083 62/9 15 449

URLAUB IM GRÜNEN:
VOGELSBERG, NÄHE BÜDINGEN
Erh. Tage in herrl. Landsch. am Rande des Vogelberges, ebene Spazierw., v. Wald, freundl. u. fürsorgl. Atmosph. i. d. sich d. ält. Gast wohlfühlt. Gutes Essen, gem. Zi. (DU/WC/Sat.-TV) Aufenthaltsr. m. v. Büchern u. Spielen steht Ihnen z. Verfüg., Fr.stü.buffet, Grillab. i. gr. Garten, Terr., Sauna, Ausfl. im Kleinb., kostenl. Fahrten n. Ortenberg u. Büdingen. Abh. an Ihrer Wohnung möglich. VP i. DZ EUR 32,50, im EZ EUR 33,50.
PENSION WENZEL
Bs. E. Hellbach
Am Borngarten 3,
63683 Ortenberg-Bergheim
Tel. (0 60 46) 5 00

Spazieren im Jagdgebiet der Nibelungen im herrlichen Odenwald, wohnen im Gasthof „Zur Krone“ in Bad König-Zell
Tel. 06063/1813 (Hausprospekt), Therme (2 km)
Traditionelles Haus mit guter, regionaler Küche
53 Betten, Fahrstuhl im Haus, familiär geführt

GÄSTEHAUS Ulrike
MÖNCHBERG • SPESSART
Die kleine Pension mit dem besonderen Komfort
NEU: Ferienwohnungen
Prosp. anf. 63933 Mönchberg · Tel. 09374/7117

Pension · Landgasthof · Café
Zur Post

Hauswiesenweg 14-16
64732 Bad König/Momart
Tel.:06063/1510
Fax:06063/3785

Ihre Adresse in ländlicher, eleganter, und rustikaler Atmosphäre.

Preise pro Übernachtung:
DZ 52,- € incl. Frühstück
EZ 30,- € incl. Frühstück
Alle Zimmer mit:
Bad o.Dusche/WC/TV und Balkon.

Für Naturfreunde, Wanderer und Golfer (2 Golfplätze in der Nähe) ein idealer Ausgangspunkt. Pauschalangebote anfordern!

www.zurpost-momart.de
zurpost-momart@t-online.de

Relaxen am Ostseestrand

- 7 x Übernachtung im großzügigen Esprix-Apartment
- 7 x Reichhaltiges Frühstücksbuffet und Abendessen
- ICE Bahnticket 2. Klasse vom Heimatbahnhof zum Bahnhof Barth und zurück
- Transfer zum Hotel und zurück
- 1 Begrüßungsgetränk
- 1 Thalassotherapie im Kurhaus durch Fachpersonal
- 1 ca. vierstündige Entdeckungstour auf Fischland-Darst-Zingst mit professioneller Reiseleitung im Kleinbus
- 1 Abend mit Feuerzangenbowle und kulinarischen Köstlichkeiten im Kurhaus
- Nutzung der Sauna und des Solariums

pro Person im Doppelzimmer **561,- €**
Einzelzimmer-Zuschlag: € 90.- pro Person
Buchbar vom: 01.01.03 bis 31.03.03
Gratis-Prospekt mit weiteren günstigen Sonder-Arrangements anfordern!
STEIGENBERGER
ESPRIX IIII APARTHOTEL
ZINGST
Seestraße · 18374 Ostseebad Zingst
Telefon 038232 / 850 · Telefax 85999

▶ **Seminare**

„Demenzkranke alte Menschen verstehen und betreuen“
Einführung in die ehrenamtliche Arbeit: 25.3., 27.3., 1.4., 3.4.2003, jeweils 18-20 Uhr; Informationen unter Tel. 97 20 17 37

„When I’m sixty-four“
Seminar für Frauen um 60 an zwei Wochenenden: 25.4.-27.4. und 9.5.-11.5.2003; Teilnehmergebühr: 90 € Anmeldung und Informationen: Tel. 97 20 17 36 (Barbara Jakob) oder 97 20 17 40 (Barbara Bayer-Perina)

Treffpunkt Rothschildpark

▶ **Mittwoch, 15.01., 17.30 Uhr**
„Flair eines Renntages“
Der Foto-Kreis-Kreativ im Treffpunkt Rothschildpark präsentiert poetische Impressionen eines Tages an der Frankfurter Rennbahn (Ausstellungsdauer bis Mitte April).

▶ **Freitag, 24.01., 15.30 Uhr**
Autorenlesung „Meine Umwege“
Die 1920 geborene Elisabeth Schrader, die als 13-jährige die Verhaftung des Vaters durch die Gestapo miterleben muss, lässt die Leser teilnehmen an unterschiedlichen Erfahrungen auf ihren Lebensumwegen. Moderation: Renate Traxler. Gebühr: 2,50 €

▶ **Dienstag, 25.03., 15 Uhr**
Tages- und Zeitthemen mit Gerhard-Friedrich Koepcke: Altenpolitik mit alten Menschen.
Einführung und Diskussion Prof. Erika Fellner, stellvertretende Vorstandsvorsitzende im Institut für Sozialarbeit e.V.

▶ **Samstag, 25.01., 16 Uhr**
Frankfurter Erzählcafé im Treffpunkt Rothschildpark: **Heinrich Droege:** „Leben, nur leben! wollten wir“. Als Kind und Jugendlicher in Kriegs- und Nachkriegszeit. Leitung: Dr. Michael Fleiter

Stadtgesundheitsamt

institut für Sozialarbeit e.V.

Sterben in der Großstadt

„Sterben in der Großstadt - am Beispiel Frankfurt“: ein sensibles Thema, zu dem das Stadtgesundheitsamt und das Institut für Sozialarbeit bereits in den vergangenen zwei Jahren zwei Vortrags- und Diskussionsforen organisiert hatten. Ziel war es, Themen aus dem Bereich Sterben, Tod und Trauer näher zu bringen und die Hilfsangebote in Frankfurt zu beschreiben. Die hohe Teilnehmerzahl und die lebhaften Diskussionsbeiträge des Publikums auf den Veranstaltungen haben gezeigt, wie groß das Interesse an dem Thema ist.

Am 3. April 2003 findet deshalb die Fortsetzung statt, die sich schwerpunktmäßig damit beschäftigt, wie der Mensch stirbt. Professor Joachim Wittkowski (Universität Würzburg) stellt in seinem Vortrag Erkenntnisse über psychische und emotionale Begleiterscheinungen in Sterbeprozessen vor. Gibt es phasenhafte Verläufe, wie beispielsweise Elisabeth Kübler-Ross sie beschreibt, oder stirbt jeder Mensch seinen eigenen Tod? Welche neuen Forschungsergebnisse gibt es und welche Ableitungen lassen sich daraus für die Begleitung Sterbender ziehen?

Im Anschluss an Vortrag und Diskussion werden verschiedene Frankfurter Organisationen und Initiativen ihre Arbeit in der Sterbe- und Trauerbegleitung vorstellen.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an alle an interessierten Bürgerinnen und Bürger als auch an Fachleute und Ehrenamtliche in der Sterbe- und Trauerbegleitung. Der Eintritt ist frei.
Zeit: 3. April 2003, 14-18 Uhr
Ort: Karmeliterkloster, Münzgasse 9
Weitere Informationen erhalten Sie bei: Stadtgesundheitsamt, Karin Haekel, Tel. 212-45 205 oder im Institut für Sozialarbeit, Julia Siprek, Tel. 97 201 724.

Anzeigen

PITZ-REISEN....
....WAS SONST!

Als kleines renommiertes Unternehmen möchten wir uns heute bei Ihnen vorstellen.

Im Laufe unserer über 10-jährigen Tätigkeit können wir viele Senioren zu unseren zufriedenen Kunden zählen. Unser persönlicher Einsatz und das familiäre Ambiente ist ein Garant für Ihren Urlaub vom Alltag. Ob Omnibusvermietung, Reiseorganisation, Tages- oder Mehrtages-fahrten – wir sind für Sie die richtige Adresse!

Neugierig? Fordern Sie unser Reiseprogramm 2003 an.

Pitz-Reisen, Offenbacher Straße 45, 63263 Neu-Isenburg
Telefon: 06102-723754, Fax: 06102-723755, Handy: 0175-7213311
E-Mail: info@pitz-reisen.de
Öffnungszeiten: Mittwoch und Freitag 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Kneipp-Heilbad Bad Endbach im Lahn-Dill-Bergland

Nur eine Stunde von Frankfurt liegt
unser schönes Bad in herrlicher Mittelgebirgslage.
Wir laden Sie herzlich zu uns ein und bieten:
- Kurmöglichkeiten in modernen Anlagen und ebenem Kurpark
- Entspannung in unserer beliebten Bade- und Saunalandschaft
- 250 km Wanderwegenetz und Vielzahl von Spazierwegen
- Buntes Programm an Veranstaltungen, u. a. mit Ausflugsfahrten in die Städte Marburg, Wetzlar, Herborn und Dillenburg

Kurverwaltung, Herborner Str. 1, 35080 Bad Endbach
Telefon 0 27 76/8 01 13, Fax: 0 27 76/10 42
E-Mail: info@bad-endbach.de oder Internet: www.bad-endbach.de

Bunter Veranstaltungsreigen

Streiflichter von der Aktionswoche Älterwerden

Frankfurts Senioren sind neugierig, aktiv und machen mit. Das hat die Aktionswoche Älterwerden, die das Jugend- und Sozialamt gemeinsam mit zahlreichen Verbänden und Einrichtungen im vergangenen Herbst organisiert hatte, eindrucksvoll bewiesen. Rund 4.000 Besucher haben sich auf einer der über 100 Veranstaltungen informiert, an Tagen der Offenen Tür in eine Senioreneinrichtung „reingeschnuppert“ oder eins der Mitmach-Angebote genutzt. Vielleicht waren auch Sie mit dabei und erkennen sich auf einer der Bildimpressionen, die wir während der Woche eingefangen haben, wieder?

Die Fachvorträge der Auftaktveranstaltung stießen auf großes Interesse. Am Rande präsentierten Sozialdezernent Franz Frey, Pia Flörsheimer aus dem Jugend- und Sozialamt und Prof. Dr. Schmitz-Scherzer den „Wegweiser Älter werden“, in dem viele nützliche Informationen zusammengefasst sind.

Ausstellungen, Stände und Diskussionsveranstaltungen informierten über verschiedene Themen.

Auch jüngere Menschen hatten während der Woche die Gelegenheit, Berufe rund um die Altenpflege kennen zu lernen. „Einen Tag dabei“ hieß es für die 42-jährige Gabi Dietz und die Schülerin Vanessa Alzberger, die im Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum positive Erfahrungen sammeln konnten (Fotos links).

Mitmachen hält fit und macht Spaß:
Ob beim ersten Surfen im Internet, während der Literatur-Lesung...

...oder beim Orientalischen Tanz, Theaterspielen und „Walking“ konnten aktive Neugierige die Vielfalt der Angebote für Ältere nutzen.

Probieren geht über Studieren:
Hilfsmittel konnten bei den Informationsveranstaltungen gleich getestet werden.

Nur noch wenige Exemplare des Wegweisers „Älter werden in Frankfurt“ sind beim Seniorentelefon in der Eschersheimer Landstraße 42-44 erhältlich. Unter der Adresse www.aelterwerden-in-frankfurt.de ist die Broschüre auch im Internet abrufbar. Die online-Version wird regelmäßig aktualisiert.

Fotos: Rüffer, Glinski-Krause, Frankfurter Verband, Arbeitskreis Demenz Frankfurt.

AKTIV LEBEN - SICHER WOHNEN ...

...im GDA Wohnstift Frankfurt am Zoo ganz in Ihrer Nähe.

Möchten Sie ...

- ... Ihren Ruhestand aktiver gestalten?
- ... sich mit zunehmendem Alter vom Alltag entlasten?
- ... dass immer jemand da ist, wenn Sie Hilfe brauchen?
- ... zentral und doch ruhig in der eigenen Wohnung leben?

Dann vertrauen Sie auf 30 Jahre Erfahrung, vertrauen Sie auf die GDA.

Ein Probewohnen wird Sie überzeugen!

GDA

GDA Wohnstift Frankfurt am Zoo · Waldschmidtstraße 6 · 60316 Frankfurt
Tel. (069) 405 85-0 (Zentrale) oder (069) 405 85-102 (Wohnstiftsberatung)
www.gda.de

MITGLIED IM PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND

GDA-Wohnstifte auch in Göttingen, Hannover, Neustadt an der Weinstraße, Trippstadt und Wiesbaden.

Wohnen mitten im Wald.

Altenwohnanlage der Luisa-Haeuser-Frauenstiftung.

Am Roten Graben 7 - 11

Drei sehr gepflegte Häuser, mitten im Wald gelegen, mit insgesamt 161 Wohnungen in Frankfurt am Main, Nähe Hessen-Center (Bushaltestelle vor dem Haus).

Folgende Wohnungen können wir Ihnen zurzeit anbieten:

1-Zimmer-Wohnungen, 37 m²	Grundmiete 265,– €
1½-Zimmer-Wohnungen, 43 – 47 m²	Grundmiete 317,– €

Die Wohnungen sind alle mit Hausnotruf ausgestattet, neu renoviert, mit oder ohne Einbauküche, Bad/Duschwanne, großer Balkon (mit Blick zum Park oder in den Wald), isolierverglaste Fenster, Zentralheizung, elektrischer Türöffner mit Gegensprechanlage, Sat-TV und Telefonanschluss, Abstellraum auf der Etage.

Im Hause befinden sich ein Lebensmittel- und Getränkeladen *(Lieferung frei Wohnung)*, Betreuungsdienste, Sozialarbeiterin *(behilflich bei Anträgen usw.)*, Ärztezimmer *(wöchentlich drei Ärzte für Allgemeinmedizin und zwei Fachärzte)*, Bastel-, Gymnastik-, Computergruppe, Cafeteria mit Internetcafe, Waldblick. Clubveranstaltungen *(zweimal nachmittags in den Clubräumen, Dämmerschoppenabende, monatliche Abendveranstaltungen mit Musik und Essen)*. Clubküche *(Essen auf Rädern)*, Frisör, Fußpflege, Waschküche *(Wasch- und Trockenmaschinen)*, Gästeappartement, drei Aufzüge. Neue Abstellplätze für PKW.

Der Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e. V. stellt neben dem Betreuungsdienst und dem Hausnotrufsystem seine Dienstleistung auch für pflegerische Hilfen zur Verfügung und unterstützt uns wesentlich, damit unsere Bewohner/innen auch im Alter in ihren Wohnungen bleiben können.

Kontaktaufnahme:	Herr Ludwig, Hausverwalter (Wohnheim GmbH) Telefon 40 80 63 65
Sprechstunde:	Montag + Freitag, 11.00 Uhr – 12.00 Uhr Mittwoch, 9.00 Uhr – 12.00 Uhr

oder

Kontaktaufnahme:	Herr Jahn, Luisa-Haeuser-Frauenstiftung Telefon 42 69 08 31; Telefon wird weitergeschaltet
Sprechstunde:	Montag und Donnerstag, 10.00 Uhr – 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung.

Am 27. November kam der Seniorenbeirat zur letzten Sitzung des Jahres 2002 zusammen, an der auch einige Gäste teilnahmen: Hidir Aslan von der Kommunalen Ausländervertretung (KAV), Rudi Baumgärtner, Stadtverordneter der SPD, Ursula Fechter, ehrenamtliche Stadträtin der FAG, und Yanki Pürsün, Stadtverordneter der FDP.

Nach der Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden Heinz Buchholz informierte sich der Beirat über das am 1. Januar in Kraft getretene Grundsicherungsgesetz. Harald Leyerer, zuständig für die stationäre Hilfe zur Pflege im Rathaus für Senioren, erläuterte die neuen Regelungen und beantwortete die zahlreichen Fragen der Seniorenbeiräte.

Magdalena Grana (OBR 11) erhielt Beschwerden über das ruckartige Anfahren und Bremsen von Bussen und Bahnen, das oft zu Unfällen führt. Beklagt wurde auch die unzureichende Anzahl von Haltegriffen in den Verkehrsmitteln. Das Problem ist dem Seniorenbeirat gut bekannt; er wird die Verkehrsbetriebe dennoch nochmals an ihre Fürsorgepflicht den Fahrgästen gegenüber erinnern.

„Mehr Senioren ans Netz“ hieß die Tagung in Wiesbaden, von der Heinz Buchholz berichtete. Durchgeführt wurde sie vom Hessischen Sozialministerium in Kooperation mit der Landesseniorenvertretung Hessen e.V. und dem Hessischen Volkshochschulverband mit dem Ziel, älteren Menschen verstärkt den Zugang zu modernen Informations- und Kommunikationstechnologien zu eröffnen.

Eine Übersicht über Frankfurter Senioren-Internet-Cafes und Senioren-Computerclubs ist beim Seniorentelefon unter der Nr. 2 12-3 70 70 erhältlich.

Norbert Bambach, Sachgebietsleiter der Offenen Altenhilfe, schlug angesichts der allgemeinen Teuerung eine Erhöhung der Preise für die Tageserholung von 15 auf 16 Euro vor. Bei einer Enthaltung wurde der Vorschlag angenommen. Weiterhin verteilte er die neue Broschüre „Älter werden in Frankfurt“, ein Wegweiser für ältere Menschen und diejenigen, die sie beraten, unterstützen und pflegen. Das 300-Seiten-Handbuch gibt einen umfassenden Überblick über die offenen, ambulanten und rehabilitativen Beratungs- und Unterstützungsleistungen sowie über Kontakt- und Hilfsangebote. Außerdem enthält es ein Kapitel über das neue Grundsicherungsgesetz.

Darüber hinaus wurde dem Seniorenbeirat die novellierte Fassung der Geschäftsanweisung übergeben.

Am Ende der Sitzung wurden die Termine für das Jahr 2003 bekannt gegeben: 5. Februar, 14. Mai, 3. September und 26. November.

Doris Simon

Blumen für's Engagement: Sozialdezernent Franz Frey und Renate Depireux danken der Leiterin des BüroAktiv, Doris Appel (rechts), die auch die Moderation des buntes Nachmittags für die Ehrenamtlichen übernommen hatte. Foto: Schmidt

Wichtiges soziales Engagement

Rund 5.000 jüngere und vor allem ältere Ehrenamtliche engagieren sich allein in Frankfurt für Ihre Mitmenschen.

Anlässlich des Tags des Ehrenamts war das der Stadt ein besonderes Dankeschön an all diejenigen, die in zahlreichen gemeinnützigen Organisationen aktiv sind, wert. Auf der Dankeschön-Feier, die Renate Depireux aus dem Jugend- und Sozialamt mit Unterstützung von Ehrenamtlichen des BüroAktiv organisiert hatte, lobte Sozialdezernent Frey den hohen Einsatz, den die rund 700 anwesenden Freiwilligen in unzähligen Stunden geleistet haben: „Ohne Sie wäre Frankfurt eine arme Stadt. Ihr Engagement macht uns reich – reich an Menschlichkeit und sozialem, nachbarschaftlichen Miteinander“.

Dr. Sonja Stark, Amtsleiterin im Stadtgesundheitsamt

„Dienstleistung für die Menschen“

Wie sie das alles schafft? Sonja Stark lacht: „Gutes Management ist das eine, Begeisterung für die Arbeit das andere.“ Seit dem 1. Mai 2002 leitet die 47-jährige das Stadtgesundheitsamt. Den verantwortungsvollen Posten hat sie von Margarete Peters übernommen, deren Stellvertreterin sie zuvor seit Dezember 1988 war.

Eine interessante, aber manchmal nicht einfache Aufgabe ist es, das große Amt mit seinen rund 220 Mitarbeitern zu führen. Doch Sonja Stark macht der vielseitige Beruf Spaß. Als sie 1987 ins Frankfurter Stadtgesundheitsamt kam, brachte sie schon aus vorherigen Tätigkeiten - vor allem in einem Lehrkrankenhaus - einiges an Erfahrung mit. „Es hat mich immer gereizt, dazuzulernen. Ein einziges Fachgebiet wäre zuwenig,“ sagt Sonja Stark und kann sich nicht vorstellen, dass die tägliche Arbeit irgendwann zur Routine wird. So sieht sie eine besondere Herausforderung auch darin, dass die Aufgaben des Stadtgesundheitsamts so vielfältig und unterschiedlich sind. Kinder- und Jugendgesundheit, amtsärztlicher und arbeitsmedizinischer Bereich, Aufklärung, Impfungen, Gesundheit und Migration, Zahnmedizin, Umweltmedizin oder sozialpsychiatrischer Dienst – für die zweifache Mutter steht der Mensch im Mittelpunkt. „Man muss eine Ader für menschliche Probleme haben. Im Gesundheitsamt sind wir Dienstleister für die Frankfurterinnen und Frankfurter. Ob alt oder jung, mit deutschem oder ausländischem Pass.“

Wichtig ist Sonja Stark, dass alle Menschen Zugang zu gesundheitlicher Versorgung und Information haben. Mit Informationsveranstaltungen, Veröffentlichungen und durch die Unterstützung von Selbsthilfestrukturen werden Aufklärung und Eigeninitiative gefördert. „Chancengleichheit, Bürgerbeteiligung und Eigenverantwortung sind entscheidend für die Gesundheit“, meint die in Kaiserslautern geborene Sonja Stark. Jedes Jahr im Mai findet beispielsweise der große Selbsthilfemarkt der Selbsthilfekontaktstelle Frankfurt und des Stadtgesundheitsamtes auf dem Römerberg statt, auf dem sich zahlreiche Selbsthilfegruppen vorstellen.

Ein anderes Beispiel ist der „Arbeitskreis Demenz Frankfurt“. Unter der Federführung des Stadtgesundheitsamts haben sich Mitarbeiter verschiedener Organisationen zusammengefunden, die im ambulanten Bereich mit der Betreuung und Beratung an Demenz erkrankter Menschen befasst sind. Gemeinsam klärt der Arbeitskreis mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen auf und sorgt auch für eine bessere Vernetzung seiner Mitglieder.

Für die Zukunft hat sich Sonja Stark einiges vorgenommen. Gerade für ältere Menschen sei das Thema Gesundheit und vor allem vorbeugendes Verhalten von besonderer Wichtigkeit, sagt sie. „Das höhere Lebensalter, das wir – statistisch gesehen – erwarten können, kann nur richtig genießen, wer körperlich und geistig fit ist. Dazu können wir eine Menge selber tun. Geistiges Training, soziale Kontakte, regelmäßige Bewegung und gesunde Ernährung tragen dazu bei, das Mehr an Leben auch mit einem Mehr an Lebensfreude zu füllen.“

Anzeigen

(230033)
Taxi 33
IHR TAXI IN FRANKFURT

Wir akzeptieren die Chipkarte des Sozialamts Frankfurt und alle anderen Kreditkarten
365 Tage 24 Stunden

Sanitärserie 801
Sicherheit und Komfort für Ihr Bad
HEWI
Mehr Informationen erhalten Sie direkt bei:
HEWI · Postfach 1260 · 34442 Bad Arolsen
Telefon: 05691 82-0 · eMail: info@hewi.de

Fahrdienst der Behinderten-Selbsthilfe e.V.

- Tag und Nacht
- Auch an den Wochenenden

Unser Ziel ist es, Sie mit unseren behindertengerechten Fahrzeugen sicher, pünktlich, zuverlässig und bedarfsgerecht an Ihr Ziel zu bringen.

Bei Bedarf stellen wir Ihnen selbstverständlich zwei Personen zur Verfügung

Machen Sie eine Schnupperfahrt mit uns
Wir freuen uns auf Sie

Anmeldungen nehmen wir gerne werktags von 7.30 – 18.00 Uhr, an den Wochenenden von 9.00 – 13.00 Uhr entgegen:

Telefon 069/54 10 07 oder 069/54 70 15
Telefax 069/54 10 09
E-mail bshfahrdienst@t-online.de

Homburger Landstraße 93–95
60435 Frankfurt am Main

Integration im Mittelpunkt

25 Jahre Beratung und Hilfe im Internationalen Familien Zentrum

„Ältere Migrantinnen und Migranten brauchen Angebote aus ihrem Kulturkreis und die interkulturelle Begegnung mit Deutschen und mit Menschen aus anderen Herkunftsländern in unserem Zentrum.“ Davon ist Dr. Werner von Auw, Leiter des Bereichs ältere Migranten und Deutsche im Internationalen Familienzentrum, überzeugt. Langjährige Erfahrung hat das IFZ in der Arbeit für und mit Älteren aus verschiedenen Herkunftsländern, die in Frankfurt eine neue Heimat gefunden haben. Aber nicht nur damit: Seit 25 Jahren bereits bietet die Institution – ein korporativ zu Caritas gehöriger, jedoch eigenständiger Verein – vielfältige Beratungs-, Bildungs- und Hilfeangebote für deutsche und nichtdeutsche Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters.

Rund 150 Mitarbeiter sind heute im IFZ beschäftigt. Für Jung und Alt gibt es zahlreiche, oft muttersprachliche Projekte, die das IFZ in Zusammenarbeit mit der Stadt und verschiedenen Institutionen entwickelt. Sowohl in Bockenheim, als auch im Nordend, im Ostend und im Bahnhofsviertel finden sich mittlerweile Einrichtungen des Familienzentrums.

Im Gusti-Gebhardt-Haus in der Ostendstraße 70 sind die offene Altenhilfe und die Begegnungsstätte für ältere Migranten und Deutsche beheimatet. Werner von Auw ist wichtig, „das Zusammenleben und die gesellschaftliche Teilhabe“ von älteren Migranten zu verbessern. Dafür, meint er, ist die Begegnungsstätte eine unverzichtbare Einrichtung geworden. Gerade im Ostend, einem Stadtteil mit hohem Anteil Älterer aus verschiedenen Herkunftsländern, sei das Angebot am richtigen Ort. „Es geht uns um ein harmonisches Miteinander der Kulturen, um gegenseitiges Verständnis, aber auch einfach um Spaß und Geselligkeit“, sagt von Auw. So gibt es mehrere Treffangebote, etwa für spanisch sprechende Senioren, ältere Menschen aus Kroatien oder auch der Türkei. Gemeinsam werden Probleme besprochen, gefeiert und verschiedene Aktivitäten geplant, auch Gruppenausflüge zusammen mit deutschen Senioren. Seit rund einem dreiviertel Jahr treffen sich dort auch ältere eritreische Bürgerinnen und Bürger regelmäßig. Ihnen helfen die sozialen Kontakte in den Treffs dabei, mit Belastungen und Stress besser umzugehen.

Wenn Nöte und Probleme zu groß werden, gibt es fachkundige Hilfe. Im 4. Stock hat das Internationale Psychosoziale Zentrum im IFZ seine Räume. Zum „Offenen Treff“ können all diejenigen kommen, die psychische Probleme oder Krankheiten haben. Die Beratungsstelle hilft und vermittelt bei Familienschwierigkeiten oder Ängsten und bietet sogar Möglichkeiten des betreuten Wohnens und eine Tagesstätte an.

Dem steigenden allgemeinen Beratungsbedarf für die wachsende Anzahl von Seniorinnen und Senioren in Frankfurt begegnet das IFZ mit seinem Informationsdienst, der im Februar 2001 in der Ostendstraße 36 eingerichtet wurde. „Es kommen nicht nur ausländische, sondern auch deutsche Senioren in den Infoladen“, berichtet Werner von Auw. Wie ist das mit der Pflegeversicherung oder der Rente, wo bekomme ich „Essen auf Rädern“, welche Treffpunkte gibt es? Um vielfältige Fragen drehen sich die Beratungsgespräche, die zu bestimmten Terminen in jeweils unterschiedlichen Sprachen angeboten werden.

Feiern verbindet: Deutsche und ausländische Senioren und Mitarbeiter der IFZ auf dem 25-jährigen Jubiläum (links) und einer Weihnachtsfeier.

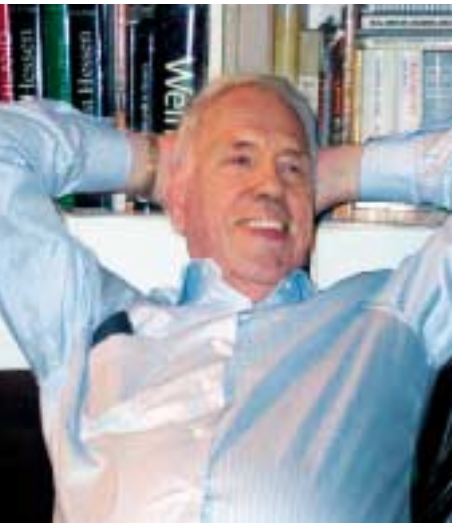
„Integration steht im Mittelpunkt“, betont von Auw. Die Angebote richten sich beim IFZ an alle gleichermaßen – unabhängig von der Herkunft, ob mit deutschem oder ausländischem Pass.

Christina Lazzerini, Amt für multikulturelle Angelegenheiten

Internationales Familienzentrum e.V.
Ostendstraße 70, 60314 Frankfurt
Telefon 069/9434440
Begegnungsstätte
Älterer Migranten und Deutsche
Infoladen: Ostendstraße 36
Leiter: Dr. Werner von Auw
(S-Bahn-Haltestelle Ostendstraße)

„Ich kann herzhaft über mich selber lachen“

Rudi Arndt Ein Frankfurter Urgestein



Rudi Arndt, ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, zählt zu den herausragenden Persönlichkeiten der Frankfurter Kommunalpolitik. Dass der ein oder andere ihn „Schlappmaul“ nennt, stört den schlagfertigen Ex-OB nicht.

Rudi Arndt steht zu seiner Partei. Seit 1945, dem Jahr seines Eintrittes in die SPD. Geprägt haben ihn die Eltern, sein Vater, der Gewerkschaftssekretär Konrad Arndt, seine Mutter Betty, eine Sozialdemokratin. Hautnah hat Rudi Arndt die Schrekken des Hitlerregimes erlebt. Sein Vater wurde ins KZ Esterwegen gebracht, 1940 ermordeten die Nazis ihn und seine Schwägerin Johanna Kirchner.

Nach Kriegsende engagierte sich Arndt in der Jugendarbeit, es folgten Jahre als Referent im Innenministerium. Dann die Zeit als Frankfurter Stadtverordneter und Vertreter des westlichen Landtagswahlkreises 35. Arndt machte schnell Karriere: 1961 bis 1964 leitete er die SPD-Landtagsfraktion, wurde später Wirtschafts- und Verkehrsminister im Kabinett Zinn. Unter Albert Oswald bekleidete er zunächst weiter das Amt des Wirtschafts- und Verkehrsministers, wechselte schließlich in das Finanzressort. Frankfurter Oberbürgermeister war er von 1971 bis 1977. Ende der Siebziger wurde Arndt ins Europa-Parlament gewählt, gehörte ihm zehn Jahre an.

Bekannt ist Arndt für Bürgernähe und herzhaften Humor. „Mit Humor ans Schienbein“ heißt ein kleines Anekdotenheft, das Arndt selbst in seiner OB-Amtszeit verfasst hatte. Eine der kleinen, amüsanten Geschichten beschreibt seine Begegnung mit einer couragierten Bornheimerin, die ihn just im Dienstzimmer mit einem Ring Fleischwurst begrüßte, ihm ein Stück derselben samt Weck anbot und ihn dann fotografierte. Sie hatte mit Freunden eine Wette abgeschlossen und gewonnen.

Selbst was die RAF betrifft, die ihn im Visier hatte, legte Arndt seinerzeit Humor an den Tag. Auf ihrer Liste mit den Namen künftiger Entführungsopfer stünde bei seinem sicherlich der Vermerk, einen wie Arndt würde keiner über einen längeren Zeitraum aushalten.

„Ich kann herzhaft über mich selber lachen und habe hohen Respekt vor Menschen, die mit mir flaxen können“, sagt Arndt. Im Grunde, meint er, „gab es nichts, was ich absolut ernst nahm“. Nie hatte Arndt, selbst im „Deutschen Herbst“ nicht, einen Bodyguard. Er ist ein geselliger Mensch, denkt zurück an seinen erfolgreichen Versuch, das schlechte Verhältnis der Stadt Frankfurt zum Umland zu verbessern, der regelmäßig darin mündete, dass sich Landräte und OB auf einem Städtischen Weingut trafen und „dem Wein huldigten“.

Nachdem er das Europaparlament verlies, blieb Arndt nicht lange im Ruhestand. Noch im selben Jahr ging er als Ehrenamtlicher nach Erfurt und leistete von einem kleinen Büro aus Aufbauarbeit. Richtig aufregen kann er sich über „die wirtschaftlich total verfehlte Wiedervereinigung“ und darüber, „dass die Ostdeutschen komplett über den Tisch gezogen wurden, dass Firmen nur deshalb übernommen wurden, um den ostdeutschen Markt kaputt zu machen!“.

Auch wenn sich Rudi Arndt mittlerweile aus politischen Ämtern zurückgezogen hat, von einem gemächlichen Leben kann nicht die Rede sein. Im gemütlichen Wohnzimmer, auf dem großen, prall gefüllten Bücherregal, stehen handgeschnitzte Elefanten von Freunden aus Sansibar und Tansania, fantastische Masken aus Honduras und Guatemala. Rudi Arndt ist zum Weltreisenden geworden, und wenn er mal nicht in die Welt hinausgeht, lässt er sie eben über zahlreiche Internetkontakte zu sich nach Hause kommen. Lebhaft erinnert er die Panamericana-Route von Alaska bis Feuerland, die Fahrt mit der Transsibirischen Eisenbahn. Für das Frühjahr hat er bereits eine Australientour geplant. Stolz ist er darauf, seinen drei Enkeltöchtern das Reisen beigebracht zu haben. Manchmal, da liegen seine Ziele aber auch weniger weit entfernt, zum Beispiel, wenn er mit seinem besten Freund Armin Clauss zu „wunderschönen Weinreisen“ in die Steiermark oder nach Ungarn startet. Arndt bekennt „Ich bin ein Freund von alten Weinen“, so mancher edle Tropfen lagert fachgerecht im großen Weinkeller.

Denkt Arndt zurück, so vermisst er gegenwärtig das einstige Miteinander der Politiker. „Heute wird doch nur noch auf dem anderen rumgehackt“. Dass an den Wahlen zum studentischen Parlament nur zehn bis 20 Prozent der Studierenden teilnimmt, macht ihn traurig. „Wir haben so vieles erkämpft, irgend etwas müssen wir falsch gemacht haben!“ Und dass über Rentenkürzungen diskutiert wird, empfindet Rudi Arndt als große Ungerechtigkeit. „Die, die das tun, haben die Geschichte dieses Landes nicht begriffen“, sagt er und denkt dabei an die vielen Seniorinnen und Senioren, die unter schwersten Bedingungen Deutschland nach dem Kriege wiederaufgebaut haben.

Annette Wollenhaupt

Fotos: Rüffer

Zukunftsthema Altenpflege

Eine engagierte Diskussion konnten die zahlreichen Gäste auf der Bürgerversammlung zum Thema „Ambulante und stationäre Altenhilfe in Frankfurt“ verfolgen. Stadtverordnetenvorsteher Bührmann hatte Ende des vergangenen Jahres zu der Veranstaltung in den Römer eingeladen.

In seiner Einführungsrede betonte Sozialdezernent Franz Frey die hohe Bedeutung einer zukunftsweisenden Altenhilfeplanung für die Stadt. Bereits heute seien in Frankfurt mehr als 100.000 Menschen über 65 Jahre alt. Auch angesichts der weiteren Bevölkerungsentwicklung müssten die verschiedenen Angebote für Ältere „als Baukastensystem“ besser verzahnt und bedarfsgerecht ausgebaut werden. „Der nächste Sozialbericht steht unter dem Motto ‘Chancen und Risiken einer alternden Stadt’“, kündigte Stadtrat Frey an.

Mit der Heimplatzversorgung könne die Stadt zufrieden sein, stehen doch heute 4.068 Plätze in 34 Altenheimen zur Verfügung. Bislang komme es nur in wenigen Fällen zu Wartezeiten für Interessenten. Dennoch werde der Bedarf an betreuenden Hilfen in den kommenden Jahren merklich ansteigen, sagte Frey. „Wir brauchen mehr Zuwendung im zwischenmenschlichen Bereich“, forderte der Dezernent dazu auf, Betreuung nicht auf körperliche Pflegeleistungen zu beschränken. Das Ehrenamt und nachbarschaftliche Hilfen könnten hier wichtige Bausteine sein, aber auch eine Verbesserung der Arbeitssituation der Fachkräfte in den Pflegeheimen.

Die beiden Sofortprogramme der Stadt für die ambulante wie für die stationäre Altenpflege hätten es ermöglicht, insbesondere im Bereich der psychosozialen Betreuung deutlich mehr zu tun, als durch die Leistungen der Pflegeversicherung alleine finanzierbar gewesen wäre. Auch aus den Reihen der Besucher und der Vertreter der Stadtverordnetenversammlung kam Zustimmung und der Appell, dass diese Leistungen auch in Zukunft erhalten bleiben sollten.

Zahlreiche Impulse aus dem Publikum flossen in die lebhafte Diskussion ein, die sich den Statements der Fachleute anschloss. So standen die Forderung nach einem stadtteilorientierten Altenhilfeangebot und dessen bessere Vernetzung mit der geriatrischen Versorgung der Krankenhäuser im Mittelpunkt. Mehrere Gäste betonten, dass immerhin 70 Prozent der pflegebedürftigen Senioren nach wie vor zuhause betreut werden. Pflegende Angehörige brauchten entlastende Hilfen. „Wir müssen weg von der Anstalt und hin zur Hauswirtschaft“, fasste eine Teilnehmerin kurz und bündig zusammen.

Anzeige

– Ihr Pflegeteam mit Herz und Liebe zum Beruf !!! –

Pflegedienst Kurth & Hoffmann

Wir übernehmen :

- Diensteinsätze in Krankenhäusern, Reha-Kliniken und Altenheimen
- Diensteinsätze in karitativen ambulanten Diensten
- Hauswirtschaftliche Versorgungen
- Privatpatienten (auch 24-Std.-Pflege)

durch examiniertes Pflegepersonal und Krankenpflegehelfer/-rinnen

Unser Pflegedienst hat sich seit mehreren Jahren in Frankfurt und Umgebung etabliert. Nutzen Sie unsere Erfahrung.
Wir sind gerne für Sie da.

Alt Praunheim 73 · 60488 Frankfurt am Main · Tel.: 0 69 – 74 74 57 71 · Mobil: 01 77 - 3 36 78 21 oder 01 72 - 8 76 01 97

WIR PFLEGEN MIT HERZ UND VERSTAND

ARBEITERWOHLFAHRT

KREISVERBAND FRANKFURT AM MAIN E.V.
Geschäftsstelle: Neue Kräme 26, 60311 Frankfurt am Main
Tel. 0 69-29 89 01-0 / Fax 0 69-29 89 01 10

ALTENWOHNANLAGEN

- selbstständiges Wohnen
- Betreuung und Beratung
- 24-Stunden-Notrufbereitschaft
- im Raum Frankfurt

Information: Frau Rasim
Tel. 0 69-29 89 01 35
Fax 0 69-29 89 01 10

ESSEN AUF RÄDERN

Gutleutstraße 319, 60327 FFM

Beratung: Frau Heinz
Tel. 0 69-27 10 61 78
Fax 0 69-27 10 61 76

AMBULANTE DIENSTE

- Grund- und Behandlungspflege
- Hilfen zur Weiterführung des Haushaltes
- mehrstündige Pflege und Betreuung

Ost: Röderbergweg 82, 60314 FFM
Tel. 0 69-44 20 33 oder 44 20 56
Fax 0 69-43 05 98 46

West: Gutleutstraße 319, 60327 FFM
Tel. 0 69-27 10 61 70/1
Fax 0 69-27 10 61 76

Rufen Sie uns an,
wir informieren Sie gerne.

Betreutes Wohnen/Seniorenwohnungen

Exklusive 2-u. 3 Zi.-Wohnungen alle mit Balkon in BAD KÖNIG und ERBACH. Wir bieten eine angenehme Atmosphäre und ein umfangreiches Serviceangebot. Die Wohnungen befinden sich in ruhiger, zentraler Lage. Der Pflegedienst ist ebenfalls im Haus. Miete ab 433,- € inkl. NK. Kauf ab 73.520,- €

MIETGARANTIE 9,10 € / m² für KAPITALANLEGER

heimbau – Bad König GmbH
64732 BAD KÖNIG, ELISABETHENSTR. 17
☎ 0800 - 4346228

Stiftung Heinrich-Schleich-Haus
Altenpflege in freundlicher Gemeinschaft

✓ Stationäre Pflege
✓ Kurzzeitpflege
✓ Altenwohnanlage
✓ Tagespflege
✓ Offener Mittagstisch
✓ Medizinische Bäderabteilung
✓ Physikalische Therapie für jedermann
– Alle Kassen zugelassen –

Fachfeldstraße 42 • 60386 Frankfurt-Fechenheim • Tel. 0 69/40 80 80

Besuchen Sie uns im Internet: www.heinrich-schleich-haus.de

Bedarfsartikel, Dienstleistungen, Informationen

…nicht nur für Senioren

Großtastentelefon

Einkaufswagen mit Klappsitz

TV-Bildschirmlupen

Senio
Hessens erster Fachhandel für Senioren

Berger Straße 252
Bornheim
60385 Frankfurt

Telefon 069/46 999 481
Telefax 069/46 999 482
E-Mail Senio.Frankfurt@t-online.de

Bitte lächeln

Von der Faszination des festgehaltenen Augenblicks und dem Foto-Kreis-Kreativ

Auf dem großen Tisch verstreut liegen unzählige, glänzende Fotoabzüge. Ein schnaubendes Rennpferd, eine schmunzelnde Dame mit übergroßem, schicken Hut, Wetteifrige vor ihrem Einsatz und Jockeys in giftig-gelben Anzügen, denen die Anspannung in die Gesichter geschrieben ist. „Dieses Bild, nein, doch lieber das andere“ – ein gutes Dutzend Mitglieder des Foto-Kreis-Kreativ beugt sich über die Abzüge und diskutiert über die neueste Ausstellung, die ab Mitte Januar den kritischen und geneigten Blicken des Publikums präsentiert wird. Der „Tag auf der Rennbahn“, so der Titel des Projekts, beansprucht alle Konzentration. Sind die Motive ausgewogen? Stimmt die Perspektive, und was hätte man bei der Belichtung besser machen können?

Dass hier professionell gearbeitet wird, merkt man. Dennoch ist es der Spaß am Hobby, die Faszination des festgehaltenen Augenblicks, die die Mitglieder der Fotogruppe im Institut für Sozialarbeit vereint. 60 bis 78 Jahre alt sind die aktiven Hobby-Fotografen, die sich vor rund fünf Jahren zusammengefunden haben. Ein Vortrag über das fotografische Sehen war der Startschuss – zuerst für ein kleines Kerngrüppchen, dann für immer mehr Bildbegeisterte, die sich seitdem regelmäßig treffen.

„Wir sind alle wissensdurstig und experimentierfreudig“, sagt Gerhard Christ. „Was ist ein Hobby, wenn es nicht mehr ist als ein Hobby?“ Der 62-Jährige, der einzig beruflich Vorbelastete in der Gruppe, leitet die Treffen und gibt fachkundige Impulse in die Runde. Die kommen aber auch von den anderen Teilnehmern. „Jeder von uns hat seine besonderen Interessen, und jeder hat seinen Schwerpunkt. Wer auch immer durch den Sucher einer Kamera guckt, sieht etwas anderes“, erzählt der Herr mit dem digitalen Fotoapparat. Zusammen ergänzt sich das gut: Einer bringt seine Begabung für Portraitfotos ein, erklärt, kritisiert oder lobt die anderen, während der nächste sich in hochkomplizierte Themen wie ‚Lichteinfall‘ eingearbeitet hat. Regelmäßig organisiert die Gruppe kleine Vorträge, mit denen einzelne Mitglieder ihr spezielles Know-How weitergeben. Auch richtige Fortbildungen stehen auf dem Programm. Gemeinsam werden Ausstellungen besucht, und im letzten November ging es zur Besichtigung ins Leica-Werk.

Wenn auch das Fachliche das eine ist – Humor ist ausdrücklich erwünscht. „Was haben wir gelacht, als wir uns die eigenen Portraitfotos vorgenommen hatten“, erinnert sich eine der vier Frauen im Foto-Kreis-Kreativ. „So treffend abgebildete Gesichter gibt’s selten!“ Man kennt sich eben gut, Eigenarten, Schwächen und Stärken sind akzeptiert. Die Gemeinsamkeit spornt an und macht Spaß, da sind sich alle einig. Trotz aller Harmonie ist aber auch ein bisschen Wettbewerb dabei. „Wie sollten wir sonst besser werden, wenn wir uns nicht gegenseitig überflügeln?“

Impressionen von der aktuellen Ausstellung

Der Wettbewerb hat sich gelohnt: Schon die fünfte Ausstellung kann die Fotogruppe jetzt der Öffentlichkeit vorstellen. Die letzte, ‚Frankfurt – Strukturen einer Stadt‘, war so erfolgreich, dass sie nicht nur im Institut für Sozialarbeit, sondern danach auch im Nordwestzentrum zu sehen war. Sogar die Presse ist aufmerksam geworden und hat dem Foto-Kreis eine gute viertel Seite gewidmet. Das liegt auch an den interessanten Themen und dem künstlerischen Blickwinkel im Sucher der Hobby-Fotografen. So zum Beispiel bei den Skyline-Aufnahmen. „Hochhäuser fotografieren kann ja jeder.“ Gerhard Christ winkt ab. Er und die 14 Mitglieder der Fotogruppe hatten sich ihre eigene Herausforderung gesucht. Spiegelungen, Lichtreflexe und der Wolkenkratzer neben der ehrwürdigen Kirche sind dabei herausgekommen. Das besondere Detail eben, das in der Hektik des Alltags oft übersehen wird.

Jetzt fiebert die Gruppe der nächsten Ausstellung entgegen. Ob sie wohl gut ankommt? Ob das Thema, die Rennbahn, auf Interesse stößt? Die Fotos auf dem Tisch sprechen dafür!

Schlechtes HÖREN ist anstrengend!

HÖREN

HÖREN nur die Hälfte

HÖREN schlecht, durcheinander

HÖREN verzerrt, undeutlich

Gutes HÖREN ist wichtig und entspannt wie gutes Sehen

Die Spezialisten für Komforthören

LUX/AKUSTIKA Hörgeräte

Jetzt in neuen Räumen!
Albanusstraße 35
65929 Frankfurt
Tel. 0 69 / 31 95 33
Kundenparkplätze im Hof!

Akustika
Schäfergasse 17/Karstadt Zeil
Tel.: 069/293677
Fax: 069/282037

Akustika
Berger Str. 106/U-Bahn Höhenstr.
Tel.: 069/435889
Fax: 069/4365370

Knorrige Eichen, Agendawald und Pferdebahnwagen

Sehenswertes drinnen und draußen in Schwanheim

Alt und Jung, Spaziergänger, Wanderer und Radler, Geschichts-, Kultur- und Naturinteressierte, Sport- und Spielbegeisterte, kurz: uns alle lädt der Schwanheimer Wald zu einem Besuch ein. Dieses interessante, vielgestaltige Naherholungsgebiet, diese „grüne Lunge“ der Stadt kam mit der Eingemeindung Schwanheims 1928 nach Frankfurt und ergänzte so den Frankfurter Stadtwald, der ihn schon zuvor im Süden umgriff.

Beginnen wir unseren Besuch mit einem Gang zu den altehrwürdigen Naturdenkmalen der Schwanheimer Eichen. Vor wenigen Monaten wurde von der Projektgruppe GrünGürtel des Umweltamts gemeinsam mit der Regionalpark Rhein-Main Südwest GmbH ein 900 Meter langer Rundweg angelegt. An ihm laden fünf mit Holzpflöcken markierte quadratische Plätze zum Verweilen und Betrachten ein; Informationstafeln geben Auskunft über die frühere Nutzung der Eichen, über das Landschaftsbild ums Dorf Schwanheim und – mit einer großen Reproduktion des Gemäldes „Bei den Schwanheimer Eichen“ von Fritz Wucherer – über die Anziehungskraft der Eichen auf die Maler, insbesondere die der Kronberger Malerkolonie.

Einige imposante der rund 500 Jahre alten Eichen wurden freigestellt. Sie dienten bis Ende des 19. Jahrhunderts als Huteeichen: Das Vieh, das die Schwanheimer Dorfhirten in den Wald trieben, fraß insbesondere junge Sämlinge auf, so dass sich der Wald nicht verjüngen konnte, eine Grasdecke wuchs und die Bäume dicke Stämme mit tief ausladenden Kronen bildeten. Dass sie in Schwanheim besonders bizarr und knorrig wurden, liegt am mageren, sandigen Untergrund. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts, als die Waldweide schon lange ihre Bedeutung verloren hatte, blieb die typische Hutelandschaft erhalten. Erst dann wurde der lichte Hutewald mit Buchen, Ahorn und Kastanien aufgeforstet.

Ein Wald für die Bürger

Unweit der Endstation der Linie 12 (Rheinlandstraße) liegt der Spielpark Schwanheim, der 1955, bereits ein Jahr nach dem ersten derartigen Park an der Louisa, angelegt und 1975 erweitert wurde. Wir wollen aber zunächst entlang der Schwanheimer Bahnstraße dem ausgeschilderten Weg zum Agendawald folgen. Seit 1997 liefert der Wald seinen Aktionären ständig steigende „grüne Dividende“ in Form von Klimaverbesserung, Grundwasserschutz, Holzproduktion und Erholungsraum. Eine Aktie kostet 25 Euro und finanziert die Aufforstung von 25 qm neuer Waldfläche. Die letzte Neuauflage der Agendawald-Aktien hat reißenden Absatz gefunden. Der Abriss des ehemaligen US-Eichlabors und die Entsiegelung von 0,6 ha ehemals militärisch genutzten Geländes an den Schwanheimer Wiesen hatte die Neuauflage ermöglicht.

Wilhelm Kobelt: Natur- und Heimatforscher

Rund um die in den Wald eingebetteten Schwanheimer Wiesen, wo bis vor 10.000 Jahren noch der Main floss und hinter denen eine 20 Meter hohe Terrasse das alte Ufer zeigt, wurde 1974 ein 8 km langer Naturlehrpfad geschaffen. Man kann aber auch abkürzend die Wiese überqueren. Oder gar den 11 km langen Historischen Wanderweg wählen, der 1980 vom Forstamt und dem Heimat- und Geschichtsverein Schwanheim angelegt wurde. Am Rande der „Rechten Wiese“ östlich der Schwanheimer Bahnstraße liegt die Kobeltruhe. Sie erinnert an Prof. Dr. Wilhelm Kobelt (1840-1916), der erste Arzt in Schwanheim, der sich vor allem als Natur- und Heimatforscher, als Sozial- und Kommunalpolitiker einen Namen gemacht hat. An Stelle der 1921 eingeweihten Kobeltruhe stand einst die 1908 auf Anregung Kobelts eingerichtete Walderholungsstätte für Wiedergenesende als eine der ersten in Deutschland.

An der Endstation der 12 liegt auch der 1916 entstandene Kobelt-Zoo der Gesellschaft Prof. Dr. Wilhelm Kobelt e.V. mit seinen exotischen und heimischen Tieren vom Papagei zum Pony. Er ist allerdings nur an Wochenenden vom 1. Mai bis 30. September geöffnet - ein Grund mehr, wiederzukommen.

Von der Altsteinzeit bis ins hohe Mittelalter

Wir bleiben bei Wilhelm Kobelt. Seinen Namen trägt auch das Gebäude der alten, 1827/32 in klassizistischen Formen erbauten Schwanheimer Schule (Alt-Schwanheim 6). Es beherbergt die Stadtbücherei und bietet verschiedenen Vereinen Domizile. Vor allem befindet sich darin das vom Heimat- und Geschichtsverein getragene Heimatmuseum. Eine schon 1907 beabsichtigte Museumsgründung lebte Mitte der 50er Jahre wieder auf, da die lebhafte Bautätigkeit immer wieder frühgeschichtliche Bodenfunde erbrachte. 1973 wurde es schließlich gegründet. Schwerpunkt der Sammlung liegt auf den Ausgrabungsfunden von der Altsteinzeit bis ins hohe Mittelalter, die in Schwanheimer Gemarkung in großer Fülle vorkommen. Im Rahmen der Ortsgeschichte werden besonders die im 19. Jahrhundert ansässigen Gewerke der Bildhauer und Vergolder hervorgehoben. Das Museum ist sonntags von 10 bis 12 Uhr sowie an jedem ersten Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Angesichts der im Zentrum von Alt-Schwanheim einladenden Gaststätten fällt es schwer, zum Wald zurückzukehren und sich vorzustellen, was er noch alles birgt: Bezirkssportanlage, Schützenhaus, Hundeübungsplatz, Kleintierfarm, ja selbst Golfplatz und Carl-von-Weinberg-Park am Oberforsthaus (ehemals Villa Waldfried), Poloplatz, Bürgermeister-Menzer-Haus der Arbeiterwohlfahrt, Naturfreundehaus liegen noch im Schwanheimer Wald!

Geschichte der Tram

Wir aber betrachten uns an der Endhaltestelle der Linie 12 das historische Stationsgebäude der Waldbahn und besichtigen abschließend das Verkehrsmuseum Schwanheim der VGF (Stadtwerke Verkehrsmuseum). 1984/87 in umgebauten und erweiterten Wagenhallen eingerichtet, dokumentiert es 125 Jahre Geschichte des Frankfurter Nahverkehrs. Besondere Anziehungspunkte sind die historischen Wagen, liebevoll von Stadtwerke-Bediensteten hergerichtet: der Pferdebahnwagen Nr.167 von 1872, ein Zug der ersten elektrischen Straßenbahn Deutschlands von 1884 (von Frankfurt nach Offenbach), die ersten elektrischen Triebwagen (1899/1901), die Dampflokomotive „Hohemark“, ein Bus der 60er Jahre, ein O-Bus aus Offenbach und vieles mehr. Auf den Emporen ergänzen Modelle, Pläne, eine Fahrscheinsammlung und technische Geräte, Dienstkleidungen, Fotos von allen Omnibussen die großen Objekte, ebenso ein Freigelände mit historischen Signalanlagen. Das Verkehrsmuseum ist samstags, sonn- und feiertags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Hans-Otto Schembs

Fotos: Schmidt

Wo war's – wer war's

In der letzten Ausgabe zeigten wir ein Motiv mutmaßlich aus Sachsenhausen. Wir erhielten zwei Hinweise, die allerdings doch leicht voneinander abwichen. So meinte Frau Schuhmann, dass es sich um eine Sackgasse zwischen Dreikönigsstraße und Mainufer handeln müsse. Von Frau Horlebein stammte die Vermutung, es sei die Rückseite eines Hauses in der Schulstraße vom Schellgässchen aus zu sehen. Anhand von Stadtplänen ließen sich die Hinweise jedoch nicht hundertprozentig verifizieren.

Daher zeigen wir dasselbe Motiv noch einmal, aber aus einer anderen Blickrichtung. Der Vordergrund ist nun charakteristischer, und rechts sind weitere, vielleicht besser zu lokalisierende Häuser zu sehen. Ganz rechts im Hintergrund erkennt man auf dem Originalfoto schwach eine hohe helle Hauswand mit einer Zigarettenreklame (vielleicht Overstolz). Möglicherweise hilft dies noch bei der Beantwortung der Frage: Wo war's? *Sch*

Leserbriefe

Zu unserem Artikel in der letzten Ausgabe „Lebenswerte Stadt – auch für Senioren?" haben uns bereits einige Leserbriefe erreicht.

So schreibt O. Gärtig über „den ehemals liebenswerten Stadtteil Bockenheim (Schönhof)" und schildert negative Entwicklungen, die besonders aus Sicht der Älteren zu beklagen seien. Beispielsweise Geschäftsaufgaben wie die eines Supermarkts und einer Apotheke hätten dazu geführt, dass nun längere Wege für die notwendigen täglichen Einkäufe anfielen. Auch die Straßenbahnhaltestelle Schönhof gäbe es nicht mehr, obwohl der Zugang zur U-Bahn für ältere Menschen beschwerlicher und vor allem bei Regen mit Risiko verbunden sei.

Wolfgang Gehrke beurteilt „seinen" Stadtteil Sachsenhausen insgesamt eher positiv. Er lebt seit über 30 Jahren in Frankfurt und ist nach eigener Aussage „immer noch verliebt in diese Stadt". Direkt vor seiner Haustür gebe es vor allem gute Verkehrsmöglichkeiten mit S- und U-Bahnen, Straßenbahnlinien und Bussen. Da er und seine Frau kein Auto besitzen, sei dies besonders wichtig. Die Rücksichtslosigkeit mancher Verkehrsteilnehmer ist es jedoch, die für Herrn Gehrke Anlass zur Klage ist. Radfahrer, die in der Schweizer Straße oder der Mörfelder Landstraße den Bürgersteig benutzten, seien eine große Gefahr vor allem für Ältere. Herr Gehrke bittet darum, sich verstärkt für die Besserung solcher Probleme einzusetzen.

Liebe Leserinnen und Leser,
über Ihre Zuschriften freuen wir uns sehr. Leider können wir nicht immer jeden Leserbrief abdrucken. Dennoch: Schreiben Sie uns!

Für Sie gelesen

Unterhaltsames: Hessen in 60 Rätseln

„Wo iss'n des?" fragt Autor Jürgen Heinel gleich 60 Mal in seinem gleichnamigen Buch. In kurzen Texten werden Baudenkmäler, markante Gebäude und andere bedeutsame Plätze im Rhein-Main-Gebiet und ganz Hessen umschrieben. Anhand der geschilderten Details und hilfreicher Federzeichnungen gilt es zu raten, um welche Orte es sich handelt. Wer es einmal nicht herausfindet, kann immer noch die Lösungen aufschlagen.

Der Lese- und Ratespaß ist gleichzeitig eine vergnügliche Hessenreise, auf der man viel Interessantes aus Geschichte und Geografie erfährt.

„Wo iss'n des" ist im Verlag M. Naumann erschienen und im Buchhandel erhältlich.

Spaziergang durch die Frankfurter Geschichte

(pia) Wenige Städte sind ständig so im Auf- und Umbruch wie Frankfurt, heute und in der Vergangenheit. SZ-Autor Hans Otto Schembs ist seit Jahrzehnten ein fleißiger Sammler der Frankfurter Geschichte und hat in vielen Publikationen immer wieder diese Entwicklungen in kleinen Stücken beschrieben.

Jetzt ist eine Sammlung seiner „Geschichten aus der Geschichte" unter dem Titel „Spaziergang durch die Frankfurter Geschichte" erschienen. Viele der 51 Beiträge interessieren nicht nur Freunde der Historie, sondern enthalten auch Themen von geradezu tagesaktueller Bedeutung. Wenn Schembs zum Beispiel die Einweihung des Westhafens im Jahr 1886 beschreibt, der doch in naher Zukunft, diesmal als „Wohnhafen", erneut in den Mittelpunkt des Interesses rücken wird. „Spaziergang durch die Frankfurter Geschichte",erschienen im Waldemar Kramer Verlag, ist im Buchhandel erhältlich.

Liebe Leserinnen und Leser,
Ende des vergangenen Jahres wurde zum 13. Male der Stoltze-Preis verliehen. Der Juwelier Johannes Lueg stiftete den Preis zur Ehrung derjenigen, die sich um das kulturelle Erbe in Frankfurt besonders verdient gemacht haben. Liesel Christ, Lia Wöhr, J.P. von Bethmann und Jutta W. Thomasius haben ihn u.a. erhalten.

Foto: Schmidt

Diesmal wurde der seit über 40 Jahren in Frankfurt lebende Dichter, Zeichner, Satiriker Robert Gernhardt geehrt. Der 65-jährige schrieb und zeichnete für „Pardon“, „Titanic“, für Otto Waalkes und ist Mitbegründer der Neuen Frankfurter Schule. In seiner Dankesrede sagte er:

„Lieber Goethe, lieber Stoltze, sind wir nicht vom gleichen Holze?
Lieber Stoltze, lieber Goethe, spielen wir nicht auf gleicher Flöte?
Ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde der Dritte.“

Eine gute Gelegenheit, Ihnen heute den Stoltze-Preisträger und seinen selbstgewählten Mentor mit einigen Gedichten vorzustellen.
Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit. Und denken Sie immer daran:
Miteinander ist besser als Gegeneinander!

Ihr Wolfgang Kaus

Robert Gernhardt
Irgendwann

Irgendwann, da hat man es:
Seine Frau und sein Gewicht
Seinen Wein und sein Gesicht
Seine Kreise und sein Bett
Seine Kneipe und sein Fett
Seine Bank und seine Stadt
Seine Meinung und sein Blatt
Seine Bücher und sein Brot
Seinen Arzt und seine notgedrungene Einsicht. Da hast du es!

Robert Gernhardt
Nichttrinklied

Das Schicksal hat es so gefügt,
daß mir am Alkohol nichts liegt,

Mich lockt nicht Bier, nicht Gin, nicht Wein-
Na ja, ein Wein, der darf schon sein.

Mich lockt nicht Korn, nicht Bier, nicht Gin-
Ist das ein Gin? Dann immer rin!

Mich lockt nicht Gin, nicht Wein, nicht Korn-
Her mit dem Korn! Und dann von vorn:

Das Schicksal hat es so gefügt,
daß mir am Alkohol nichts liegt etc.

Robert Gernhardt
Ein Gast

Das Alter klopft an meine Tür:
„Du bist da drin, ick spüre dir.“

Ich mach nicht auf und flüstre schwach:
„Lern du zuerst mal deutscher Sprach.“

Worauf der Gast zu gehen geruht.
- Ey, Alter! Das ging noch mal gut.

Robert Gernhardt
Der frohe Vogel

Das Vöglein, das die Luft durchschifft,
ist froh, daß es kein Schiffchen trifft.
Denn träfe es ein Schiffchen,
wüßt‘ es: Ich bin ein Fischchen.

J. W. von Goethe

Es wäre schön, was Guts zu kauen,
Müßte man nur nicht gut verdaun;
Es wäre herrlich, genug zu trinken,
Tät‘ einem nur nicht Kopf und Kniee sinken;
Hinüber zu schießen, das wären Possen,
Würde nur nicht wieder herübergeschossen;
Und jedes Mädchen wär‘ gern bequem,
Wenn nur eine andre ins Kindbett käm‘.

J. W. von Goethe
Katzenpastete

Es war einmal ein braver Koch,
Geschickt im Appretieren;
Dem fiel es ein, er wolle doch
Als Jäger sich gerieren.

Er zog bewehrt zu grünem Wald,
Wo manches Wildpret haus’te,
Und einen Kater schoß er bald,
Der junge Vögel schmaus’te.

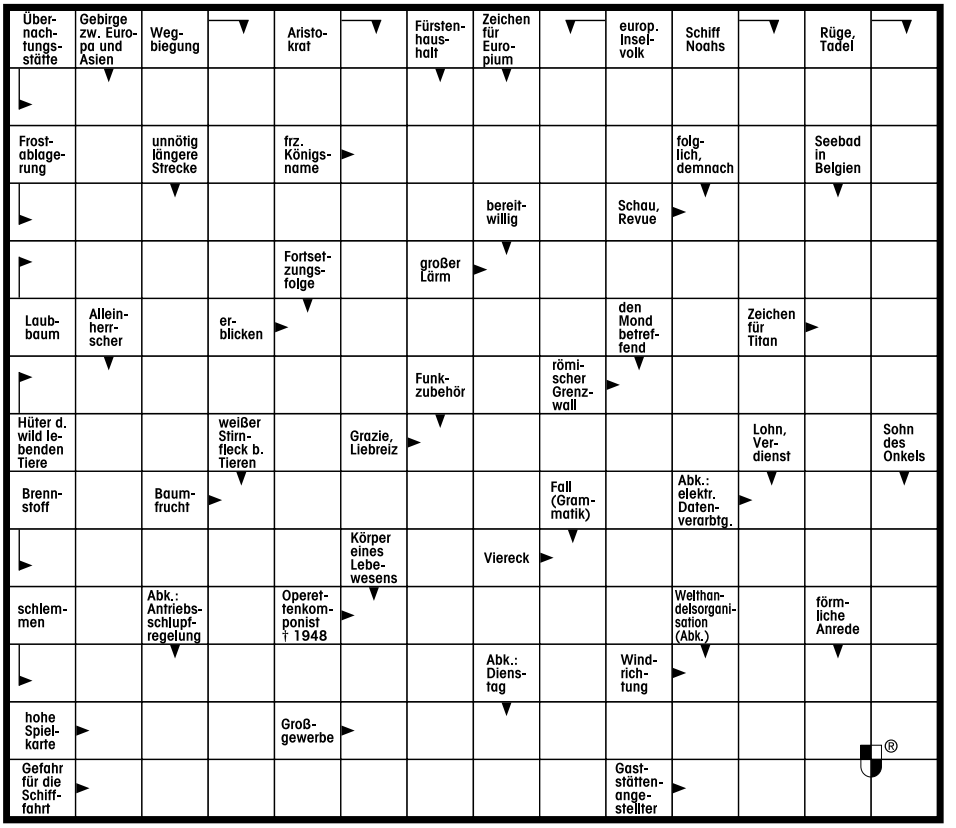
Sah ihn für einen Hasen an
Und ließ sich nicht bedeuten,
Pastete viel Würze dran
Und setzt ihn vor den Leuten.

Doch manche Gäste das verdroß,
Gewisse feine Nasen:
Die Katze, die der Jäger schoß,
macht nie den Koch zum Hasen.

Die Texte von Robert Gernhardt sind im S. Fischer Verlag erschienen.

In eigener Sache:
Ein klitzekleines „d“ hatte in Windeseile aus dem bekannten Frankfurter Dichter Erich Fries, der die schönen Verse in der letzten Ausgabe schmiedete, seinen nicht minder berühmten Kollegen Erich Fried gemacht. Wir bitten, den Druckfehler zu entschuldigen.

Denksport Aufgabe



Silbenrätsel

Aus den Silben: af - be - bo - der - der - ga - ge - gha - kes - kla - kranz - la - le - lob - ne - ran - rei - rich - rinds - ro - se - sel - sen - te - tee - tin - tung - ver - weh - wie - ziel - **bilde man 10 Wörter nachstehender Bedeutungen.**

1 _____
wissenschaftl. Helferin

2 _____
gegerbte Tierhaut

3 _____
Reproduktion

4 _____
Vorderasiat

5 _____
Kochgefäß

6 _____
Braut

7 _____
Gejammer, Lamento

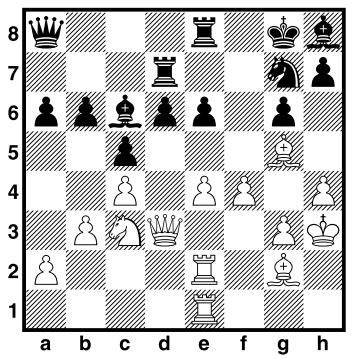
8 _____
Kurs, Route

9 _____
Endpunkt einer Fahrt

10 _____
katholische Gebetskette

Die dritten und siebten Buchstaben – jeweils von unten nach oben gelesen – ergeben ein Zitat von Friedrich Rückert.

Schachaufgabe



Kontrollstellung:

Weiß: Kh3, Dd3, Te1, Te2, Lg2, Lg5, Sc3, Ba2, b3, c4, e4, f4, g3, h4 (14)

Schwarz: Kg8, Da8, Td7, Te8, Lc6, Lh8, Sg7, Ba6, b6, c5, d6, e6, g6, h7 (14)

Hier zog Schwarz Da8-b7, um b6-b5 vorzubereiten. Welche weiße Drohung hatte er dabei übersehen?

Rechenkünstler

2	+		-		=4
+		+		+	
	X		-		=3
+		-		-	
	+		-		=7
=6		=5		=4	

Welche Zahlen müssen in die weißen Felder des Schachbretts eingesetzt werden, damit sich waagerecht und senkrecht, jeweils der Reihe nach, eine schlüssige Rechenaufgabe ergibt?

Und zuletzt…

Unseren aufmerksamen Lesern entgeht nichts: Natürlich haben Sie gemerkt, dass die Senioren Zeitschrift ein neues Gewand bekommen hat. Ein kleines bisschen bunter ist es jetzt und – so hoffen wir – ein bisschen übersichtlicher. Nützliche Informationen haben wir in hellen Farben unterlegt, damit Sie sie beim Blättern schneller finden. Auch unsere neuen Rubrikenüberschriften mit ihren herbstlichroten Balken helfen, auf einen Blick das Thema der Seite zu erkennen.

Manches ist sicher Geschmacksache (und über Geschmack lässt sich bekanntermaßen trefflich streiten). Vielleicht haben Sie weitere hilfreiche Hinweise für uns? Dann wenden Sie sich bitte an die Redaktion (**Tel. 212-33405**). Anregungen und Kritik sind willkommen!

Anzeige

Kaufe alte Bücher, Gemälde, Gläser, Porzellanfiguren, Ansichtskarten, Meissner Porzellan
Schatztruhe Bauer Frankfurt
Oeder Weg 56 · ☎ 0 69/55 59 98 + 0171/6 51 24 55

Für ein selbstbestimmtes Leben zu Hause

Wir vom Pflegedienst Westend helfen Ihnen, damit Sie in Ihrer vertrauten Umgebung selbstbestimmt leben können. Ein Team hochqualifizierter und erfahrener Pflegekräfte ist für Sie rund um die Uhr einsatzbereit und betreut Sie ganz nach Ihren individuellen Bedürfnissen.

Vertrauen Sie auf unsere zuverlässige Pflege!

- Krankenpflege
- Altenpflege
- Betreuung

selbstbestimmt
leben
zu Hause

Pflegedienst Westend GmbH
Carl-Theodor-Reiffenstein-Platz 7
60313 Frankfurt/M.
Tel.: 0 69/97 78 49 30
Fax: 0 69/97 78 49 39

Pflege in vertrauter, heimischer Umgebung

Zuverlässige Pflege zu Hause in gewohnter Umgebung – Wir von **CURATIO** helfen Ihnen und Ihren Angehörigen jederzeit mit Rat und Tat.
Ein Team erfahrener Pflegekräfte ist rund um die Uhr einsatzbereit, um pflegebedürftige Personen in familiärer Atmosphäre zu betreuen.

Unser Unternehmen arbeitet in ganz Deutschland.

Vertrauen Sie unserer langjährigen Erfahrung!

Alle Pflegekassen zugelassen.

(0 69) 9 23 18 40
(07 11) 2 36 94 69

Freiwillige Prüfung nach Prüfkriterien
TÜV
ambulanter Pflegedienst
TÜV Rheinland/Berlin-Brandenburg
zertifiziert nach Gütesiegel

CURATIO
Ambulante Pflege GmbH

Curatio Ambulante Pflege GmbH,
Große Friedberger Str. 33-35, 60313 Frankfurt